

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 116 (1971)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

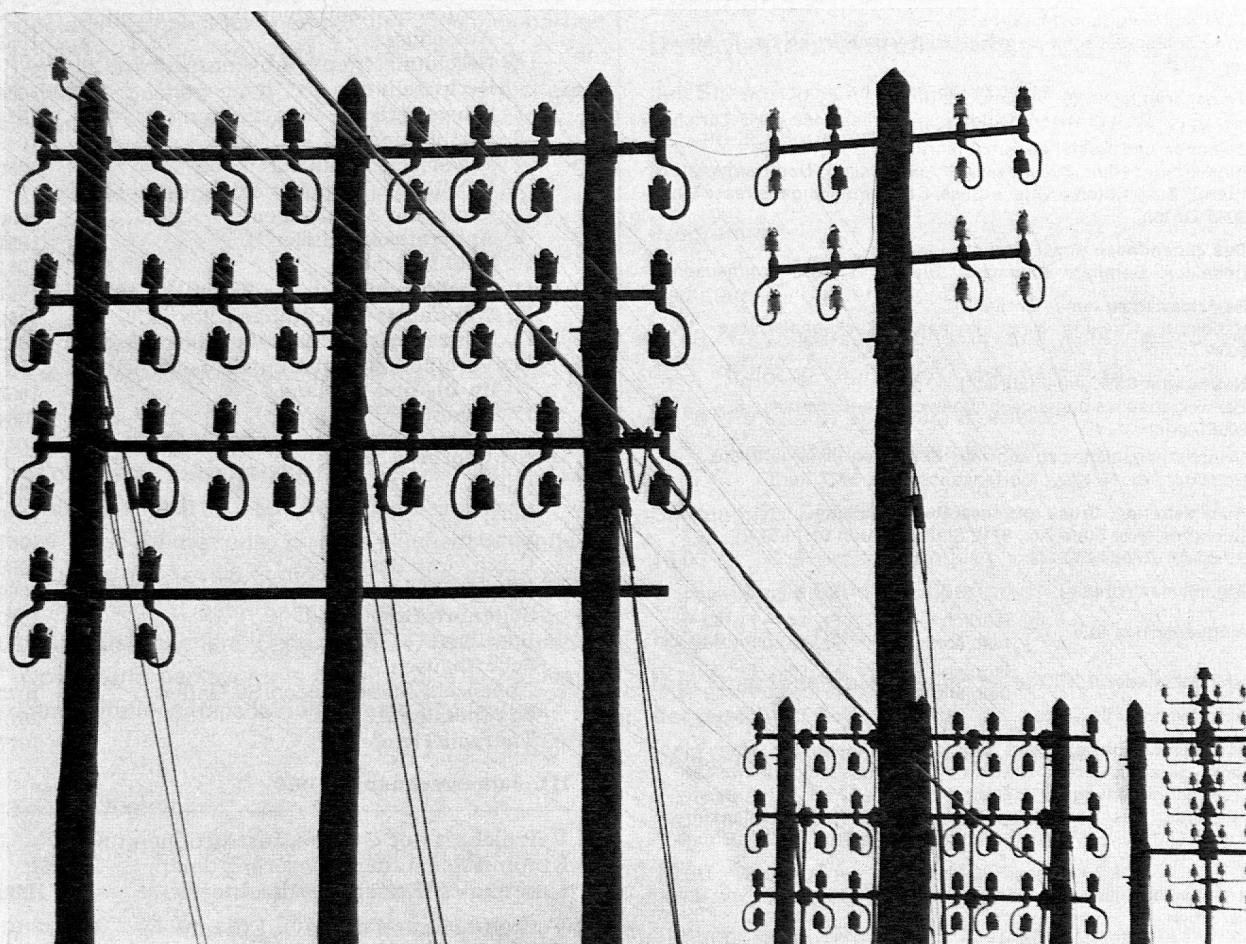
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresbericht 1970



Telefondrähte — Zeichen und Möglichkeit der Kommunikation, der Absprache, der Zusammenarbeit

Die vorliegende Jahresbericht-Nummer orientiert eingehend über die Arbeit des SLV und seiner Sektionen und ihre vielfachen Verbindungen mit allen Anliegen des Schulwesens und der Schulreform.
Unterstützen Sie unseren standes- und bildungspolitischen Einsatz und denken Sie daran, ebenfalls Ihren Beitrag zu leisten.

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064 22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46
(für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.
Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtenstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.— Fr. 30.—
	halbjährlich	Fr. 12.50 Fr. 16.—

Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.— Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 15.50 Fr. 19.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 23. August, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Gymnastik mit Tonneband, Stufenbarren II./III. Stufe Mädchen, Basketball.

Lehrerturnverein Limmattal. OL (Gubrist) 17.30 Turnhalle (Garderobe) ab 18.00 Start («Grünwald»), Montag, 23. August.

Aus dem Inhalt/Sommaire

Titelseite: Telefondrähte, «Nabelschnüre» unserer kommunikationsbedürftigen Gesellschaft

Aufnahme: H. Baumgartner, Steckborn

Hans Bäbler: Vom SLV sprechen 1051

Dem SLV wachsen neue Aufgaben zu; diese Nummer zeugt eindrücklich von seiner ohne «Public relation»-Aufwand geleisteten Arbeit: In Zukunft müssen wir mehr von unserer Arbeit, unseren Zielen, Erreichten und Anzustrebendem, sprechen. Es geht nicht um den SLV, es geht um die durch ihn und uns zu bewirkende Verbesserung des schweizerischen Schulwesens.

Einladung zur Delegiertenversammlung 1051

Jahresberichte des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen
Jahresrechnungen 1970

I. Jahresbericht des Zentralvorstandes und der Kommissionen SLV

1. Verwirklichung und Aufbruch	1052
2. Personelles/Mitgliederbestand	1053
3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss	1053
4. Besoldungsfragen, Auskunftsdiest, Rechtsschutz	1054
5. Schweizerische Lehrerzeitung	1054
6. Fortbildung	1056
7. Jugendschriftenkommission	1056
8. KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen)	1058
9. Apparatekommission	1061
10. Publikationen	1061
11. Fibelkommission	1061
12. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV	1062
13. Schweizerische Lehrerkrankenkasse	1063
14. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland	1063
15. Dank	1064

II. Sektionsberichte

Zürich	1064
Bern	1066
Luzern	1067
Urschweiz/Glarus	1068
Zug/Freiburg	1069
Solothurn/Basel-Stadt	1070
Baselland	1073
Schaffhausen	1074
Appenzell Ausserrhoden/St. Gallen	1075
Graubünden/Aargau	1076
Thurgau/Ticino	1077

III. Jahresrechnungen 1970

Verzeichnis der Organe, Institutionen und Kommissionen der Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren	1080
Vernehmlassung der KOSLO zum «Bildungsartikel» der BV	1082
Herbstreisen des SLV	1083
Kurse und Veranstaltungen	1083

Neues vom SJW:

Hinweis auf 11 Neuerscheinungen Beachten Sie: «Du und der Wald»	1089
--	------

Vom SLV sprechen

Vom SLV zu sprechen

in einer Nummer der SLZ, die alle Berichte des SLV enthält, scheint eine unnötige Beanspruchung der Leser zu sein. Wenn ich es trotzdem mache, dann nur, weil ich meine: Es wird zu wenig vom SLV gesprochen, zu wenig von seiner Arbeit, zu wenig vom Erreichten, vom Versuchten, zu wenig von seinen vielfältigen Kontakten mit Behörden, Kollegen im In- und Ausland, zu wenig von seinen Bemühungen um Zusammenarbeit und Mitarbeit, zu viel von seinen einzelnen Fehlschlägen, von seinen Irrtümern und von menschlichen Schwächen.

Vom SLV zu sprechen

wird mir den Vorwurf einbringen, in eigener Sache zu reden. Wenn ich es trotzdem mache, dann nur, weil ich meine: Es ist falsch, in idealistischer Bescheidenheit die Bemühungen um Zusammenarbeit, das hartnäckige Verhandeln mit Behörden, das mühsame Suchen nach Lösungen, das bereichernde Gespräch mit in- und ausländischen Kollegen schamhaft zu verschweigen. Ein Licht unter dem Scheffel leuchtet eben nicht sehr weit!

Vom SLV zu sprechen

ist vielleicht nicht zeitgemäß, in einer Zeit, wo kleine und allerkleinste Eigeninteressen mit viel Aufwand und viel Lärm vertreten werden. Wenn ich es trotzdem mache, dann nur, weil ich im Jahresbericht des französischen Syndicat National des Instituteurs (260 000 Mitglieder) gelesen habe: «Ce sera sans doute une de nos tâches essentielles d'obtenir une revalorisation matérielle et morale de la fonction d'instituteur», und im Bericht der Australian Teachers Federation (47 000 Mitglieder): «Nos efforts persévérents ont abouti à la réalisation d'améliorations dans la domaine de l'éducation.»

Vom SLV sprechen

möchte ich mit Ihnen an unserer DV im Tessin, um mit Ihnen Wege zu suchen, den SLV zu dem zu machen, was er sein könnte, sein muss, der Ausdruck eines «Teamworks» aller Lehrer, eine Hilfe für uns alle, für unsere Schule, ein Werkzeug, das uns mit andern helfen soll, die Zukunft unserer Schule gemeinsam zu gestalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich, mit Ihnen **vom SLV zu sprechen.** Hans Bäbler



Chiesa di Morcote
(foto Ruedi, gentilmente concessa dalla Pro Lugano)

Einladung zur Delegiertenversammlung

des Schweizerischen Lehrervereins

25. und 26. September 1971
in Lugano

Programm

Samstag, 25. September

- 17.00 1. Vollversammlung in der Aula magna des Palazzo degli Studi Liceo cantonale
- 19.30 Rundfahrt auf dem Lagonersee
Nachtessen auf dem Schiff

Sonntag, 26. September

- 10.00 2. Vollversammlung in der Aula magna der Scuola Tecnica Superiore in Trevano

Referate zum Thema:

Die Oberstufenreform als wesentlicher Teilapekt der gesamten Schulreform

Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn
Professor Dr. R. Dubs, St. Gallen
Sig. Ugo Sadis, Consigliere di Stato, Bellinzona

12.30 Mittagessen in der Mensa in Trevano

Tagungskarte, Traktandenliste und Unterlagen werden den Delegierten durch die Sektionsvorstände zugestellt.

Zu den Versammlungen haben alle Vereinsmitglieder Zutritt.

Der Zentralvorstand

Jahresberichte 1970 des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen

Jahresrechnungen 1970

I. Teil

Jahresbericht des Zentralvorstandes und der Kommissionen SLV

1. Verwirklichung und Aufbruch

So könnte die Jahresarbeit in Kurzfassung charakterisiert werden.

Fünf Programmpunkte der vergangenen Jahre konnten für den SLV zu einem Abschluss gebracht werden:

- Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) ist am 21. März 1970 gegründet worden.

Die vom SLV lancierte Idee war zusammen mit der Société Pédagogique Romande (SPR) und dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) bis zur Formulierung eines Statutenentwurfs sorgfältig vorbereitet worden. Die 20 Lehrervereine und -gruppierungen, deren Vertreter an der Gründungsversammlung den Willen zum Beitritt erklärten, haben inzwischen den Beitritt ratifiziert. Sie verkörpern 70 000 Mitglieder, wobei naturgemäß viele Doppelmitgliedschaften eingeschlossen sind.

Zweck des KOSLO-Zusammenschlusses:

Gegenseitige Information, Vertretung der Anliegen der Schweizerischen Lehrerschaft gegenüber Behörden und andern Kreisen — ohne dass dabei die Autonomie der Mitgliedorganisationen beeinträchtigt werden darf.

Der wichtigste Partner der KOSLO ist die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

Die KOSLO hat mit der EDK und dem EDI bereits Tuchfühlung aufgenommen; auch konnten Einzel-Mitgliedschaften von Lehrerverbänden in andern Organisationen von der KOSLO übernommen werden. Der Zentralvorstand erklärte sich bereit, das KOSLO-Sekretariat durch das Zentralsekretariat SLV betreuen zu lassen.

— Das Schweizerische Schulbauzentrum (SSBZ) ist ebenfalls 1970 gegründet worden.

1963 unterbreitete der Zürcher Architekt Roland Gross — aufgrund seiner Erfahrungen im Schulbau — dem Schweizerischen Lehrerverein ein ihn beschäftigendes, brennendes Anliegen: Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Architekten in Fragen des Schulhausbaus, im Interesse von Schule, Schülern, Lehrern und der Öffentlichkeit.

Da auch beim Sekretariat des Lehrervereins immer wieder Kollegen, die als Lehrervertreter in Schulbaukommissionen delegiert wurden, um Ratschläge oder Wegleitungen für diese Arbeit nachsuchten, trafen sich die Interessen.

Das Gespräch und enge Tuchfühlung zwischen Architekten und Lehrerschaft liegt im Interesse von zweckmässigen Lösungen, die zudem für die Schule von morgen Entfaltungsmöglichkeiten offenhalten. Der geistige und arbeitsmässige Aufwand und der Nervenverschleiss auf Seiten der Bauherrschaften (Schulgemeinden, Baukommissionen) ist erheblich. Die Erfahrungen von der Planung bis zur Inbetriebnahme eines Schulhauses werden aber weder gesammelt noch verarbeitet, und die nachfolgende Bewährung von Konzeption bis Detaileinrichtung durch die Benutzer — die Schule, weitere Benutzergruppen und Hauswarte — werden kaum systematisch erfasst.

Angesichts der immensen Bausummen aus öffentlicher Hand erschien dieses Fehlen einer sammelnden und verarbeitenden Stelle geradezu als unverantwortbar.

Diese beiden Elemente — Gesprächsplattform Lehrer/Architekten einerseits — Evaluieren der Schulbauten anderseits — ergaben von der Sache her und aus rein ökonomischen Überlegungen die Wünschbarkeit der Schaffung einer «Koordinationsstelle» oder eines «Schweizerischen Schulbauzentrums», mit dem kurzgefassten Auftrag: Information, Beratung, Forschung; ähnlich wie es übrigens in einigen Staaten Europas bereits bestand oder geplant war. Dies war im Jahre 1963!

Der Schweizerische Lehrerverein nahm in der Folge Kontakte auf mit einer Vielzahl von Verbänden und Institutionen (Architektenverbände, Lehrerorganisationen, Pro Juventute und andere), die am Schulbau sachlich, nicht finanziell, interessiert sind.

Im Januar 1964 erschien ein Sonderheft «Probleme des Schulbaus» der Schweizerischen Lehrerzeitung, welches das Anliegen in einer weiteren Öffentlichkeit zur Sprache brachte. Alle eingehenden Ausserungen waren positiv. Entsprechend folgte eine Sondernummer der Bauzeitung. Es folgten Sondierungen betreffend Wünschbarkeit eines Schulbauzentrums bei aufstrebenden Gemeinden. Erfahrungen aus entsprechenden Institutionen des Auslandes wurden eingeholt. Dann erfolgten Gespräche mit den verantwortlichen Stellen einzelner Kantone; überall stiess man auf Interesse.

An der fünften Europäischen Erziehungsministerkonferenz im Oktober 1965 wurde in der «Resolution 4» unter anderem empfohlen, nationale Schulbauplanungsstellen zu schaffen. Gespräche mit dem Präsidenten der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) folgten. Sodann wurde eine erste Eingabe an die EDK formuliert. Diese lud zwei Vertreter unseres Ausschusses zur Orientierung ein (November 1966). Leider blieben praktische Folgerungen aus.

Um einem Stagnieren der Anstrengungen vorzubeugen wurde 1967 die Basis erweitert. Gemeindeverband, Städteverband sowie die EDK wurden zur Mitarbeit im Arbeitsausschuss eingeladen und willigten ein. Als praktische Wegleitung wurde eine «Zusammenstellung aller zu berücksichtigenden Probleme im zeitlichen Ablauf von Planung und Bau eines Schulhauses» publiziert. (SLZ 5. Dezember 1968, «Schweizer Gemeinde» 1. Dezember 1968). Die Verhandlungen mit den künftigen Trägern wurden pausenlos fortgesetzt.

Am 12. Februar 1970 konnte der vorbereitende Arbeitsausschuss seine Bemühungen abschliessen, nachdem die Finanzierung gesichert und der Statuten-Entwurf unter Dach war.

Nach sieben Jahren unablässigen Einsatzes darf der SLV auf das Zustandekommen dieser Institution stolz sein.

Finanzträger des SSBZ sind die EDK, der Bund, der Schweizerische Gemeindeverband und der Schweizerische Städteverband. In allen Gremien sind Architekten und Lehrer massgeblich vertreten.

Das SSBZ hat am 1. Januar 1971 in Lausanne seine Arbeit teilweise und am 1. Juli 1971 mit vollem Personalbestand aufgenommen.

Der SLV freut sich, dass die Unsumme von Zeit und Mühe, die zahllosen Sitzungen und Besprechungen, die

Berge beschriebenen und bedruckten Papiers und alle damit verbundenen Kosten sowie der Wille durchzuhalten, schliesslich zur Verwirklichung des Schulbauzentrums geführt haben. Sieben Jahre waren dazu notwendig.

Dank gebührt all den vielen Mitstreitern, die sich selbstlos für das gemeinnützige Ziel eingesetzt haben.

Die erste Phase ist beendigt. Die zweite Phase der Bewährung und Dienstleistung für Schule und Oeffentlichkeit liegt vor uns.

Die Schaffung eines ersten Fortbildungszentrums für Lehrer hat ebenfalls einen langen, nicht minder mühevollen Weg im Schosse der Organe des SLV, vorab seines Zentralsekretariates, hinter sich. 1970 schlossen sich 14 Lehrerverbände zusammen in der «FORMACO». Dieser Verein hat nun die Weiterführung der Vorarbeiten, vor allem die Sammlung unter der Lehrerschaft zum Kauf des Baugeländes in Le Pâquier, übernommen. Die Geschäftsstelle FORMACO wird vom Sekretariat des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform betreut.

— Geographiebilderatlas «Schweiz»

Dieses hervorragend schöne und zugleich sehr preisgünstige Lehrmittel (Verwendung als Klassenserie) für Mittel- und Oberstufen, konnte im Berichtsjahr nach mehrjähriger Teamarbeit einer Studiengruppe der KOFISCH ausgeliefert werden. Die Ausgaben in französischer und italienischer Sprache, durch einen Beitrag von «Pro Helvetia» ermöglicht, folgen 1971.

— Mit der Schaffung eines Voll- und eines Halbamtes in der Redaktion der Schweizer Lehrerzeitung schliesslich wurde eine Periode der Geschichte unseres Vereinsorgans abgeschlossen und die äussere Basis für eine Lehrerzeitung, die den heutigen Bedürfnissen besser zu genügen vermag, geschaffen (siehe Bericht SLZ).

Soweit der kurze Bericht zur «Verwirklichung».

Aufbruch

Nachdem noch vor wenigen Jahren die kantonale Schulhoheit als unantastbar anerkannt war, ist diesbezüglich in kurzer Zeit vieles zur Diskussion oder in Frage gestellt worden und ins Wanken geraten. Anstoss waren Auswirkungen der intensivierten Binnenwanderung und dadurch das Bewusstwerden der Unterschiede der kantonalen Schulsysteme, Lehrpläne usw. Die Oeffentlichkeit begann wach zu werden — endlich — für Fragen, auf die der Schweizerische Lehrerverein sowie aufgeschlossene Schulpolitiker schon vor Jahren und Jahrzehnten, nicht nur hingewiesen, sondern in freiwilliger Kleinarbeit Verbesserungsvorschläge vorgelegt und praktisch, zum Beispiel im Arbeitsbereich des Schweizerischen Fibelwerkes und der KOFISCH, interkantonale Lehrmittel bereitgestellt hatten.

Von der Vorschulerziehung bis zur «Erwachsenenbildung» steht alles in Diskussion. Das Stufendenken im Schul- und Bildungsbereich ist überholt. Eine gleichwertige und der hohen Aufgabe der Berufsausbildung gerecht werdende Ausbildung der Lehrerschaft aller Stufen wird die längst geforderte Freizügigkeit für Lehrer ermöglichen. Die Notwendigkeit permanenten Fortbildung soll nun auch für die Lehrerschaft endlich anerkannt werden! Das Konkordat für die Schulkoordination der Kantone, die BGB-Initiative und die Neufassung des Bildungsartikels deuten die Bewegung an.

Dem Schweizerischen Lehrerverein, der bis vor kurzem sich zu beschränken hatte, Forum zu sein für den Erfahrungsaustausch zwischen den kantonalen Sektionen und diese in ihren schul- und standespolitischen Anliegen zu unterstützen, kommt in Zukunft eine erheblich erweiterte Aufgabe zu.

Eine innere Umstrukturierung wird erfolgen müssen, damit er der neuen Situation gerecht werden kann.

In diesem Sinne darf 1970 als Jahr des Aufbruchs bezeichnet werden.

2. Personelles/Mitgliederbestand

2.1 Nachdem Dr. L. Jost auf Anfang 1970 das Vollamt als Redaktor der SLZ übernommen hatte, übte der Vizepräsident des SLV, Eugen Ernst, Wald ZH, interistisch das Präsidialamt aus bis zur Wahl von Kantonschullehrer Hans Bäbler, Glarus, zum Präsidenten SLV durch die Delegiertenversammlung.

Der Zentralvorstand freute sich, diesmal einen Vertreter eines kleinen Kantons zur Wahl vorschlagen zu können.

2.2 Die DV bestätigte den Zentralsekretär Th. Richner für eine weitere Amtszeit von vier Jahren in seinem Amt.

2.3 Redaktion SLZ. Die DV genehmigte die Wahl des hauptamtlichen Chefredakteurs, Dr. L. Jost. Der ZV wählte auf den 16. September 1970 als halbamtlichen Redaktor französischer Zunge Francis Bourquin, Biel, provisorisch für ein halbes Jahr.

2.4 Sektionspräsidenten

Die Sektion Urschweiz wählte als Nachfolger des sehr verdienten Thomas Fraefel Hermann Züger, Brünig, auf Jahresende 1970 zum Präsidenten.

2.5 Sekretariat

Zwei bewährte Sekretärinnen schieden wegen Verheiratung aus. Eine davon konnte im laufenden Jahr nicht ersetzt werden. Zusammen mit einer längeren Krankheitsabwesenheit der Chefsekretärin wurde die Aufrechterhaltung des Sekretariatsbetriebes sehr erschwert. Dem Personal, das für zusätzliche Arbeit eingesetzt werden musste, sei auch hier der Dank ausgesprochen.

Personalbestand am 31. Dezember 1970:

Chefsekretärin: Frl. Esther Staub
Redaktion und Verlag: vakant
Buchhaltung: Frl. Maria Eicher
Reisedienst: Frl. Heidi Germann
Teilweise beschäftigt
Spedition: Herr Karl Siegrist

2.6 Mitgliederbestand

Aus Tabelle 1 ist die Entwicklung der Mitgliederbestände ersichtlich: Zunahme der Sektions- und Einzelmitglieder um 371, von 17 046 auf 17 417. Das Orientierungs- und Werbeblatt wurde neu aufgelegt und steht den Sektionen zur Verfügung.

3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

3.1 Delegiertenversammlung vom 21. Juni 1970 im Verkehrshaus in Luzern (vgl. SLZ Heft 28/29, 1970)

Hauptgeschäfte: (Wahlen siehe unter 2.)

Kurs- und Begegnungszentrum «Le Pâquier»:

Stellungnahme zum Statutenentwurf der Trägerorganisation «FORMACO»; Beitrittsbeschluss des SLV (einstimmig).

Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO)

Stellungnahme zum Statutenentwurf, Beitrittsbeschluss (ebenfalls einstimmig).

Von den Routinegeschäften seien erwähnt:

Die Zustimmung zur Erhöhung des Jahresbeitrags für 1971 auf Fr. 11.— und den Verzicht auf einen Beitrag an den Hilfsfonds für 1971.

Kanton	Bezahlende Mitglieder		ausser-ordentl. Mitglieder	Beitragsfreie Mitglieder		Total	Delegierte (1970—1972)		
	Sektions- und Einzelmitglieder								
Zürich	3 352	(3 401)	38	(37)	536	(529)	3 926	(4 008)	29
Bern	6 797	(6 538)	11		2 336	(1 477)	9 144	(8 015)	56
Luzern	273	(288)	3		146	(115)	422	(403)	6
Uri									
Schwyz	52	(54)	1		6	(6)	59	(60)	3
Unterwalden									
Glarus	202	(204)			38		240	(242)	4
Zug	80	(69)			32	(37)	112	(106)	3
Freiburg	123	(118)			26	(24)	149	(142)	3
Solothurn	1 018	(1 018)			220	(205)	(1 283)	(1 180)	11
Basel-Stadt	416	(401)	5		86	(80)	507	(481)	6
Baselland	1 238	(1 221)	1		199	(178)	1 438	(1 399)	12
Schaffhausen	249	(246)	2		81	(75)	332	(321)	5
Appenzell-AR	277	(230)			56	(56)	333	(286)	4
St. Gallen	740	(746)	3		125	(115)	868	(861)	8
Graubünden	432	(406)			52	(54)	484	(460)	6
Aargau	1 074	(1 025)	7	(15)	60	(196)	1 277	(1 221)	11
Thurgau	1 028	(1 010)	2		253	(250)	(1 283)	(1 260)	11
Tessin	54	(57)			12		66	(69)	3
Waadtl	5	(5)		(4)	3	(3)	8	(8)	
Wallis	2	(2)	4			(1)	6	(8)	
Neuenburg	2	(3)			1	(1)	3	(4)	
Genf	1	(3)					1	(3)	
Ausland	2	(1)	1				3	(1)	
	17 417	(17 046)	78	(56)	4 268	(3 452)	21 899	(20 581)	181

Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrerorganisationen

Die Fortführung der bewährten und sehr gefragten Lehrerfortbildungskurse in Kamerun und im Kongo wird beschlossen.

Ein Vortrag zum aktuellen Thema «Stress und seelische Gesundheit» im Lehrerberuf, von Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich, stiess auf grosses Interesse.

Den Abschluss brachte — nach dem gemeinsamen Mittagessen — eine Vorführung im Planetarium Longines.

3.2 Präsidentenkonferenzen:

1/70: 3. Mai in Rheinfelden

Vorberatung der Geschäfte der Delegiertenversammlung. Eingehende Aussprache über die Entwürfe eines Bundesgesetzes und der Verordnung zum Bundesgesetz betreffend Turnen und Sport.

2/70: 5. Dezember in Zürich

Diese 2. Tagung stand de facto bereits unter dem ein- gangs dieses Berichtes erwähnten «Aufbruch».

Zur Beratung standen insbesondere:

Verbesserung des Informationsflusses und der Kontakte zwischen Vereinsleitung, Sektionen und Kommissionen (weiter zu verfolgen); Strukturfragen des SLV: Es soll das Instrumentarium geschaffen werden, das rasch reagieren und eingreifen kann, jetzt wo gesamtschweizerisch Schul- und Bildungsfragen zur Diskussion gestellt werden.

3.3 Der Zentralvorstand trat sechsmal zusammen, viermal in Zürich und je einmal in Rheinfelden und Luzern. Er behandelte die ihm gemäss Statuten zufallenden Obliegenheiten und bereitete die Präsidentenkonferenzen und die Delegiertenversammlung vor.

3.4 Der Leitende Ausschuss hat eine personelle Um- besetzung erfahren, indem Heinz Kornfeld, BS, nach der Wahl des neuen Zentralpräsidenten zurückgetreten ist.

Zusammensetzung DV bis 31. Dezember 1971:

H. Bäbler, Präsident; E. Ernst, Vizepräsident; M. Sider.

In zehn Sitzungen wurde über sehr viel Detailfragen beraten und entschieden, sei es in eigener Kompetenz oder zur Weiterleitung an die zuständigen Organe.

4. Besoldungsfragen, Auskundtdienst, Rechtsschutz

4.1 Die Besoldungsstatistik 1970 wurde in der Konzeption unverändert herausgegeben und diente den Sektionen als Basis für Lohnverhandlungen.

4.2. Der Auskundtdienst des Sekretariates wurde auch im Berichtsjahr rege benutzt.

4.3 Rechtsschutz wurde in einem Fall auf Ersuchen einer Sektion gewährt.

5. Schweizerische Lehrerzeitung

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Der 115. Jahrgang der Schweizerischen Lehrerzeitung bedeutet einen wichtigen Markstein in der Geschichte des SLV. Dr. Leonhard Jost, bisher Seminarlehrer in Aarau und kurze Zeit Präsident des SLV, begann am 1. Januar 1970 seine Tätigkeit als Chefredaktor, zunächst neben seinen Stunden am Seminar, dann ab Frühjahr hauptamtlich. Diese Lösung drängte sich schon seit einiger Zeit auf; doch fehlte bis dahin der finanzielle Rückhalt. Die SLZ braucht die Unterstützung aller Kollegen und Kolleginnen.

Der neue Beginn warf eine Reihe Fragen auf, die in drei Sitzungen von der Kommission beraten wurden. Natürlich braucht es auch Redaktoren im Nebenamt. Erfreulicherweise erklärten sich die bisherigen Redaktoren bereit, weiter zu wirken. Die Arbeitsteilungen und die Verantwortungen der einzelnen mussten geklärt werden. Ebenso verlangte das Verhältnis der SLZ zum engverbundenen Berner Schulblatt neue Ueberlegungen.

Da wir eine schweizerische Zeitung sein wollen, mussten wir einen weiteren Schritt tun. Als halbamtlchen Redaktor französischer Sprache engagierten wir Francis Bourquin, Lehrer in Biel. Er hat den Auftrag, für uns den Einblick in die Belange unserer welschen Kollegen zu pflegen. Er ist seit Herbst 1970 tätig. In der gleichen Tendenz liegt es, dass wir einen Tessiner Kollegen beauftragten, über das Schulwesen im Tessin periodisch zu berichten.

Unsere Zeitung muss heute den sehr vielfältigen Aufgaben des SLV dienen. Wir glauben, dass sich der grössere Einsatz lohnt. Ich danke dem Chefredaktor und seinen Mitarbeitern für ihre grossen Bemühungen — der Erfolg ist bereits zu sehen —, und ich danke den Kollegen in der Kommission für ihre Mitarbeit.

Fritz Gropengiesser

Bericht der Redaktion

Der Schweizerischen Lehrerzeitung kommt als Organ des SLV und als Informationsblatt über Schul- und Bildungsfragen, als Mittel der berufsbegleitenden Fortbildung und unterrichtspraktischen Anregung sowie als Diskussionsforum im oft zähen Ringen um schulpolitische Reformen und unterrichtlichen Wandel eine grosse, freilich schwer abzuschätzende Bedeutung zu. Im Berichtsjahr wurde die SLZ erstmals von einem hauptamtlichen Chefredaktor, unterstützt durch drei nebenamtliche Kollegen, betreut. Die Massnahme war angesichts der Wichtigkeit und Verbreitung der SLZ (Auflage rund 15 000) fällig. Die drei nebenamtlich wirkenden Redaktoren und das technische Personal der Druckerei waren bislang naturgemäss oft überbeansprucht und mussten durch freiwillige Leistungen und manches Opfer an Zeit den «Betrieb» aufrechterhalten. Der vom Zentralvorstand auf Antrag der Wahlkommission als Chefredaktor berufene Dr. L. Jost übernahm am 1. Januar 1970 (nach seiner Demission als Zentralpräsident) verantwortlich die Redaktion, vorerst nebenamtlich, ab 1. Mai 1971 (nach seiner Demission als Hauptlehrer am Seminar Aarau) vollamtlich. Gleichzeitig waren auf den 1. Januar 1970 Druckauftrag und Inseratenacquisition von Conzett & Huber, Zürich, an die Buchdruckerei Stäfa AG, in Stäfa, übergegangen. Der Wechsel konnte dank allseitigem Entgegenkommen reibungslos bewerkstelligt werden; das neue Team hat sich rasch und gut eingespielt.

Es ist selbstverständlich, dass der Einsatz eines vollamtlich wirkenden «Kopfes» der SLZ ein bestimmtes Gepräge gibt, das sich in Leitartikeln, Auswahl, Kommentierung, Gestaltung und auch in vielen oft kaum merklichen «Kleinigkeiten» (etwa Untertitelung, Auszeichnungen, stilistischer Ueberarbeitung, Ergänzungen usw.) zeigt. Seiner Verantwortung bewusst, war der Chefredaktor sorgsam bedacht, offen und vielseitig, undogmatisch, aber doch klar und sachlich Stellung nehmend den ihm gegebenen Spielraum anregend auszufüllen.

Dank der Leistungsfähigkeit der Druckerei konnte die Aktualität entscheidend gesteigert werden: Ueber viele Veranstaltungen und Sitzungen erschien der Bericht bereits in der Ausgabe der folgenden Woche. Dazu trug vor allem auch die zuverlässige Berichterstattung des Zentralsekretärs bei.

Die unterrichtspraktischen Beiträge wurden ab Nummer 25 in der jeweils vierseitigen Beilage «Stoff und

Weg» zusammengefasst, planmäßig ausgebaut und von Dr. P. E. Müller betreut. Da alle Reformen im Schulwesen auch Erneuerungen und Verbesserungen in der Unterrichtsgestaltung und Stoffdarbietung sein müssen, verdient dieser gut aufgenommene Teil der SLZ vermehrtes Gewicht. Unterrichtlichen Belangen dienen ebenfalls die neu eingeführten Sonderbeilagen *Transparentfolien*, erarbeitet von einer Studiengruppe LV/KOFISCH. Auch hier geht es darum, Anregungen und Materialien zu bieten, die jede Lehrkraft in eigener didaktischer Verantwortung sinnvoll einsetzen kann.

Paul Binkert nahm sich unter anderem der Sondernummern «Luzern» (SLZ 23) und «Die assoziierten Schulen der UNESCO (SLZ 50) an.

Durch eine halbamtlche Verpflichtung von Francis Bourquin (ab 15. September 1970) soll die *partie française* mehr aktuelle Information vermitteln können. Das allgemein kulturelle und das bildungspolitische Geschehen im frankophonen Raum (wo unter anderem sehr zielgerichtet und aktiv Schulpolitik getrieben wird) muss im Rahmen gesamtschweizerischer und europäischer Bildungspolitik aufmerksam verfolgt werden.

Ueber den Inhalt der einzelnen Nummern und des Jahrgangs sowie die zahlreichen Beilagen gibt das ausführliche Gesamtverzeichnis (in SLZ 1/71) hinlänglich Auskunft. Erwähnt sei noch die umfangreiche, vier Farbseiten aufweisende Sondernummer «Verkehrsmittel und Verkehrsweg» (SLZ 43), die nur dank grosszügiger Unterstützung verschiedener Firmen und privater Gönner verantwortet werden konnte.

Statistische Angaben

Der Jahrgang 1970 blieb mit 1122 Textseiten im budgetierten Rahmen. Der Inseratenanteil konnte dank besonderem Einsatz der Acquisiteure und dem anhaltenden Lehrermangel (Stelleninserate!) erheblich gesteigert werden.

Inhaltliche Verteilung der Textseiten:

Titelbilder	45
Impressum/Inhaltsverzeichnis	45
Gesamtverzeichnis	7
SLV-Teil:	
Berichte Zentralsekretär	19
DV-Protokoll	5
Jahresberichte	30
übrige Berichte	13
SLV-Reisen	15
Verlagspropaganda	7
Sektionen	24
französischer Teil	109
Informationen	36
Berichte	34
Praktische Hinweise	11
Diskussion	35
Kulturkritisches	10
Bücherbrett	24
Schulfunk	6
Jugend-tv	3
Varia und Bilder	20
Zitate, Hinweise	10
Hauptartikel	367
Beilagen:	
Zeichnen und Gestalten	52
Jugendbuch	40
Orientierungsblätter	14
Pestalozzianum	20
Neues vom SJW	16
Unterricht und Stoff und Weg	68
Transparentfolien	37
Total redaktioneller Teil	1122

Mehr zu bieten, wäre ein leichtes gewesen, an Material, zum Teil lange Zeit im Stehsatz bereitliegend, fehlte es nicht. Sache des Chefredaktors ist es, Prioritäten zu setzen und dennoch nach Möglichkeit die recht verschiedenen Bedürfnisse der SLZ-Leser (Lehrerschaft aller Stufen, Behördenmitglieder und andere) einigermaßen zu erfüllen. Zahlreiche schriftliche und persönliche Aeusserungen sowie die durchgeführte Leserumfrage lassen vermuten, dass die gewählte Linie zu verantworten ist. Häufigste Klage ist: Man habe kaum Zeit, die Fülle des gebotenen Stoffes zu bewältigen. Aus diesem Grunde misst die Redaktion der Titelseite eine besondere Bedeutung zu und benutzt sie gerne zu einer «Aussage», wenn auch gelegentlich auf Kosten des visuellen Eindrucks.

Selbstverständlich muss sich die SLZ weiter entwickeln. Die ansehnlichen Mehraufwendungen für Gehalts- und Honorarzahlungen sollten durch Zunahme der Abonnenten und wachsenden Inseratenteil aufgefangen werden können. Aufgrund einer einjährigen Erfahrung lässt sich keine zuverlässige Prognose stellen.

Allen Mitarbeitern, vorab den Redaktionskollegen und den alten und neuen Verfassern von Beiträgen sowie den Realisatoren in der Druckerei, gebührt für ihre Mithilfe und das aufbauende Zusammenwirken Dank.

Leonhard Jost

Rapport du rédacteur français

Une année, c'est à la fois bien long et bien court. Bien long quand il s'agit, semaine après semaine, ou presque, de réunir ou d'élaborer les articles à faire paraître dans ce journal. Bien court, apparemment du moins, lorsqu'il faut, une fois de plus, rédiger un rapport au sujet de ce travail même.

Evidemment, il ne saurait être question, pour le soussigné, de porter un jugement sur ce qu'ont proposé à nos collègues, en 1970, le plus de 100 pages de la partie française de la *Schweizerische Lehrerzeitung*: cette appréciation incombe aux lecteurs eux-mêmes. Tout au plus est-il permis de noter qu'on s'y est efforcé, sans peut-être y parvenir suffisamment encore, de toucher à des sujets aussi différents que possible, allant de l'enseignement pratique (gymnastique, histoire, mathématique, éducation routière, etc.) à la présentation d'un certain nombre de livres et revues, en passant par des informations ressortissant à divers aspects de la politique scolaire, des études littéraires, des échos sur l'activité de quelques œuvres internationales ou de sociétés d'enseignants, etc.

Une des difficultés auxquelles s'achoppe encore et toujours un rédacteur, c'est le recrutement de ses collaborateurs. Il y en a eu, en 1970, moins de 20, presque tous occasionnels. C'est dire qu'il en résulte un gros travail supplémentaire pour le soussigné. C'est du reste pour lui permettre d'en venir à bout un peu plus aisément que le Schweizerischer Lehrerverein a décidé de l'engager, dès la mi-septembre, comme rédacteur à demi-temps. Ces nouvelles conditions de travail ont été assorties de la mission d'étendre l'information qui, dans les domaines scolaire et culturel, concerne la Suisse romande et les pays francophones en général. Elles n'ont pourtant pas conduit, dès les premiers mois, à modifier notablement la matière ou l'esprit des textes publiés; mais, cette période d'organisation et d'adaptation une fois passée, elles ont commencé à porter leurs fruits, — suscitant du même coup, nous l'espérons, un intérêt accru chez nos collègues.

Francis Bourquin

6. Fortbildung

Anregungen und Hinweise für eine kontinuierliche Fortbildung bietet die Lektüre der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Sie weist auch auf Veranstaltungen zur Fortbildung im In- und Ausland hin.

Die 17. Internationale Lehrertagung fand vom 13. bis 18. Juli in Münchenwiler statt.

Thema: «L'éducation: Un investissement rentable». Die Organisation hatte die SPR inne.

Der Information und Kontaktnahme mit Kreisen der Wirtschaft diente eine zusammen mit dem CIPR durchgeführte Tagung vom 26./27. September in Brestenberg zum Thema: «Bildung als Standessymbol, wirtschaftliches Instrument und menschliche Würde».

Die Studien- und Ferienreisen des SLV dienen jenen Kolleginnen und Kollegen, die von den Vorteilen der Gruppenreisen, welche auf die Belange unseres Berufes ausgerichtet sind, Gebrauch machen wollen. 42 durchgeführte Schiffs-, Flug-, Auto-, Bahn- und Wanderreisen vereinigten zusammen 912 Teilnehmer.

Durch umsichtige Programmgestaltung und sorgfältige Vorbereitung konnte viel geboten werden. Dies wird direkt oder indirekt der Schularbeit zugute kommen.

Auf die Bemühungen um die Schaffung eines *schweizerischen Fortbildungszentrums* wurde weiter oben hingewiesen.

7. Jugendschriftenkommission

Bericht des Präsidenten

Sitzungen

Der Geschäftsausschuss behandelte die hängigen Geschäfte in insgesamt sechs Sitzungen, wovon eine in Luzern anlässlich der Eröffnung der 3. Schweizerischen Jugendbuchwoche stattfand. Zu den wichtigsten Arbeiten gehörte der Entwurf für ein neues Jugendbuchpreis-Reglement, daneben wurden vor allem dringliche Fragen der Besprechungstätigkeit und der Koordination erörtert. Der Geschäftsausschuss vertrat die Jugendschriftenkommission an der Delegiertenversammlung des SLV in Luzern, an der Abdankung für den verstorbenen Jugendschriftsteller Adolf Haller sowie an einer Begegnung im Schweizer Jugend Verlag, Solothurn.

Besprechungsarbeit

Der neue Redaktor B. Kaufmann fand bei der Übernahme seiner Arbeit eine ansehnliche Zahl noch nicht veröffentlichter Besprechungen. Es gelang ihm, bei der Lehrerzeitung eine zusätzliche Beilage «Das Jugendbuch» zu erreichen. Zugleich erging an alle Mitglieder der JSK der dringende Aufruf zu möglichst kurzen Rezensionen. Taschenbücher und schon empfohlene Zweitauflagen sollen künftig nur mit einem Satz vorgestellt werden. Trotzdem liegen auch an diesem Jahresende etwa 200 Besprechungen im Vorrat. Das macht deutlich, was für einen ungeheuren Aufschwung die Buchproduktion für Kinder und Jugendliche genommen hat.

Jugendbuchpreis

Der Antrag, mit dem Jugendbuchpreis 1970 die bekannte Puppenspielerin Therese Keller für ihr Gesamtschaffen auszuzeichnen, fand im SLV wie im SLV eine freudige Zustimmung. Die Preisübergabe erfolgte in Basel anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins am 14. Juni. Auf Wunsch der Geehrten wurde von grosser Publizität abgesehen und die Feier in intim gediegenem Rahmen gehalten. Die Laudatio ist in der Lehrerinnen-Zeitung Nr. 9 erschienen und auszugsweise auch in der SLZ.

Kurse

Organisiert durch den Schweizerischen Bund für Jugendliteratur und insbesondere durch Herrn Dominik Jost, Präsident der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins, fand am 24. und 25. Oktober ein Jugendbuchkurs in Kriens LU statt. Er stand nochmals unter dem Thema «Das Jugendbuch im Unterricht», wobei Lektionsbeispiele den praktischen Aufpunkt bildeten und nachher durch Referate sowie durch Diskussionen sinnvoll ergänzt wurden.

Jugendzeitschriften

Mit dem 56. Jahrgang stellte im April 1970 der «Schweizer Kamerad» sein Erscheinen ein. Er hat seine Aufgabe erfüllt und wird den ehemaligen Abonnenten als anregende Zeitschrift in guter Erinnerung bleiben.

Die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung», vorbildlich betreut vom ideenreichen Reaktorenhepaar Hubacher, hat annähernd seine Abonnementshöhe halten können, wobei sich immer wieder der persönliche Einsatz vieler Kollegen geltend macht. Für Verlag und Betreuer gibt es keine bessere Anerkennung, und wir möchten alles daran setzen, dass der neue Jahrgang eine breite Aufmerksamkeit findet.

Wanderbüchereien

Dem Betreuer der Wanderbüchereien, Herrn Heinrich Rohrer, danken wir an dieser Stelle für seine initiativische Arbeit, über die er wie gewohnt einen separaten Bericht erstattet hat (siehe unten).

Zusammenarbeit und Vertretungen

Die Zusammenarbeit mit gleichgerichteten Organisationen stand durchwegs im Zeichen gegenseitiger Förderung. Das zeigte sich bei den Sitzungen im Zentralvorstand des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, im gemeinsamen Erarbeiten der Verzeichnisse «Das Buch für Dich» und «Das Buch, Dein Freund». Den Fragen einer sinnvollen Koordination wird auch in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit gelten.

Im Ausland vertrat der Präsident den Schweizerischen Lehrerverein an der XVI. Internationalen Jugendbuchtagung vom 1. bis 8. April in Urach (Württemberg), sowie bei einem Kurzbesuch an der Tagung des österreichischen Institutes für Jugendliteratur in Batschuns (Vorarlberg) am 19. August.

Rückblick und Ausblick

Meinem ersten Jahresbericht lege ich den Dank zu grunde, der meinem Amtsvorgänger Peter Schuler, Bern, sowie den mit ihm zurückgetretenen Mitarbeitern gilt. Ihre langjährige, zuverlässige Arbeit gab dem neuen Ausschuss und den regenerierten Kommission Antrieb und Eifer. Im einzelnen mag sich dies und jenes neu ausprägen, entsprechend dem Zug einer bewegten Zeit, jedoch die wesentliche Zielsetzung bleibt sich gleich. Ich danke allen Mitarbeitern für ihren Einsatz, besonders auch denjenigen, die sich mit einiger Mühe einer neuen Aufgabe haben unterziehen müssen. Vorab danke ich den Mitgliedern im Geschäftsausschuss; denn mit ihnen konnten alle hängigen Probleme stets im Geist der Konzilianz besprochen werden. Auch das neue Jahr wird uns im gewohnten Rahmen wieder beanspruchen, aber bedenken wir, dass es eine Arbeit ist, die uns im Kontakt hält mit der Jugend und uns das Buch erschliesst, in dem schon das Kind «die Welt zu Gast hat».

Fritz Senft

Bericht des Betreuers der Wanderbüchereien

In der ersten Jahreshälfte häuften sich die Anfragen nach Ausstellungen derart, dass die Zahl der verfügbaren Serien erneut erhöht werden musste.

Mitte Oktober standen total 15 neue Serien zu je etwa 600 Titeln in je 12 Versandschachteln bereit, die zu-

sammen mit den drei Vorjahresserien, die noch in Reserve gehalten wurden, wie folgt zum Einsatz gelangten:

Kanton Aargau

Ausstellungsleiter: Martin Binder, Koblenz, Präsident der Jugendschriftenkommission des Kantons Aargau.

Ausstellungsorte: 30 Orte, nämlich Brittnau, Brugg, Döttingen, Endingen, Gontenschwil, Kleindöttingen, Köliken, Künten, Laufenburg, Mellingen, Menziken, Möriken, Muhen, Niederwil, Reitnau, Rheinfelden, Riken, Safenwil, Scherz, Schöftland, Schupfart, Suhr, Tägerig, Teufenthal, Uerkheim, Uezwil, Unterentfelden, Wettingen, Widen, Würenlos.

Kanton Freiburg

Ausstellungsleiterin: Fräulein Louise Buntschu, Freiburg.

Ausstellungsorte: 11 Orte, nämlich Düdingen, Flamatt, Freiburg, Giffers, Jaun, Kerzers, Plaffeien, Salvenach, Sankt Antoni, Schmitten, Ueberstorf.

Kanton Graubünden

Ausstellungsleiter: Hans Dönz, Präsident der Kantonalsektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins.

Ausstellungsorte: 2 Orte, nämlich Chur und Thusis.

Kanton St. Gallen

Ausstellungsleiter: Heinrich Güttinger, Flawil, im Auftrag des Kantonalen Lehrervereins.

Ausstellungsorte: 21 Orte, nämlich Algetshausen, Degersheim, Gossau, Grabs, Murg, Niederbüren, Niederuzwil, Pfäfers, Roschach, Sargans (Lehrerseminar), St. Gallen (Schulkreise Boppartshof, Grossacker, Hebele Schule, Heimat, St. Leonhard, Schönau), St. Margrethen, Waldkirch, Walenstadt und Wattwil.

Kanton Zürich

Ausstellungsleiter: Arnold Lüthi, Präsident der Kantonalsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur und Beauftragter der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken.

Ausstellungsorte: 16 Orte (detaillierter Bericht in Aussicht gestellt).

Diverse

8 Orte, nämlich Bern, Grenchen, Herisau, Rickenbach (Lehrerseminar, zweimal), Spreitenbach, Zermatt, Zürich (Schule für Soziale Arbeit).

Insgesamt also 88 Ausstellungen (Vorjahr 59).

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Aktivität eindeutig in einige Kantone verlagert, in denen meist von Lehrerorganisationen beauftragte Persönlichkeiten die Ausstellungen mit einem straffen Einsatzplan zur Durchführung brachten. Dieser Umstand ist um so bemerkenswerter, als die Initiative dazu nicht etwa von den Wanderbüchereien direkt ausging, sondern in verdankenswerter Weise unabhängig voneinander von den betreffenden Organisationen oder Persönlichkeiten selbst. Damit dürfte einerseits das Bedürfnis nach derartigen Ausstellungen mit allem Nachdruck gelegt, andererseits der künftige Weg vorgezeichnet sein, um so mehr, als sich die bisher unter der Leitung des Luzerner Delegierten für Schul- und Gemeindebibliotheken, Hans A. Müller, mit grossem Erfolg im Kanton Luzern durchgeführten Ausstellungsaktionen den Wanderbüchereien anschliessen möchten.

Damit werden zahlreiche Probleme aufgeworfen, die eine gründliche Überprüfung des bisherigen Konzeptes erfordern:

- Anzahl, Umfang, Gliederung der verfügbaren Serien,
- Auswahlmethodik,
- Organisation der Ausstellungsketten,
- Ausweitung auf die übrigen Sprachgebiete,
- Anlage und Vertrieb eines fliegenden Verzeichnisses,
- Organisation der Zusammenarbeit mit den Buchhandelsorganen,

- Transportelemente, Transportmittel,
- Ausstellungsbesteck,
- Finanzierung und Verwertung der Serien,
- Fragen der Honorierung der Ausstellungsleiter usw.

Vermutlich wäre ein einprägsamer, konfessionell neutraler Titel, der für alle Sprachgebiete Geltung hätte, dem zurzeit etwas schwerfälligen Namen vorzuziehen, ebenso eine auch juristisch engere Verflechtung mit dem Schweizer Bibliotheksdienst, der ja längst die Hauptlast bei der Vorbereitung und der Verwertung der Serien zu tragen hat. Eine Umfrage bei den Ausstellern soll in dieser Beziehung Klarheit schaffen helfen.
Katalog «Bücher für die Jugend»

Der Katalog konnte 1970 zum fünften Male in der eingespielten Form herausgebracht werden. Der Umfang ist — entsprechend dem höheren Titelbestand — von 84 auf 104 Seiten gewachsen. Eine besondere Statistik (Beilage) durchleuchtet die Beteiligung der Verleger in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Leider waren die Termschwierigkeiten spürbar wie noch nie. Im Hause Sauerländer war während der regulären Arbeitszeit offenbar niemand in der Lage, den Satz herzustellen, so dass sich der Faktor selbst in Feierabend- und Wochenendarbeit damit abmühen musste. Das führte zu einem derart späten Erscheinungstermin, dass die Kollision mit dem Verzeichnis «Das Buch für Dich» vorauszusehen war. Um Zeit beim Druck zu gewinnen, die Auflage den besonderen Umständen anzupassen und das finanzielle Rendement zu verbessern, wurde in der Folge die Auflage von den vorgesehenen 50 000 auf 30 000 Exemplaren zurückgeschraubt, wovon bis Ende Dezember etwa 18 000 Stück, meist über den Buchhandel, abgesetzt werden konnten. Die restlichen 12 000 Exemplare werden im Laufe der ersten Monate des Jahres 1971 der Lehrerschaft in den Kantonen Basel-Stadt und Bern, von denen die entsprechenden Adressen erhältlich waren, zum Kauf angeboten. Ein allfälliger Rest könnte schliesslich über die Berner Volksbücherei vertrieben werden.

Auch in bezug auf den Katalog stellen sich einige Fragen, die dringend behandelt werden müssen:

- Allfällige Revision des Konzeptes in bezug auf die stetig wachsende Bedeutung des Verzeichnisses «Das Buch für Dich»,
- Periodizität,
- Umfang,
- Titelbestand,
- Gliederung,
- Erscheinungstermin,
- Empfängerkreis,
- Druckverfahren usw.

Die Lösung dürfte in einem stärkeren Eingehen auf die Bedürfnisse nicht nur der Schul-, sondern auch der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken zu suchen sein.
Bücheraktion

Die beiden Eigentitel «Der Fremde am Tana» von René Gardi und «Mirasol» von Ina Jens sind praktisch ausverkauft.

Im Jahre 1970 wurde kein eigener Titel herausgebracht. Dagegen wurden den Wanderbüchereien von den Verlagen Atlantis, Sauerländer und Schweizer Jugend eine ganze Anzahl von Titeln in meist recht hoher Exemplarzahl überlassen. Ferner bahnte sich eine interessante Verbindung zum Grossantiquariat Schibli-Doppler in Birsfelden an, was zur Aufnahme einiger bemerkenswerter Titel für Erwachsene führte.

Die Einnahmen aus dem Vertrieb dieser Bücher gestatten die Finanzierung des Sekretariates der Wanderbüchereien (eine Halbtagskraft) und der Spesen für Unterhalt und Versand der Ausstellungsserien.

Eine zukunftsweisende Aktion wurde im Berichtsjahr mit dem Versand bibliotheksfertiger Serien zu ausserordentlich vorteilhaften Konditionen (30 Bände, klassifiziert, signiert, eingefasst in Folie, unter Beilage von Buchtasche, Buchkarte, Fristblatt und einem vollständigen Satz von Katalogzetteln) eingeleitet. Einerseits gestatten diese Sonderangebote den Vertrieb eigener Restbestände, anderseits kann damit dem Schweizer Bibliotheksdienst der Weg in zahlreiche Schulen geebnet werden.

Leider werden wir gezwungen sein, wegen Platzmangels im Jahre 1971 diesen Zweig der Wanderbüchereien zu verlegen. Räumliche und personelle Möglichkeiten bieten sich in Herzogenbuchsee an.

Aus dem Betriebsertrag der Wanderbüchereien — vor allem der Bücheraktion — flossen dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, wo auch die Rechnungen revidiert werden, erneut 7000 Franken zu.

Der Betreuer der Wanderbüchereien ist allen jenen Mitarbeitern und Helfern dankbar, die den Betrieb der Wanderbüchereien zu einem lebensfähigen Instrument in der Verbreitung des guten Jugendbuches und des Bibliotheksgedankens haben heranwachsen lassen.

Heinrich Rohrer

8. KOFISCH Kommission für interkantonale Schulfragen

Die KOFISCH hat ihre Tätigkeit in einer eingehenden Aussprache selbstkritisch überprüft. Dabei wurde festgestellt, dass innerhalb der Kommission selber und namentlich in den Studiengruppen an sich wertvolle Arbeit geleistet wird, die Organisation aber zu schwierfällig ist, als dass sie mit der stürmischen Entwicklung im Bereiches unseres Schulwesens Schritt zu halten vermöchte. Um der Lehrerschaft vermehrt Gewicht zu verleihen, ist die der KOFISCH ursprünglich zugesetzte Aufgabe auf das Führungsgremium des Schweizerischen Lehrervereins zu verlagern, das zu verstärken wäre und zuständig sein müsste, zur Abklärung aktueller Probleme direkt und kurzfristig kompetente Fachleute einzusetzen. Auf diese Weise wäre es möglich, nicht erst hinterher, sondern rechtzeitig, mit den massgeblichen Instanzen ins Gespräch zu kommen und die Interessen der Lehrerschaft in Verbindung mit der Delegiertenversammlung wirksam zu vertreten.

Die KOFISCH hat in diesem Sinne Antrag gestellt und den Zentralvorstand gebeten, die Angelegenheit zu überprüfen und einer Lösung zuzuführen.

Im übrigen wird auf die Berichte über das SSW und der Studiengruppen verwiesen, wo insbesondere auf dem Gebiete des Rechenunterrichtes und des ersten Fremdsprachenunterrichtes Unterlagen beschafft werden, die für die Lehrerschaft wegweisend sein können.

René Schwarz

Bericht des Sachbearbeiters SSW

Im Jahre 1970 sind folgende Schulwandbilder erschienen:

Bild 145: Konzil von Max v. Mühlenen, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger und Dr. Andreas Lindt

Bild 146: Moschee von Hermann Alfred Sigg, Kommentar von Prof. H. Rebsamen

Bild 147: Fleischfressende Pflanzen von Marta Seitz, Kommentar von Prof. H. Gruber

Bild 148: Waldinneres von Jean Latour, Kommentar von Hans E. Keller

1971 wird die 36. Bildfolge erscheinen. Sie umfasst folgende vier Bilder:

Bild 149: Wiese von Hans Schwarzenbach, Kommentar von Prof. J. Schlittler

Bild 150: Hase von Dr. h. c. Hainard, Kommentar von Hans Zollinger

Bild 151: Rokoko von Emilio Beretta, Kommentar von Bernhard Schuoler

Bild 152: Neuenegg 1798 von Max v. Mühlenen, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger

Die 37. Serie (1972) wird folgende Bilder umfassen:

Eidechse und Blindschleiche von Dr. h. c. R. Hainard

Wespe von Hans Schwarzenbach

Schlucht von Victor Surbeck

Passlandschaft von Albert Chavaz

Für den Wettbewerb 1971 sind folgende Themen vorgesehen:

Mode 1650 oder 1850 als Ergänzung zum Bild Rokoko

Glarus, Tödi

Im Zoo

Fram

Schaf, Schafherde, Schafschur

Gärtner

Poebane

Borkenkäfer

Als Reservethemen sind vorgesehen: Hund, Reformationsbild, Polder in Holland.

Peter Blatter

Studiengruppe für Geographiebilderatlanten

Der Band «Schweiz» ist 1970 ausgeliefert worden. Die Vorarbeit für die Ausgaben in französischer und italienischer Sprache wurden fortgesetzt und werden 1971 zum Abschluss kommen (siehe auch unter 1).

Studiengruppe für Geschichtsbilderatlanten

Bericht des Präsidenten

Von dem im Auftrag der KOFISCH herausgegebenen Atlas «Geschichte in Bildern» liegen alle drei Bände in 2. Auflage vor. Die Lagerbestände dürften, was den 1. und 3. Band anbelangt, noch für einige Jahre ausreichen.

Ob vom 2. Band, der bald vergriffen sein wird, eine neue Auflage erscheinen soll, kann der Verleger, H. Sauerländer, Aarau, erst nach gründlicher Abklärung der Bedürfnisfrage entscheiden. Unter den gegebenen Verhältnissen war im Berichtsjahr keine Sitzung der Studiengruppe nötig. Heinrich Hardmeier

Studiengruppe für Geographielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Unter dem Vorsitz von Walter Angst trat die Kommission im abgelaufenen Jahre 1970 zu zwei Sitzungen zusammen: am 17. Januar und am 7. März, beide Male in Basel.

Je länger desto mehr zeigt es sich, dass wir unsere Arbeit auf die Herausgabe von Dias-Serien über das Schweizerland konzentrieren müssen. Die Flut von ausländischen Erzeugnissen ist so riesig, dass sich die Beschränkung auf unser Land aufdrängt.

Die Technik des Kopierens der Lichtbilder scheint noch immer nicht vollkommen zu sein. Ein Kopierauftrag bei der V-Dia hat ein befriedigendes Resultat ergeben.

Nach wie vor bereitet die Beschaffung von guten Aufnahmen zur Ergänzung oder Verbesserung der Kantonsserien die grösste Mühe. Aufrufe in der Fachpresse bringen klägliche Resultate, sowohl in quantitativer als in qualitativer Hinsicht.

Hingegen sind die Ergebnisse über den Bilderverkauf recht beachtlich. Im Zeitraum 1956 bis 1969 wurden ungefähr 250 000 Dias abgesetzt, was einem Jahresschnitt von knapp 18 000 Stück entspricht.

Leider ist der unermüdliche Präsident Walter Angst nach 15jähriger Amtszeit aus der Kommission ausgeschieden. Seine vortreffliche und selbstlose Arbeit sei auch an dieser Stelle aufs herzlichste verdankt.

In der Wahlsitzung vom 7. März 1970 wurde einstimmig Hans Schwob, Reallehrer und begeisterter Fotograf, Basel-Riehen, als Nachfolger gewählt.

Als neues Kommissionsmitglied wird zuhanden der KOFISCH einstimmig zur Wahl empfohlen: Dr. Oskar Bär, Professor am Gymnasium Zürichberg, Geograf und gewiefter Fotograf.

Herr Küenzi wird einen neuen Katalog seiner Lichtbildserien herausgeben. Vorgesehen ist der Versand an alle Schulhäuser, hingegen kann eine Beilage in die SLZ aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen.

— Publikationen über unser Lichtbildwerk sollen sowohl der SLZ als auch der «Schweizer Schule» zur Verfügung gestellt werden. Peter Glur

Studiengruppe für Biologielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Seit letzter Berichterstattung tagte die Gruppe am 25. April, am 19. August, am 26. September und am 3. November in Bern.

Die lange und intensive Arbeit unter der dynamischen Leitung des Präsidenten V. Kaufmann hat sich insbesondere auf das Thema «Naturschutz» konzentriert.

Es handelt sich um ein aktuelles und dringendes Problem, das eine angemessene Dokumentierung verlangt.

Um diesen Zweck zu erfüllen, hat die Kommission viele originelle Dias überprüft, welche sie vom Eidgenössischen Amt für Gewässerschutz (Dr. Müller und Hr. Lehnherr) und vom Aargauischen Naturschutz (Hr. Abt) bekommen hat.

Damit wurde ein Arbeitsschema bestimmt, das sich in den zwei Themen «Abwässer» und «Kehricht» verwirklicht hat. Die Kopien der Dias, welche der Verlag Kümmerly und Frey besorgt hatte, wurden nachher sehr sorgfältig mit den Originalen verglichen. Wo es notwendig war, haben wir eine Verbesserung empfohlen, deren Resultat in zwei Arbeitssitzungen nachgeprüft wurde.

Somit entstanden unsere ersten Serien «Abwässer» (23 Dias) und «Kehricht» (11 Dias).

Dr. Müller wurde damit beauftragt, die Reihenfolge und die deutsche Beschriftung der Serien zu bestimmen. Außerdem hat er den deutschen Entwurf des Kommentars besorgt, welcher vom Eidgenössischen Amt für Gewässerschutz in den drei Landessprachen gedruckt und kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Die Serien mit dem entsprechenden Kommentar werden nächstens im Handel erscheinen. Wir hoffen, dass sie von unseren Schulen gut aufgenommen werden.

Die Kopien der Serien «Froschlurche» von Dr. Götz werden zurzeit von der Gruppe überprüft; danach bleiben noch die Themen «Blütenbiologie», «Fische», «Schlangen» und «Echsen».

Herr Prof. Bettex aus Lausanne hat wegen Arbeitsüberlastung als Mitglied unserer Arbeitsgruppe demissioniert. An seine Stelle ist als Mitarbeiter Hr. Jacques Savary aus Lausanne getreten.

Wir danken Herrn Bettex herzlich für seine Mitarbeit und freuen uns, dass Herr Savary bereit ist, sie weiterzuführen. Cesare Rezzonico

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Bericht der Beauftragten

Die Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck (Kunstkommission des SLV) hat im Berichtsjahr verschiedene Atelierbesuche durchgeführt. Es ist ihr gelungen, den beliebten Zürcher Maler Max Hunziker zu bewegen, der Lehrerschaft wieder ein bis zwei Lithografien zur Verfügung zu stellen. Dass noch keines der

beiden versprochenen Blätter erscheinen konnte, ist einerseits auf anderweitige Inanspruchnahme des Künstlers und andererseits auf die grosse Arbeitsüberlastung des Präsidenten der Kunstkommission zurückzuführen. Es ist jedoch anzunehmen, dass bald eine Hunziker-Farblithografie zum Verkauf angeboten werden kann.

Luise Linder

Die Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur wurde aufgehoben. Ihr Auftrag ging an den Chefredaktor SLZ über.

Studiengruppe Rechenunterricht

Bericht des Präsidenten

Die Studiengruppe setzte die Arbeit in fünf Sitzungen fort. Die im letzten Bericht erwähnte Umfrage konnte noch nicht voll ausgewertet werden. Ein Mitglied der Studiengruppe, Herr Dr. E. Stricker, hat sich bereit erklärt, anhand der umfangreichen Unterlagen eine Studie mit dem Titel «Grundlegende Uebersicht über die Entwicklung der Rechenmethoden in den letzten 30 Jahren» zu verfassen. Die Bearbeitung des reichen Materials zur Erklärung und Umschreibung der didaktischen Neuerungen anhand der Antworten namhafter Autoren des In- und Auslandes im Nebenamt ist nicht möglich. Der deshalb im Berichtsjahr gewünschte Urlaub soll nun im Frühjahr 1971 möglich werden. Die Studiengruppe wird den Autor in jeder Hinsicht unterstützen.

Die uns bekannten Arbeitsgruppen für die Reform des Rechenunterrichts erhielten ein Frageschema. In verdankeiner Weise haben die meisten Gremien unsere Fragen beantwortet. Diese Erhebung vermittelte ein vielfältiges Bild, das in den unten erwähnten Bericht einbezogen ist. Die zahlreichen Kommissionen sind meist nebenamtlich tätig. Unsere Empfehlungen zuhanden der EDK «Zur Erneuerung des Rechen- und Mathematikunterrichts an den Schweizer Schulen», die wir im Herbst einreichten und die den ganzen Fragenkomplex umschreiben, berücksichtigen diese Tatsachen. Ihr Kernstück bildet der Antrag zur Gründung je einer vollamtlichen Arbeitsgruppe für die französisch- und italienischsprachige sowie für die deutschsprachige Schweiz. Diesen beiden Arbeitsgruppen, die eng zusammenarbeiten sollen, müssten Mathematiker, Schulpraktiker und nebenamtlich tätige Helfer angehören. Sie entwickeln Unterlagen zur Schaffung von Rahmenlehrplänen für alle Stufen und die Elemente zur Herausgabe von Lehrmitteln.

Die Arbeit der bestehenden Kommissionen soll keineswegs ausgeschaltet, sondern im Sinne der Koordinationsbestrebungen angeregt werden. Auf diese Weise soll und kann auf föderalistischer Basis eine geordnete Reform zustande kommen. Der von unserem Mitglied, Herrn Dr. W. Nohl verfasste Bericht «Erneuerung des Rechen- und Mathematikunterrichts der Volksschule» liegt zur Drucklegung bereit. Er umschreibt neue Be trachtungsweisen und gibt gleichzeitig Rechenschaft über unsere Tätigkeit seit 1967.

W. Metzger

Studiengruppe Fremdsprachunterricht

Bericht des Präsidenten

Die vier Sitzungen vom 20. Januar 1970, 28. April 1970 und 30. November 1970 galten im wesentlichen der Untersuchung des Schulversuchs, der Ausdehnung des Schulversuchs, den Lehrmitteln und der Errichtung einer Zentralstelle für Fremdsprachunterricht.

1. Untersuchung der Schulversuche

Die von Urs Bühler, Zürich, ausgearbeiteten Tests zu *Bonjour Line* wurden den Kantonen Bern und Solothurn kostenlos zur Verfügung gestellt. Die beiden Kantone übernahmen aber die Testaufnahmen und die Auswertung selber. Die gemeinsamen Auswertungen der im Mai durchgeführten Tests liegen leider noch

nicht vor, weil die beiden Beauftragten noch mit anderer Arbeit überlastet sind.

Für den Lehrgang *Frère Jacques* sollen ähnliche Tests vorbereitet werden, damit 1971 die beiden Basislehrgänge verglichen werden können. Das Lernpsychologische Institut von Prof. Foppa in Bern wird die Tests mit einem Linguisten ausarbeiten.

Eine Arbeitsgruppe (Dr. F. Brun, Dr. R. Lauener und Dr. C. Jenzer) bearbeitete aufgrund von Vorschlägen der Versuchsleiter der Kantone Baselland, Bern, Luzern, Solothurn und Zürich einen *Fragebogen* zur Beurteilung der audio-visuellen Methode und der Arbeit in den Primarklassen, ebenso einen *Fragebogen* über alle technischen Belange. Beide wurden von allen Lehrern, die Versuchsklassen führen, beantwortet. Die Auswertung des 1. *Fragebogens* durch Dr. Carlo Jenzer ist Ende November 1970 in Solothurn erschienen, die Auswertung der *Fragebogen* über die technischen Belange kann erst im Februar 1971 vorliegen.

2. Ausdehnung und Planung der Schulversuche wurden im Mai 1970 statistisch erfasst. In der alemannischen Schweiz laufen Schulversuche in den Kantonen Aargau, Baselland, Bern, Luzern, Solothurn und Zürich. Die Kantone St. Gallen und Thurgau beginnen damit 1971, Deutsch-Freiburg und das Oberwallis haben zur Vorbereitung der Versuche Verbindung aufgenommen, in der Zentralschweiz ist das Interesse auch da.

In 15 rätoromanischen und in fünf alpinlombardischen Klassen des Kantons Graubünden zeitigt der Versuch mit dem Deutsch-Lehrmittel Kessler erfreuliche Ergebnisse.

Im Berner Jura haben 14 4. Klassen mit dem deutschen Lehrgang Schulz-Griesbach den Schulversuch aufgenommen.

In Sitten lernen bereits 45 Klassen (1. bis 4.) mit der Methode Cuttat, 15 im Kanton Waadt die deutsche Sprache. Der Kanton Tessin hat 1969 mit 30, 1970 mit weiteren 70 1. Klassen den Französischunterricht nach der Methode Cuttat begonnen.

Gegenwärtig sind in der gesamten Schweiz 599 Klassen mit 15 107 Schülern am Schulversuch mit früher beginnendem Fremdsprachunterricht beteiligt.

Die an alle Kantone und Versuchsleiter versandte Statistik sucht auch die Planung bis 1973 in jedem Kanton zu erfassen.

3. Das Fortschreiten des Schulversuchs fordert dringend eigene Lehrmittel für den Französisch-Unterricht. Es wurde beschlossen, vorläufig die guten Basislehrgänge *Bonjour Line* und *Frère Jacques* zu verwenden, aber zwei *Anschlusslehrgänge* zu schaffen, einen für die anspruchsvollen Schularbeiten der Oberstufe und einen zweiten für die weniger anspruchsvollen. Beide Lehrgänge sollen am Anfang die Durchlässigkeit gewähren.

Eine Arbeitsgruppe (Vonarburg, Brun, Hauri, Winkler, Stricker) hat die methodische Konzeption des Lehrgangs beraten und entworfen. Sie ist gegenwärtig daran, die Bildungsziele klarer zu fassen und das Autorenteam zu suchen.

Vorbereitend ist durch H. Wiggli, Grenchen, ein genaues Inventar von Wortschatz und Strukturen der Lehrgänge *Bonjour Line I* und *Frère Jacques II 4. Lektion*, aufgestellt worden. Gegenwärtig werden an zwei solothurnischen Bezirksschulen die Einstiegsmöglichkeiten in den Lehrgang «*La France en direct*» von G. Capelle untersucht.

4. Untersuchung, Koordination, Information und die Lenkung der Schulversuche können nicht mehr in verteilter nebenamtlicher Arbeit bewältigt werden. Die EDK hat dem Antrag der Studiengruppe zur Schaffung einer Zentralstelle für Fremdsprachunterricht entsprochen. Sie wird ihren Sitz im Francke-Gut in

Aarau haben und finanziell sowohl von der EDK wie vom Kanton Aargau getragen.

5. Die Stelle des Projektleiters wurde in der Fachpresse ausgeschrieben. Es meldeten sich vier Bewerber.

Dem Vorschlag der Studiengruppe entsprechend wählte die EDK *Fräulein Dr. Helene Hauri*, Rektorin der Mädchen-Realschule Basel, zur hauptamtlichen Projektleiterin. Ihrer Pionierarbeit für den Fremdsprachunterricht und der von ihr präsidierten Kommission Fremdsprachunterricht der Nordwestschweiz sind der heutige Stand des Schulversuchs mit früher beginnendem Fremdsprachunterricht in der deutschsprachigen Schweiz zu verdanken. Fräulein Dr. H. Hauri tritt ihre Stelle im April 1971 an.

6. Die Zentralstelle wird sich auf die *Bibliothek und Dokumentationsstelle* des Instituts für angewandte Linguistik der Universität Bern (Prof. P. Flückiger), die auch der CILA dient, stützen können. Ein Doppel des im Lochkartensystem angelegten Katalogs wird sich in der Zentralstelle in Aarau befinden und dort auch den Sprachlehrern des SGV und andern Institutionen zugänglich sein.

7. Der Präsident der Studiengruppe ist Mitglied der Kommission für moderne Unterrichtsmittel und kann dort die Anliegen des Fremdsprachunterrichts vertreten und wertvolle Verbindungen herstellen (CILA, Hochschul-Institute Bern und Neuenburg, Radio, Fernsehen, Prüfstellen für Apparate).

8. Präsident und Vizepräsident der Studiengruppe konnten im Auftrag des Eidgenössischen Departementes des Innern im November 1969 eine vom Europarat organisierte Arbeitswoche über Fremdsprachunterricht besuchen. Der Bericht wurde in der SLZ veröffentlicht.

Im November 1970 besuchte der Präsident der Studiengruppe im Auftrage des Departementes des Innern eine vom Europarat organisierte Studienwoche in Brüssel. Sie galt dem Thema «La place de la grammaire dans les méthodes modernes de l'enseignement des langues vivantes». Der definitiv redigierte Bericht liegt noch nicht vor.

9. Für 1971 soll die Studiengruppe neu zusammengesetzt werden, übernimmt sie mit der Verwirklichung der Zentralstelle doch mehr die Aufgabe eines Aufsichtsorgans mit leitendem Ausschuss.

Arnold Bangerter

Studiengruppe für Transparentfolien

Die Studiengruppe arbeitet in zwei Ausschüssen:

Der *Programmausschuss* kam zur Ueberzeugung, dass die Herausgabe von Folien nur sinnvoll ist in direkter Ergänzung zu Lehrmitteln oder Lehrgängen. Eine Ausnahme bilden geographische (Karten-)Serien. Eine solche erste Serie lag zu Ende des Berichtsjahres zur Drucklegung vor: «Die Schweiz in acht Blättern».

Der *Normausschuss* publizierte in der SLZ periodisch Beispiele von Transparentfolien mit Hinweisen auf ihre Verwendung im Unterricht.

M. Chanson

9. Apparatekommission

Bericht des Präsidenten

Mutationen

Prof. K. Lüönd, Vertreter des Kantons Schwyz, ist uns durch den Tod entrissen worden. An seiner Stelle delegierte das Erziehungsdepartement Herrn Fritz Hegner, Sekundarlehrer, Lachen, in die Kommission. Herr Camille Fischer, Basel, ist nach langjähriger Tätigkeit zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Herr Hans-peter Weysser, Reallehrer in Basel.

Arbeitstagungen

Die Plenarkommission trat im Jahre 1970 zu drei Arbeitstagungen zusammen. Am 26. Februar wurde in Bern das Unterrichtsprogramm der Firma Hagemann

studiert, am 29. Mai traf sich die Kommission zu einer Didacta-Tagung, und am 22. August wurde in Meilen das Thema Arbeitsprojektor eingehend studiert. Die Auswertung der Ergebnisse der Didacta zeigte ein Ueberangebot von Lehrmitteln, ohne grundsätzlich neue in die Zukunft weisende Ideen. Der Lehrer kann sich, in der mit grossem Propagandaufwand dargebotenen Fülle, immer weniger zurecht finden. Die Beratungsarbeit durch die Apparatekommission wird darum immer wichtiger.

Schweizerisches Physikbuch

Die Vorarbeiten konnten soweit vorangetrieben werden, dass im Frühjahr 1971 den Schulen ein erstes Probekapitel vorgelegt werden kann.

Schulwandbilder Atomkraftwerk

Zwei Mitglieder der APKO arbeiteten in der beratenden Kommission der Elektrowirtschaft mit. Das erste Schulwandbild ist fertig. Es zeigt das Kraftwerk Mühleberg. Ein zweites Bild, das einige physikalische Grundlagen vermitteln soll, sowie der Kommentar, stehen in Arbeit. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, wird das Werk als Ganzes erscheinen.

Kurswesen

Auch im Jahre 1970 waren verschiedene Mitglieder der APKO in mehreren Kantonen als Leiter von Lehrerfortbildungskursen tätig. Für 1972 ist der nächste schweizerische Experimentierkurs geplant.

Die Arbeit der Kommission in der Lehrerfortbildung, in der Beurteilung und Entwicklung von Apparaten sowie in der Beratung der Schulen hat in letzter Zeit dauernd an Umfang zugenommen und nähert sich langsam der Grenze des «Milizsystems». Im Ausland wird die entsprechende Arbeit seit Jahren durch hauptamtliche Stellen geleitet.

E. Rüesch

10. Publikationen

In der Schriftenreihe des SLV sind erschienen: Band 3 Schweiz, Geographie in Bildern (siehe unter 1)

Die 35. Folge der Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk (siehe unter 8).

Im Fibelwerk wurden neu aufgelegt:

Die Lesehefte:

Graupelzchen von Olga Meyer (11. Auflage) und *Fritzli und sein Hund* von Elisabeth Lenhardt (4. Auflage)

Der *Schweizerische Lehrerkalender* in der praktischen Kombination, mit kleiner Planagenda und Adressbeilage, dessen Reinertrag der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zugute kommt, kam im 75. Jahrgang heraus. Er verdiente eine noch weit grössere Verbreitung.

An der Didacta 1970 in Basel stellten SLV und Fibelwerk ihre aus der Praxis für die Praxis herausgegebenen Werke aus.

11. Fibelkommission

Bericht des Präsidenten

Im Berichtsjahr hat sich die Fibelkommission erneut mit Angriffen auf die Ganzheitsmethode befasst. Sie stellt nach eingehender Beratung fest, dass die Behauptungen, das ganzheitliche Lesen sei für die Zunahme der Legasthenie verantwortlich zu machen, der Grundlage entbehren. Sie möchte jenen Lehrern, die aus innerer Neigung den ganzheitlichen Weg beschritten, sagen, dass jeder sorgfältig aufgebaute ganzheitliche Lesegang zum Ziele führt und nicht mehr Gefahren in sich birgt als andere methodische Konzepte. Wichtig bleibt, dass der Rhythmus, der dem ganzheitlichen Lesen eigen ist, nicht gestört wird. Jedes Hasten

und Drängen führt ohne Zweifel in die Irre. Wo indessen versucht wird, die Buchstaben-Lautablösung sauber und konsequent durchzuführen, besteht keine Gefahr, dass selbst merkmalbehinderte Schüler etwa nicht zum Lesen kämen.

Das Hauptgeschäft indessen war erneut die Schaffung einer ganzheitlichen Fibel auf hochsprachlicher Grundlage. Der Grundtext, den die Schriftstellerin Olga Meyer ausgearbeitet hat, wurde von Fräulein Elisabeth Pletscher für den Leselehrgang umgeschrieben. Erste Versuche wurden bereits durchgeführt, so dass die Kommission einen guten Einblick in das Werden der Fibel zugute kommt. Der Wunsch nach einem weiteren Ausbau der Texte könnte dann in der Praxis erprobt werden. Fräulein Pletscher erklärt sich bereit, ihre Vorlage in diesem Sinne nochmals zu bedenken. Sie will in der kommenden Sitzung die Resultate vorlegen. Mit Freude nimmt die Kommission zur Kenntnis, dass ein neues Fibelheft im Entstehen begriffen ist. Sie ist überdies davon überzeugt, dass die von Fräulein Pletscher geleistete Arbeit auf Anerkennung stossen wird. Der Fibel soll ein Begleitheft beigegeben werden. Fräulein Pletscher wird beauftragt, während dem zweiten Versuch Material für diesen Kommentar zu sammeln. So kann man wohl damit rechnen, dass das neue Unterrichtswerk im Frühjahr 1972 vorliegen wird.

Walter Voegeli

12. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden Gaben im Betrage von zusammen Fr. 2876.20 ausgerichtet. Sie gelangten in die Kantone Bern (3), Zürich (2), St. Gallen (1) und Aargau (1). Einer der genannten Fälle betraf eine Rechtshilfeleistung an einen Kollegen.

Darlehen wurden in fünf Fällen ausgerichtet (zwei Studien-, zwei Hypothekar- und ein Ueberbrückungsdarlehen).

Vom Gesamtbetrag von Fr. 102 450.— wurden überwiesen in die Kantone Bern Fr. 2000.—, Basel und Fr. 50 000.—, St. Gallen Fr. 3450.— und Aargau Fr. 47 000.—.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Bericht der Präsidentin

Anlässlich ihrer Jahresversammlung am 9. Mai 1970 in Zürich wurde von der Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung über die Auszahlung von Schulungs- und Ausbildungsbeiträgen an die bei ihr gemeldeten Familien Beschluss gefasst. 25 Familien verstorbener Kollegen erhielten im vergangenen Jahr Gaben zwischen Fr. 400.— und 2700.—. Die Höhe der Beiträge wurde aufgrund der Patronatsberichte festgesetzt, und die Gaben wurden überall gerne entgegengenommen. In einigen finanziell sehr prekären Verhältnissen halfen unsere Zuwendungen eigentliche Notlagen zu mildern. Der Gesamtbetrag der ausbezahlten Gelder hält sich ungefähr in der Höhe der vorangegangenen Jahre und beträgt Fr. 28 800.—. Zusätzlich wurden noch Fr. 1900.— als Weihnachtsgaben an unsere jüngeren Schützlinge ausgerichtet.

Aufgefallen ist uns, dass in den vergangenen acht Jahren die Zahl der bei uns gemeldeten Familien zurückgegangen ist. 1963 waren es noch 40 Familien, heute sind es noch 23. Die Frage drängt sich auf, ob wirklich alle Familien, die ihren Vater verloren haben und sich nun finanziell einschränken müssen, durch unsere Stiftung erfasst worden sind. Die Unterzeichnete möchte deshalb alle Kollegen auffordern, solche Familien beim Zentralsekretariat oder direkt bei einem Kommissionsmitglied der Waisenstiftung zu melden.

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1970

Tabelle 2

Kanton	Zuwendungen 1970	Zuwendungen 1895—1870	Unterstützungen		Unterstützungen	
			Fam.	1970	Fam.	1903—1970
Zürich	2 441.25	170 578.66	1	1 500.—	34	107 364.—
Bern	542.50	95 668.90	4	3 100.—	71	247 034.—
Luzern	600.—	18 990.17	4	5 300.—	29	126 342.—
Uri					6	13 900.—
Schwyz		384.25				
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus		15 765.27			11	39 159.—
Zug		307.55	1	400.—	3	11 110.—
Freiburg	339.—	7 614.80	1	1 500.—	8	28 650.—
Solothurn	1 000.—	56 988.15	1	1 000.—	31	115 799.—
Basel-Stadt		56 031.01			9	15 709.—
Baselland		34 183.90			6	22 264.—
Schaffhausen	250.—	18 008.15	2	1 100.—	11	25 835.—
Appenzell AR	278.50	14 173.25	3	2 900.—	14	58 065.—
Appenzell IR		72.—			1	1 925.—
St. Gallen	2 524.70	103 358.67	3	1 400.—	41	196 431.—
Graubünden		14 414.60	2	4 800.—	29	126 335.—
Aargau	1 562.—	71 212.80	2	4 600.—	37	187 093.—
Thurgau		31 919.55	1	1 200.—	17	60 218.—
Tessin		57.—			5	30 125.—
Waadt		7.13			1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg						
Genf		2.50				
Diverse Zuwendungen	810.80	7 767.15				
Zuwendungen SLV		21 685.89				
Weihnachtsgaben				1 900.—		25 550.—
	10 348.75	739 191.35	25	30 700.—	364	1 442 408.—

Am Schluss meines kurzen Berichtes darf ich wiederum dem Zentralsekretariat und meinen Kollegen im Vorstand herzlich für ihre Arbeit danken. Ein ganz besonderer Dank gilt allen Patrons für ihren Einsatz bei den einzelnen betroffenen Familien.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; anderseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln und gibt ihnen einen Schulreiseführer ab.

Der Ferienwohnungsdienst ist eine weitere Leistung, die sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit erfreut.

Die Stiftungskommission trat im Berichtsjahr einmal zusammen, am 26. Februar 1970 in Zürich. Für die turnusgemäss ausgeschiedenen Fritz Frei und Robert Pfund wurden Ulrich Spycher, 8733 Eschenbach, und Albert Stauble, 5634 Merenschwand, als neue Kommissionsmitglieder willkommen geheissen.

Der bisherige Präsident wurde für die neue Amts dauer bestätigt und Albert Stauble zum Vizepräsidenten gewählt. Der INTERVAC-Feriendienst SLV entwickelt sich zu einer geschätzten Dienstleistung für die Kollegenschaft. Die für die Mitglieder bereitgestellten Drucksachen: Verzeichnis der Transportunternehmungen, Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, Schulreise vorschläge mit «Erste Hilfe», präsentieren sich in der einheitlichen Aufmachung gut.

Der Mitgliederwerbung soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in vier Fällen Not gelindert werden. Gesuchen aus den Sektionen Bern (1) Urschweiz (1) und St. Gallen (2) wurde entsprochen mit zusammen Fr. 2300.—. Die Empfänger (die Witwe eines Kollegen, 2 Kolleginnen und 1 Kollege) standen im Alter von 26 bis 71 Jahren. Gesuche und Dankschreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und bezeugen die Bedeutung dieser moralisch wie finanziell wirksamen kollegialen Hilfe.

Gaben der Stiftung von 1909 bis 1970: Fr. 320 215.—.
Hans Frei

Tätigkeitsbericht 1970 der Stiftung Kur- und Wanderstationen, Zug

Der Grossversand wickelte sich 1970 wiederum planmäßig ab. Trotz intensiver Werbetätigkeit vermochte man den Mitgliederbestand nicht zu halten. Leider mussten wir die Feststellung machen, dass die Beitritte der Junglehrer merklich nachgelassen haben.

Wie stark die Lehrkräfte ihre Stellen gegenwärtig wechseln, zeigten die rund 4000 Adressänderungen.

Bei der Inseratenwerbung vermochten wir den Beitrag vom Vorjahr zu halten. Hier lässt sich vor allem nur durch den persönlichen Kontakt etwas erreichen, was einen beträchtlichen Zeitaufwand benötigt.

Wenn wir unsere Wohlfahrtsinstitution in gleichem Masse weiterführen wollen, so sind wir unbedingt auf die Mitarbeit der Sektionen angewiesen. Diese sollten in ihrer Region die Werbung von Mitgliedern intensiv an die Hand nehmen.
Th. Fraefel

INTERVAC-Feriendienst des Schweizerischen Lehrervereins: Wohnungstausch; Miete; Vermietung.

Bericht des Sachbearbeiters

Rund 150 Kolleginnen und Kollegen interessierten sich näher für unsern Feriendienst, 99 entschlossen sich

zu einer Teilnahme. Die Idee gewinnt andauernd an Boden, und das ist sehr erfreulich. Es geht ja nicht nur um die Vermittlung finanziell möglichst günstiger Ferien, sondern ebenso sehr um die Anknüpfung freundschaftlicher Bande zwischen Lehrkräften aus verschiedenen Gegenden der Schweiz und über die Landesgrenzen hinweg.

Ein Auszug aus dem Brief eines seit mehreren Jahren regelmässigen Teilnehmers möge einen kleinen Einblick in den INTERVAC-«Alltag» geben:

«... Im vergangenen Jahr sind wir durch Ihre Vermittlung wiederum zu sehr erlebnisreichen Ferienwochen gekommen. Auch jener Teil der Familie, der zuerst nicht nach England hatte gehen wollen, war sehr begeistert. Das Haus, das wir bewohnten, liess sich zwar nicht mit den kultivierten, gemütlichen und praktisch eingerichteten Heimen vergleichen, die wir in Holland oder Dänemark bewohnt hatten: Keine Bücher, keine Bilder — aber jedenfalls war es sauber und die Betten gut und riesig. Und für drei Wochen kann man sich schliesslich auch einmal mit etwas Einfacherem abfinden.

Die Stadt selbst war sehr interessant, London nur eine Zugstunde entfernt, und das Meer ist für uns sowieso immer ein Anziehungspunkt. Ich bitte Sie, uns auch dieses Jahr wieder...»

Solche Briefe geben uns Anlass, uns auch in Zukunft intensiv dafür einzusetzen, dass diese Art Feriengestaltung immer mehr Freunde findet.

Heinrich Niedermann

13. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Ein Auszug aus dem Jahresbericht erscheint in der «SLZ» an anderer Stelle.

14. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Durch ständige Vertretungen sind Kontakte und Mitarbeit in 50 schweizerischen Verbänden, Organisationen, Konferenzen und Kommissionen (davon 11 Gremien der Lehrerschaft, 16 offiziellen Charakters und 23 andere) gewährleistet.

Durch die Führung der Geschäftsstelle der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» leistet der SLV seit zehn Jahren einen Dienst der Solidarität an jene Landesgegenden, die trotz Stipendienartikel der Verfassung und revidierten Stipendienverordnungen der Kantone gegenüber den wirtschaftlich besser gestellten Gebieten des Landes noch immer sehr im Rückstand sind.

Ausland

Durch die Mitgliedschaft im Weltverband der Lehrerorganisationen bekundet der SLV seine Solidarität mit der Lehrerschaft anderer Länder und Erdteile. Der Zentralvorstand liess sich 1970 wie folgt vertreten:

- Regionalkonferenz und Seminar des Weltverbandes in London (H. Kornfeld, Dr. L. Jost, Th. Richner)
- Jahrestagung der internationalen Vereinigung der Volksschullehrer (FIAI) und der Mittelschullehrer an öffentlichen Schulen (FIPESO) in Genf (H. Bäbler, Präsident, Th. Richner, Zentralsekretär)
- Internationale Jugendbuchtagung in Urach (Fritz Senft, Präsident JSK)
- Delegiertenversammlung des Syndicat des instituteurs de France in Paris (Th. Richner, Zentralsekretär).
- Kongress der NUT in Eastbourne (Th. Richner, Zentralsekretär)

Kommission für Pädagogische Entwicklungshilfe

Bericht des Präsidenten

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr dreimal, am 21. Februar, 19. April und 11. September in Zürich. Die Sitzungen galten der Vorbereitung der diesjährigen Kurse, der Entgegennahme der Berichte und Rechnungen und Fragen der Information.

Vorgesehen waren Kurse in Kamerun und Kongo-Kinshasa.

Die Kurse in Kamerun konnten programmgemäß durchgeführt werden, sie fanden unter der bewährten Leitung von Kollege H. Cornamusaz vom 6. bis 25. Juli in Bafoussam und vom 27. Juli bis 15. August in Yaoundé statt. Als Kursleiter waren tätig: 10 Schweizer Kolleginnen und Kollegen sowie je vier kamerunesische an den beiden Kursorten. Besucht wurden die Kurse von 315 kamerunesischen Lehrern und Lehrerinnen (darunter 36 Schulleiter). Das Interesse an diesen Kursen in Bafoussam war so gross, dass eine ganze Anzahl Bewerber aus organisatorischen Gründen abgewiesen werden mussten.

Die für den Kongo vorgesehenen Kurse mussten leider fallen gelassen werden. Die Verhandlungen mit dem kongolesischen Erziehungsministerium und der Union Nationale des Travailleurs du Congo, in der auch die kongolesischen Lehrer eingegliedert sind, erstreckten sich über die ganze erste Jahreshälfte. Als dann Anfang Juni von Kinshasa die Zustimmung eintraf, war unsererseits eine so kurzfristige Organisation vor den Sommerferien nicht mehr möglich. Für die nächsten Jahre soll ein «Accord UNTC/SLV» solche Schwierigkeiten zukünftig verunmöglichen. Der Entwurf zu diesem Uebereinkommen wurde von kongolesischer Seite auf Ende August in Aussicht gestellt, ist aber aus uns unerklärlichen Gründen bis Ende des Berichtsjahres noch nicht eingetroffen.

Während die Kongo-Rechnung nur mit Fr. 1260.— für Vorbereitungsarbeiten vor der Absage belastet ist, weist die Kamerun-Rechnung einen Betrag von Fr. 93 650.— auf, erfreulicherweise Fr. 9350.— unter dem Voranschlag. Die Kosten werden wiederum vom Dienst für technische Zusammenarbeit des Bundes (50 Prozent), von der Pestalozzi-Weltstiftung und von freiwilligen Beiträgen aus Kollegenkreisen getragen.

Durch Beschluss der Delegiertenversammlung vom 21. Juni 1970 in Luzern werden die Kurse auch im Jahre 1971 weitergeführt. Die Kommission hat bereits für Kamerun die ersten Vorbereitungen angeordnet und hofft bestimmt, ihre Tätigkeit auch in Kongo wieder aufzunehmen zu können.

In einer Sondernummer der Schweizerischen Lehrerzeitung (Nr. 22 vom 28. Mai 1970) wurden Kollegen und Kolleginnen über unsere Entwicklungshilfetätigkeit orientiert und um einen Beitrag gebeten. All denen, die diesem Aufruf Folge gegeben haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eugen Ernst

15. Dank

Allen Kolleginnen und Kollegen, die als Mitglieder von Vorständen, von Kommissionen und Studiengruppen oder in irgendwelcher Eigenschaft mitgeholfen haben, die Ziele unserer Berufsorganisation zu fördern, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich gedankt. Unser Dank gilt auch den Angestellten des Sekretariates.

Zürich, im Juli 1971

Für den Zentralvorstand des SLV

Der Präsident: H. Bäbler
Der Zentralsekretär: Th. Richner

II. Teil

Sektionsberichte

Zürich

1. Kantonalvorstand, Vorstände der Sektionen und Delegierte

Im Berichtsjahr erfolgten die Wahlen für die Amtsperiode 1970/74. Nach langjähriger Zugehörigkeit zum Kantonalvorstand trat Herr A. Wynistorf zurück. Vorstand und Delegiertenversammlung dankten ihm für seine treuen Dienste. Durch sein klares, stets das Wesentliche erfassende Urteil war er eine wertvolle Stütze des Vorstandes. Mit seinem trafen Humor verstand er es, auch heikle Situationen aufzulockern und allzu idealistische geistige Höhenflüge wieder auf den Boden der Realität zurückzuführen. An seine Stelle wählte die Delegiertenversammlung Herrn Hans Meier, Sekundarlehrer in Glattfelden, in den Kantonalvorstand. Präsident und übrige Vorstandsmitglieder stellten sich für eine Wiederwahl zur Verfügung und wurden ohne Gegenstimme in ihrem Amt bestätigt. Ebenso reibungslos verliefen die übrigen Wahlen.

2. Besoldungsfragen

2.1 Strukturelle Besoldungsrevision

Das materiell wichtigste Geschäft war wohl die strukturelle Besoldungsrevision. Im Wissen um die entscheidende Bedeutung einer einheitlichen, geschlossenen Front aller Personalgruppen hatten bereits 1969 Verhandlungen innerhalb der Vereinigten Personalverbändekonferenz stattgefunden, an denen das Konzept für die Verhandlungen mit der Finanzdirektion erarbeitet wurde.

Ziel der strukturellen Besoldungsrevision war die Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit des Staates mit der Privatwirtschaft auf dem Lohnsektor. Schon seit einiger Zeit sah sich der Kanton als Arbeitgeber insbesondere bei der Besetzung der Chefbeamtenstellen und solcher qualifizierter Sachbearbeiter vor Engpässen. Zunehmende Schwierigkeiten bereitete angesichts der breiten Berufswahlmöglichkeiten auch die Deckung des wachsenden Bedarfs an Lehrern. Wollte der Kanton wettbewerbsfähig bleiben, musste er seine Besoldungen auf den 1. Januar 1971 an die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt anpassen. Dies geschah im wesentlichen durch folgende Massnahmen:

- Erweiterung der Skala der Besoldungsverordnung von 20 auf 22 Klassen unter gleichzeitiger Hebung des Höchstbetrages der obersten Klasse auf rund Fr. 70 000.—.
- Anforderungsgemäße Neueinreichung der Chefbeamtenpositionen.
- Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten durch Vermehrung der Zahl der Funktionsstufen für das Personal der untern und mittleren Besoldungsklassen.

Für die Festsetzung der Lehrerbesoldungen lagen folgende Erwägungen zugrunde: Nachdem durch den Beschluss vom 7. September 1964 eine zweite Besoldungsstufe zum Ausgleich der im Beruf des Volksschullehrers im allgemeinen fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen wurde, stand im Zusammenhang mit der strukturellen Revision und der damit erweiterten Spanne von der Mindest- zur Höchstbesoldung neu der *Ausbau zu einem Dreistufensystem* im Mittelpunkt. Mit dieser Massnahme soll der Schuldienst im Zeichen des offenen Arbeitsmarktes für die Berufswahl wie auch für die im Berufe stehende Lehrerschaft attraktiver gestaltet werden. Bei Aufbau des neuen Systems galt es daher, die Akzente so zu setzen, dass die erwarteten Wirkungen erzielt wurden.

In seiner Sitzung vom 16. November 1970 genehmigte der Kantonsrat den Regierungsratsbeschluss auf Festsetzung der Volksschullehrerbesoldungen auf 1. Januar 1971. Die Ansätze, darin eingeschlossen eine Teuerungszulage von 3 Prozent, betragen:

<i>Primarlehrer</i>	<i>Oberstufenlehrer</i>
jährlich	jährlich
Fr.	Fr.

1. Stufe: Aufstieg von Minimum zu Maximum in acht jährlichen Betreffnissen	
staatl. Grundgehalt:	18 180—22 740
max. freiw. Gde.-Zul.:	4 980—9 060
Total:	23 160—31 800
2. Stufe: Beginn	13. Dienstjahr
Aufstieg von Minimum zu Maximum in vier jährlichen Betreffnissen	12. Dienstjahr
staatl. Grundgehalt:	23 400—25 380
max. freiw. Gde.-Zul.:	9 240—9 780
Total:	32 640—35 160
3. Stufe: Beginn	21. Dienstjahr
Aufstieg von Minimum zu Maximum in vier jährlichen Betreffnissen	19. Dienstjahr
staatl. Grundgehalt:	26 040—28 020
max. freiw. Gde.-Zul.:	9 960—10 500
Total:	36 000—38 520

2.2 Teuerungsausgleich

Nach entsprechenden Verhandlungen zwischen Finanzdirektion und den Personalverbänden stimmte der Kantonsrat der Ausrichtung einer ausserordentlichen Zulage in der Höhe von 2½ Prozent der Jahresgrundbesoldung 1970, mindestens aber Fr. 450,— für das während des ganzen Jahres vollbeschäftigte Personal zu. Ebenso wurde für die Bezüger staatlicher Renten eine Zulage von 2½ Prozent, mindestens aber Fr. 210.— bewilligt.

Für das aktive Personal ist in den ab 1. Januar 1971 geltenden Besoldungsansätzen eine Teuerungszulage von 3 Prozent eingebaut. Für die Rentner wurde eine analoge Regelung eingeführt, das heisst, sie erhalten ab 1. Januar 1971 eine zusätzliche Teuerungszulage von 3 Prozent auf der Basisrente.

3. Versicherungsfragen

3.1 Im Zusammenhang mit der Erhöhung der AHV- und IV-Renten wurden die Statuten der Beamtenversicherungskasse im Sinne einer Anpassung des Koordinationsabzuges geändert. Am 30. November 1970 beschloss der Kantonsrat oppositionslos, den Koordinationsabzug (nicht versicherter Besoldungsteil) auf Fr. 4200.— festzusetzen.

3.2 Nach Aussprache mit den Personalverbänden beantragte die Finanzdirektion, für den Einkauf der per 1. Januar 1971 erhöhten Besoldungen von den Versicherten folgende Leistungen zu verlangen:

Jahrgänge	
1932 und jüngere	ein Monatsbetrefffnis
1916 bis 1931	zwei Monatsbetrefffnisse
1915 und ältere	drei Monatsbetrefffnisse

Am 30. November 1970 stimmte der Kantonsrat dem entsprechenden Antrag des Regierungsrates ohne Gegenstimme zu.

3.3 Nachdem ursprünglich geplant war, eine Gesetzesrevision über die Versicherungskasse auf den 1. Januar 1971 durchzuführen, musste der Zeitplan im Zusammenhang mit der strukturellen Besoldungsrevision erstreckt werden. Auf Antrag des ZKLV reichten die Vereinigten Personalverbände ihr Begehren am 30. September 1970 der Finanzdirektion ein. Sie umfassen im wesentlichen:

- Vollversicherung des gesamten Staatspersonals unter Aufhebung der Sparversicherung.
- Aufhebung der bisherigen Karentzfrist von fünf Jahren, das heisst sofortiger Beginn der Invalidenrente in jedem Invaliditätsfalle (ab 0. Dienstjahr).
- Erhöhung der Witwenrente auf 36 Prozent der versicherten Besoldung.
- Herabsetzung des Pensionierungsalters für Frauen auf 62 Jahre.
- Versicherung von individuellen Besoldungserhöhungen auch nach dem 60. Altersjahr.

4. Koordination der kantonalen Schulsysteme

4.1 Gesetzesvorlage über die Verlegung des Schuljahresbeginns, Begutachtung durch amtliche und freie Lehrerorganisationen.

Am 2. Dezember 1969 hatte der Erziehungsrat beschlossen, seine Vorlage über die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Begutachtungsweg zu verweisen. Synodalvorstand (amtliche Lehrerorganisation) und Vorstand des Lehrervereins kamen überein, wenn immer möglich, eine gemeinsame Stellungnahme zu handen der Behörden zu erarbeiten. Der Lehrerschaft wurde in den Schulkapiteln vorgeschlagen, nur auf die wesentlichen Schlüsselparagraphen der umfangreichen Gesetzesvorlage einzutreten, die Beratung über die sich daraus ergebenden weiteren Gesetzesänderungen der Abgeordnetenkonferenz zuzuweisen. Als Ergebnis der Kapitelsverhandlungen leitete die Abgeordnetenkonferenz, erweitert um die Vertreter der freien Lehrerorganisationen, dem Erziehungsrat im wesentlichen folgende Stellungnahme zu:

- **Dauer der Schulpflicht:** An der heutigen Regelung soll festgehalten werden (achtjährige Schulpflicht, Kompetenz der Gemeinden, das 9. Schuljahr obligatorisch zu erklären, Möglichkeit für jeden Schüler, ein 9. Schuljahr fakultativ zu besuchen).
- **Zeitpunkt des Schuljahresbeginns:** Mit eindeutigem Mehr spricht sich die zürcherische Lehrerschaft für einen Schuljahresbeginn im Oktober aus.
- **Maximaldauer ununterbrochener Ferien:** Die Lehrerschaft wünscht einstimmig, dass die Beschränkung der Maximaldauer ununterbrochener Ferien auf 6 Wochen ins Gesetz aufzunehmen ist.
- **Lehrerbildung:** Die Umstellung des Schuljahresbeginns soll zu einer Reorganisation der Lehrerbildung benutzt werden.
- Primarlehrer: Die berufliche Ausbildungszeit beträgt nach bestandener Maturitätsprüfung mindestens zwei Jahre.
- Sekundarlehrer: Nach einem Jahr Grundausbildung am Oberseminar ein dreijähriges akademisches Studium.
- Oberschul- und Reallehrer: Nach einem Jahr Grundausbildung am Oberseminar eine dreijährige Ausbildungszeit am Reallehrerseminar, inbegriffen angemessene Praktika an der Ober- und Realschule.
- **Langschuljahre:** Einheitlich vertritt die Lehrerschaft die Auffassung, dass die Umstellung des Schuljahresbeginns in zwei Langschuljahren vorgenommen werden soll, während das Schuleintrittsalter schrittweise während sechs Jahren um je einen Monat zu verschieben ist.

4.2 Antrag des Regierungsrates

Mit Datum vom 28. Mai 1970 legte der Regierungsrat dem Kantonsrat seinen Antrag zu einem Gesetz über die Verlegung des Schuljahresbeginns vor. Die Revision beschränkt sich aus gesetzestechischen Gründen auf die durch die Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz notwendig werdenden Anpassungen; sämtliche zusätzliche Reorganisationsvorschläge, vor allem

die Lehrerbildung betreffend, sind fallen gelassen worden. Die übrigen Vorschläge der Lehrerschaft sind weitgehend aufgenommen worden: Schuljahresbeginn im Oktober, Maximaldauer ununterbrochener Ferien, Uebergang in zwei Langschuljahren.

Auf Ende des Jahres hat die kantonsräliche Kommission, allerdings nur mit Stichentscheid des Präsidenten, der Vorlage zugestimmt.

5. Umschulungskurse zum Primarlehrerberuf

Aufgrund einer im März 1970 vom Kantonsrat überwiesenen Motion arbeitete die Erziehungsdirektion eine Vorlage zur Durchführung von Umschulungskursen zum Primarlehrerberuf aus. Sie sieht die Durchführung von drei Umschulungskursen von mindestens zweijähriger Dauer vor. In seiner Eingabe vom 24. September 1970 anerkannte der Vorstand des Lehrervereins die Gründe der Erziehungsbehörden, verwies aber auf die Zuständigkeit der Delegiertenversammlung, zur Gesetzesvorlage definitiv Stellung zu beziehen. Er wies darauf hin, die Lehrerschaft erwarte, dass die Auslese der Kandidaten ebenso streng und sorgfältig wie bei der seinerzeitigen erstmaligen Durchführung vorgenommen werde und auch die Ausbildung auf dem gleich hohen Niveau gehalten werde. Der Kantonsrat überwies auf Ende des Jahres die regierungsrätliche Vorlage einer Kommission.

6. Volkswahl der Lehrer

Die Direktion des Innern arbeitete eine Revision des Wahlgesetzes aus, die unter anderm auch die Wahlart der Volksschullehrer betraf. Der Vorstand des Lehrervereins hatte Gelegenheit, zuhanden der Erziehungsbehörden Stellung zu beziehen. Entsprechend seinen früher eingereichten Anträgen erklärte sich der Vorstand mit der Einführung von stillen Wahlen einverstanden, lehnte aber die Möglichkeit, die Wahl der Volksschullehrer dem Grossen Gemeinderat zu übertragen, mit aller Entschiedenheit ab. Auch ein weiterer Vorschlag der Direktion des Innern, Gemeinden mit über 2000 Einwohnern die Kompetenz einzuräumen, die Wahl der Volksschullehrer durch die Schulpflege vornehmen zu lassen, stiess auf den entschiedenen Widerstand des Lehrervereins.

Der Lehrerverein hat vorgesehen, die Volkswahl der Lehrer mit allem Nachdruck zu verteidigen, bildet diese doch eine der wesentlichen Grundlagen des zürcherischen Schulsystems.

F. Seiler

Bern

1. Allgemeine Schulfragen

Im Vordergrund standen die *Aus- und Fortbildung* und die interkantonale Koordination. Angesichts des hartnäckig andauernden Lehrermangels konnten sich die Behörden auch im Berichtsjahr nicht für die Verwirklichung unserer 1967 eingereichten Vorschläge um Verlängerung der Primarlehrerausbildung auf 4½ bis 5 Jahre gewinnen lassen. Immerhin erhielt eine von Schulinspektor E. Schläppi präsidierte Kommission von der ED den Auftrag, einen eigenen Vorschlag auszuarbeiten; im Vordergrund scheint eine freiwillige Ergänzung der Grundausbildung nach einer gewissen Zeit der Berufsausübung zu stehen. — Versuchsweise haben zwei Seminare begonnen, Lehrerinnen für die Mittelstufe auszubilden, ohne Handarbeiten, dafür mit vertiefter Ausbildung in den Realfächern. — Für die Arbeitslehrerinnen sind ebenfalls Fortschritte in der Ausbildung zu verzeichnen.

Die Erfahrungen mit der 1964 geschaffenen Informationsstelle BLV für Fortbildung und die bei der Abschaffung der «Gesellenzeit» (Vikariates) im Lehrer-

bildungsgesetz 1968 endgültig verankerte Unterstützung der Fortbildung durch den Staat bewogen eine außerordentliche Abgeordnetenversammlung (4. März 1970) und danach die Mitglieder in einer Urabstimmung, die Informationsstelle in ein *vollamtliches Kurssekretariat BLV* umzuwandeln und diesem eine Fortbildungskommission für den deutschen Kantonsteil beizugeben; der Jura stimmte dem Grundsatz auch zu, beschloss aber, mit der allfälligen Schaffung eines ähnlichen Kurssekretariates noch zuzuwarten, bis das unterdessen an die Hand genommene Dekret über die Fortbildung Gestalt angenommen hätte. In der ganzen Frage der Fortbildung war für die Leitung des Vereins die Ueberzeugung *massgebend, dass die Lehrerschaft die Hauptverantwortung für ihre Fortbildung auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit übernehmen will und muss*. Dem Obligatorium soll nach wie vor nur eine beschränkte Funktion zukommen. Die Mitglieder hissen diese Haltung gut und bewilligten einen zusätzlichen Beitrag von Fr. 8.— pro Semester.

Zur *interkantonalen Schulkoordination* bestätigten Orientierungsversammlungen im Januar, die außerordentliche Abgeordnetenversammlung im März und eine darauf folgende Urabstimmung, dass die bernische Lehrerschaft bereit ist, ihren Beitrag zur Koordination zu leisten. Der Hauptwiderstand richtete sich gegen das Uebergewicht rein organisatorischer Anpassungen, hauptsächlich gegen den in ländlichen Gegenenden besonders unwillkommenen Herbstschulbeginn, der auch im Grossen Rat das Haupthindernis bei der eingeleiteten Revision der Schulgesetze darstellte. Eine — natürlich ungewollt — missverständlich formulierte Frage in der Urabstimmung und ihre umstrittene Auswertung führten zu einigen heftigen Aeussерungen in der Presse; sorgsames Abwägen wird heute sehr schnell als *Immobilismus* verschrien.

Bei der Vernehmlassung zum interkantonalen *Konkordat* im Schulwesen verlangte der Kanton vorstand über die Erziehungsdirektion — ähnlich wie der ZV SLV auf eidgenössischer Ebene — die Verankerung des *Mitspracherechtes der Lehrerverbände*. Ohne die aktive und überzeugte Mitarbeit der Lehrerschaft wird es keine echte Koordination und Verbesserung des Schulwesens geben. — Von denselben Erwägungen war die Stellungnahme des Kanton vorstandes zu den Ausführungsbestimmungen des Berufsschulgesetzes und der eidgenössischen Gesetzgebung über Turnen und Sport diktirt. — Die in der Société pédagogique jurassienne zusammengefassten Sektionen des Jura wirkten in verschiedenen Kommissionen der westschweizerischen EDK mit und setzten sich dafür ein, dass ihr Landesteil die Koordination in der Romandie voll und rechtzeitig mitmachen kann, wofür der deutsche Kanton viel Verständnis zeigte.

Die *Gesamtschule* und ihre Möglichkeiten zur Demokratisierung und Individualisierung des Unterrichtes bilden das pädagogische Jahresthema des BLV und seiner deutschbernischen Sektionen. Eine schriftliche Dokumentation sowie Orientierungstagungen im November vermittelten die Einführung; 1971 wird die *innere Schulreform* in den Mittelpunkt gerückt. — Eine aus Primar-, Sekundar- und Gymnasiallehrern zusammengesetzte Kommission durchleuchtete die Problematik des Uebertritts; auch hier ist der Abschluss für 1971 zu erwarten. — Der bernische Gymnasiallehrerverein prüfte die Fragen, die mit der angekündigten Uebernahme der bisher mehrheitlich den Gemeinden unterstellten Gymnasien durch den Kanton zusammenhängen. — Im übrigen hatte sich der KV gegenüber der Regierung zu einer Reihe parlamentarischer Vorstösse zu äussern betreffend Gesamtschulen, Erziehung zum kritischen Konsumenten, Musisches Gymnasium, Einführung des durchgehenden Schulbetriebes und anderes mehr.

2. Besoldung und Versicherung

Der Grosse Rat sprach in der Novembersession eine 4prozentige Nachteuerungszulage zu. Die somit auf 32 Prozent angewachsenen *Teuerungszulagen* und ein weiterer unversicherter Besoldungsbestandteil von 10 Prozent wurden auf 1. Januar 1970 mitsamt einer Reallohnzulage von 5 Prozent in die *Besoldung eingebaut*. Die von den Personalverbänden 1969 geforderte Revision der Aemtereinreihung kann 1971 an die Hand genommen werden. Die Besoldungskommission BLV hat begonnen, die Besoldungsrelationen zwischen den drei Hauptstufen Primarlehrer, Sekundarlehrer, Gymnasiallehrer zu überprüfen.

Die Erhöhung der Wohnungszuschläge, eines Ueberbleibsels der früheren Naturalien, haben ED und Finanzdirektion abgelehnt; sie ziehen vor, sie bei nächster Gelegenheit in die Grundbesoldung einzubauen. — Erst wenige Gemeinden haben sich freiwillig bereit erklärt, das neu eingeführte *zusätzliche Dienstaltersgeschenk* des Staates nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren entsprechend ihrem Anteil an der Besoldung zu ergänzen; die Anstrengungen in dieser Richtung gehen weiter.

Die Kosten für den Einbau der Teuerungszulagen in die versicherte Besoldung beziehungsweise in die Renten waren so hoch, dass sie der Staat zur Hauptsache nicht durch Kapitaleinzahlungen, sondern durch dauernde Verzinsung des Fehlbetrags abgibt. — Während fast 30 Jahren hat der Kanton nicht nur in vorbildlicher Weise seinen Beamten und den Lehrern an öffentlichen Schulen auch nach ihrer Pensionierung die Teuerung mehr als ausgeglichen; er schloss in diese Fürsorge auch die Lehrer an halb- oder ganz privaten Schulen und Anstalten und schulverwandten Institutionen ein. Aus formellen und materiellen Gründen möchte er diese Pflicht nunmehr den privaten Arbeitgebern überlassen, was für einige eine fast untragbare Belastung bedeutet. — Zur Abtragung seiner Schuld als Arbeitgeber (für das Sekretariat) erhob der BLV 1971 einen Sonderbeitrag von Fr. 25.— je Mitglied. — Verschiedene Sektionen verlangten ein deutliches Herabsetzen der freiwilligen Rücktrittsgrenze von gegenwärtig 65 Jahren für Männer und 63 Jahren für Frauen; diesem an sich verständlichen Wunsch stehen der Lehrermangel und die Kosten gegenüber.

3. Vereinsinternes

Die Verlagerung wichtiger Abklärungen und Entscheide auf die eidgenössische Ebene (EDK und ihre Kommissionen) erschwert für die kantonalen Sektionen die rechtzeitige Ausübung eines wirkungsvollen Mitspracherechtes. Die Leitung des BLV begrüßt das Zusammenrücken der Lehrervereine zu gesamtschweizerischen Dachorganisationen wie der KOSLO und der FORMACO; um so enger müssen zur rechtzeitigen Meinungsbildung von unten nach oben und umgekehrt die *schweizerischen mit den kantonalen Verbänden zusammenarbeiten*. Die Strukturen müssen noch besser daraufhin ausgerichtet werden. In diesem Sinn wurden mit dem ZV Richtlinien über die Zusammenarbeit der beiden bernischen Redaktoren der SLZ mit dem Chefredaktor gutgeheissen.

In uneigennütziger Arbeit vieler Dutzender von Kolleginnen und Kollegen entstanden auf Anregung und unter der Leitung der Pädagogischen Kommission (Präsident: Kurt Weber) sogenannte *Arbeitshilfen*, das heisst reichhaltige Unterlagen für die Präparation in verschiedenen Fächern der Volksschule; der Druck folgt 1971.

Nach den Grossratswahlen zählte die «Lehrerfraktion» wieder 31 Mann, mit denen sich die Zusammenarbeit rasch einspielte. — Für den Pressedienst wurde eine etwas andere Formel gesucht.

Rechtsberatung und Rechtsschutz an einzelne Mitglieder oder ganze Gruppen nehmen entsprechend der Mitgliederzahl jährlich zu. Bei den Haftpflichtfällen erwies sich die Tannzapfenschlacht wieder einmal als gefährlich (Verlust eines Auges).

Stellvertretungskasse (Rückversicherung), Studentenheim BLV (nunmehr mit 65 Betten), Alterswohnungen («Sternhaus» in Bern-Stöckacker) und unser Bürohaus an der Brunngasse 16 erwiesen sich wieder als nützliche, selbsttragende Institutionen. M. Rychner, ZS

Luzern

Am 10. Januar 1970 besammelten sich die Vorstandsmitglieder, die Revisoren und die Bezirksdelegierten zur Vorkonferenz. Kassier Roman Sommerhalder präsentierte eine tadellos geführte Rechnung, in der sich Einnahmen und Ausgaben fast die Waage hielten. Dank grosszügiger Zuwendungen der städtischen Schuldirektion und der Stiftung für Suchende konnte das Veranstaltungsprogramm trotzdem plamässig verwirklicht werden. Die Lehrerwaisenstiftung erhielt Fr. 660.—, wobei namhafte Zuwendungen pensionierter Kolleginnen und Kollegen nicht unerwähnt bleiben sollen. Prof. Dr. Lothar Kaiser erläuterte sein Projekt der obligatorischen Lehrerfortbildung im Kanton Luzern, das in den kommenden Jahren schrittweise realisiert wird.

Der 75. Jahresversammlung auf Schloss Schauensee in Kriens wurde ein festlicher Rahmen verliehen. Die Tagung fand im Rittersaal statt. Als besondere Gäste konnte der Vorsitzende in seiner Begrüssung O. Schnyder, den Gemeindepräsidenten von Kriens, die kantonalen Schulinspektoren O. Hess und G. Schaffhäuser, Erziehungsrat F. Furrer, Rektor Dr. W. Lustenberger, M. Sidler als Delegierten des Zentralvorstandes und den Präsidenten der Sektion Urschweiz, Th. Fraefel, erwähnen. Der Präsident der Sektion Luzern warf einen knappen Rückblick auf die Geschichte des 1849 in Lenzburg gegründeten SLV und beleuchtete die Geschicke der im Jahre 1895 geschaffenen Luzerner Sektion, unter deren Patronat in den Jahren 1858, 1890 und 1937 in der Leuchtenstadt schweizerische Lehrertage durchgeführt wurden. Im Jahresbericht erwähnte er die vermehrte Zusammenarbeit unter den kantonalen Lehrersektionen. Die im Berichtsjahr verstorbene Kollegen O. Eder, G. Willi, M. Frey, A. Burri und P. Spiegelhalder wurden von der Versammlung geehrt. Die Aktuarin S. Wanner fand in der Kollegin J. Lisscher, Emmenbrücke, eine einsatzbereite Nachfolgerin. Mit aktuellen Schul- und Standesfragen befasste sich Erziehungsrat F. Furrer. Er streifte vor allem die Probleme des frühen Schuleintrittsalters, die Einführung des neunten obligatorischen Schuljahres im Kanton Luzern, die Einführung des Französischunterrichts auf der Primarschulstufe und den neuen Modus der Lehrerwahlen. Des weitern wird es besonderer Anstrengungen bedürfen, die naive Mengenlehre in der Primarschuldidaktik zu verankern. M. Sidler, O. Hess, P. Müller und Th. Fraefel überbrachten die Glückwünsche im Namen der von ihnen vertretenen Instanzen und Organisationen. Nach dem prächtig dargebotenen Klaviertrio in Es-Dur, KV 252, von W. A. Mozart, erzählte Alt-Rektor F. Schütz allerlei Interessantes und Wissenswertes aus der Geschichte des Schlosses Schauensee, das seit einigen Jahren der Gemeinde Kriens gehört. Unterdessen hatten die dienstbaren Schlossgeister unter der kundigen Führung von Frau A. Michel einen Imbiss mit Tranksame vorbereitet, der weitere Gelegenheit zu kollegialen Kontakten unter den Teilnehmern schuf.

Die Studienfahrten der Sektion Luzern sind bereits zur schönen Tradition geworden. Alljährlich im Juni wird eine Gemeinde im Kanton aufgesucht. Dies dient der Information und der Vertiefung der Kenntnisse, um den Unterricht in Heimatkunde und Geographie lebensbezogen und anschaulich zu gestalten. Diesmal wurde Hitzkirch aufgesucht. Vizedirektor W. Furrer und Präfekt W. Nick führten durch den nach modernsten Grundsätzen gebauten Gebäudekomplex des Seminars. Im Gasthof Kreuz schilderte Gemeinderat B. Koch in der Rückschau bildreich das wechselvolle historische Geschehen und beleuchtete aktuelle Verwaltungs- und Wirtschaftsprobleme der Gemeinde. Ueber das Schulwesen informierte prägnant Schulpflegepräsident Dr. P. Ruckli.

Am 21. Juni sodann fand bei prächtiger Witterung die gutbesuchte Delegiertenversammlung des SLV im Verkehrshause statt. Nach der speditiv abgewickelten Traktandenliste und dem gemeinsamen Mittagessen bot das Planetarium eine eindrucksvolle Spezialschau.

Erfreulich ist die vom Erziehungsdepartement geförderte, zunehmend engere Mitarbeit der Lehrerorganisationen in der Ausgestaltung des kantonalen Schulwesens. Die Sektion hatte zu verschiedenen Malen Gelegenheit, zu Vorlagen Stellung zu beziehen, und etliche Kolleginnen und Kollegen arbeiten in Kommissionen. Mühsam sind die Bemühungen auf dem Sektor der Werbung, weil jüngere Lehrkräfte den Zweck und die Bedeutung der Standesorganisationen vielfach nicht mehr einsehen.

Hans Frei

Urschweiz

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Sektionspräsident tatkräftige Mitarbeiter in seinem Vorstand findet, doch ist dies im vergangenen Jahr in unserer Sektion wieder durchaus der Fall gewesen. So konnte bereits im Februar 1970 eine sehr tiefschürfende Diskussionsrunde mit Herrn Seminardirektor Dr. Bucher in Rickenbach organisiert werden. Eine von der Mitgliederversammlung beschlossene Frühlingssexkursion wurde durchgeführt mit einer Besichtigung der Papierfabrik Perlen. Wünschenswert wäre eine grössere Teilnahme bei solchen kollegialen Veranstaltungen. — Teilweise mit etwas Mühe gelang es, unsere Sektion bei allen Tagungen des SLV vertreten zu lassen. Die Vereinsgeschäfte gaben in etlichen Vorstandssitzungen einige Diskussionen. Notlösungen aus der Tatsache eines krassen Lehrermangels gaben Anlass dazu, Anstellungen von nicht patentierten Lehrkräften vorerst zur Kenntnis nehmen zu müssen. Auch bei uns sieht mancher Kollege mit Besorgnis ein Absinken der sonst gültigen Normen. Unternehmen können wir momentan nicht sehr viel, aber wir müssen versuchen, dahin zu wirken, dass durch die Anstellung von Nichtlehrern keine weiteren Präzedenzfälle mehr entstehen.

Der Aufruf für Le Pâquier wurde durch einzelne Vorstandsmitglieder gut organisiert und kantonsweise an die Kolleginnen und Kollegen weitergeleitet.

Neu eingeführt wurde in unserer Sektion, dass Kolleginnen und Kollegen, die in einen andern Kanton wechseln, dem dortigen Sektionspräsidenten gemeldet werden. Wir hoffen, dass dies auch in den andern Sektionen durchgeführt werde, denn oft können nur so Kantonszüger dem SLV erhalten werden.

Für 1971 darf trotz einiger negativer Belange doch mit einem lebhaften Sektionsbetrieb gerechnet werden, da unser Vorstand glücklicherweise über tatkräftige Vorstandsmitglieder verfügt. Ich möchte es nicht unterlassen, allen meinen Kolleginnen und Kollegen der Sektion Urschweiz für ihre Unterstützung zu dan-

ken, vorab meinen Mitarbeitern im Vorstande, bei denen ich immer tatkräftige Mithilfe erhielt. Ich wünsche der Sektion Urschweiz für die Zukunft alles Gute, und wenn wir alle zusammenhalten, so wird die Knospe, welche am Aufgehen ist, immer blühen.

Zug, den 6. Februar 1971

Der Präsident:

Th. Fraefel

Glarus

Im abgelaufenen Berichtsjahr fand sich der Glarner Lehrerverein zu drei Gesamtkonferenzen zusammen. Die ordentliche Frühlingskonferenz in Braunwald galt dem Thema Naturschutz. Ein Wettbewerb für Schulen und Schüler zu diesem Thema wurde angekündigt, und über «Naturschutz und Erziehung» sprach Dr. Robert Munz vom Bundesamt für Natur- und Heimatschutz. Die ordentliche Herbstkonferenz richtete Gruss und Gratulation an Kollege Hans Bäbler zu seiner Wahl als Zentralpräsident des SLV. Ueber «Forderungen und Anforderungen — Gedanken zur Schulreform und Bildungspolitik» sprach Dr. L. Jost, Redaktor der SLZ, aus der Fülle einer umfassenden Schau. Eine ausserordentliche Konferenz nahm abschliessend Stellung zum neuen Lehrplan der Volksschule.

Die Filiale Sernftal des GLV lud zu einer Versammlung ein, an welcher Rektor Dr. H. J. Streiff, Glarus, über «Probleme der Kantonsschule» sprach. An einer zweiten Versammlung wurden Schulfragen erörtert und die 25jährige Lehrtätigkeit von Kollege Konrad Marti, Engi, gefeiert.

Immer deutlicher verlagert sich das Gewicht der fortbildenden Tätigkeit der Glarner Lehrerschaft weg von den Filialkonferenzen zu den Stufentagungen.

Unterstufe. Am 10. Juni fand in Schwanden zusammen mit den Kindergartenrinnen eine Tagung statt. Es sollte damit die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten in die Wege geleitet werden. Die Präsidentin der Kindergartenrinnen, Schwester Mechtondis Vetter, Unterterzen SG, hielt einen Vortrag über Begabungsförderung im Kindergarten. Eine Kindergartenrätin illustrierte die Ausführungen mit einer Lektion. Im übrigen schloss sich die Unterstufe den ausgiebigen Kursen über den Sprachunterricht an, die die Mittelstufe durchführte.

Mittelstufe. Im Berichtsjahr hat die Mittelstufe wieder einen Stufenpräsidenten in der Person von Kollege Gabriel Leuzinger, Glarus, erhalten. Die Kollegen versammelten sich im Zeichen des Naturschutzzahrs zu einer Exkursion ins Bockenmoor ob Näfels. Zwischen Sommer und Herbst widmeten sie sich während vier Tagen dem Thema «Sprachbetrachtung in neuer Sicht». Als Referent wirkte Herr Paul Scholl von Solothurn. Von Prof. Müller liessen sie sich noch vor Weihnachten in das neue interkantonale Lesebuch für die 6. Klasse einführen.

Oberstufe. Die Kollegen dieser Stufe befassten sich zur Hauptsache mit Fragen der Ausbildung der Lehrkräfte auf ihrer Stufe. An einem Orientierungsabend über die Lehrerausbildung in Zug referierten die Herren Paul Rohner, Zug, und Peter Steirer, Cham. Einige Kollegen haben nun den Kurs zur Ausbildung für Oberschullehrer in Zug begonnen.

Sekundar- und Gymnasiallehrer. Die Sekundarlehrerkonferenz befasste sich mit dem Problem der Gesamtschule. Referent war Kollege Heinz Kornfeld von Riehen. An weiteren Tagungen kam das neue Französischlehrmittel aus dem Klett-Verlag zur Sprache, sprachen Dr. Hans Coppetti über «Management in der Industrie» und U. Stoltz, Boldern, über «Die Unrast der heutigen Jugend». Wegen Wegzugs des Präsidenten,

U. Spycher, oblag die Leitung der Konferenz dem Vizepräsidenten, Andreas Meier, Matt.

Heim- und Hilfsschullehrer. Die Lehrer an Hilfsschulen diskutierten einen Entwurf zu einem Bildungsplan für Hilfsschulen und beschlossen nebst der weiteren Arbeit am Bildungs- und Lehrplan die Ausarbeitung einer allgemein orientierenden Broschüre über die Hilfsschule.

Für den Vorstand des GLV wird der Anfall von konkreten Problemen und solchen, die unserm Schulwesen immer näher rücken, grösser. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass auch die Sitzungen gegenüber früher zahlreicher geworden sind. Dem Präsidenten des GLV, Kollege Hans Rainer Comiotto, gebührt daher für die umfangreiche Arbeit unsere Anerkennung und unser Dank.

Heinz Zweifel

Zug

Das Berichtsjahr brachte als wesentliche Neuerung die Lehrergehälter in drei Gehaltsklassen, wobei nun ein Aufstieg ähnlich den Beamten und Angestellten gewährleistet ist. Somit ging ein altes Postulat der Lehrerschaft in Erfüllung.

Im verflossenen Jahre konnte die Sektion Zug des SLV ihr 75jähriges Bestehen feiern. Fast vollzählig erschienen die Mitglieder zur schlichten Jubiläumsfeier.

Im Sommer veranstaltete die Sektion eine Exkursion in die Milchsiederei Hochdorf und im Herbst fand eine Besichtigung des Klosters Einsiedeln statt. Beide Exkursionen waren sehr gut besucht.

Der Vorstand behandelte in mehreren Sitzungen die laufenden Geschäfte und nahm Stellung zu neuen Gesetzen und Erlassen, welche Schule oder Lehrerschaft berührten.

Zu den regelmässig wiederkehrenden Geschäften gehörten auch die Werbung und Aufnahme neuer Mitglieder und die Stellungnahme zu grundsätzlichen Entscheiden der Pensionskasse.

Mit den Organen des Kantonalen Lehrervereins stand die Sektion im Berichtsjahr wieder in gutem Einvernehmen.

Th. Fraefel

Freiburg

1. Arbeitstagung Geographie in Flamatt

Die Teilnahme an dieser Arbeitstagung war sehr erfreulich. Aufgeteilt in drei Gruppen — nach Schulstufen — wurde intensiv gearbeitet. Unter der Leitung von Kollegin Marie-Madeleine Gutknecht, Murten, erarbeiteten die Lehrerinnen an der Unterstufe ein zeitgemäßes Programm für den Heimatkundeunterricht.

Kollege Werner Hurni, Flamatt, führte die Lehrer an der Mittelstufe in sein neues, sehr gut gelungenes Lehrmittel zum Geographieunterricht über den Kanton Freiburg ein. Schulinspektor Rudolf Immer, Bern, arbeitete mit den Lehrern der Oberstufe (Primar und Sekundar).

Den Leitern sei für ihre ausgezeichnete Arbeit bestens gedankt.

2. Frühjahrstagung in Liestal, 27. und 28. Mai

Gegen 100 Kolleginnen und Kollegen nahmen an unserer Frühjahrstagung ausserhalb unserer Kantongrenzen teil. Dieser waren drei Ziele gesteckt:

- Wir wollten einen Blick in andere Schulen werfen,
- an der Didacta wollten wir uns über neue (bessere! und ?) Lehrmittel und -methoden orientieren,
- die Geselligkeit sollte gepflegt werden.

Die Schulbesuche erweisen sich als recht interessant. Für viele war wohl die Lektion im Sprachlabor

am interessantesten. Den Liestaler Kollegen danken wir für ihre sehr freundliche Aufnahme recht herzlich.

Im Anschluss an das Mittagessen sprach Herr Schulinspektor Th. Hotz, Binningen, zu uns über aktuelle und Baselbieter Schulprobleme. In seinem ausgezeichneten Referat streifte er besonders die Fragen der Reform auf der Oberstufe der Volksschule (Gesamtschule), der Einführung des Fremdsprachunterrichtes und der neuen Mathematik.

Herr Alt-Schulinspektor Ernst Grauwiller führte uns im Anschluss durch das historische Städtchen und durch die ausgegrabenen römischen Bauten von Augusta raurica. Wir danken Herrn Grauwiller herzlich für seine sehr interessante Führung und seine auf grosser Sachkenntnis beruhenden Ausführungen.

Der zweite Tag galt ganz dem Besuch der Didacta.

3. Modellerkurs in Freiburg

Nach dem wohlgelungenen Modellerkurs in Murten trafen sich auch die Kolleginnen und Kollegen von Freiburg und Umgebung im Laufe des Winters zu einem solchen Kurs. Dieser stand unter der bewährten Leitung von Herrn Hans Hertig, Keramiker, Courtaman.

4. Berufsangelegenheiten

Der Vorstand unterbreitete der Erziehungsdirektion in Freiburg verschiedene Vorschläge:

a) Verteilung der wöchentlichen Schulstunden

Im Vergleich zu andern Kantonen ist die Pflichtstundenzahl unserer Unterstufenschüler zu hoch. Sie sollte nach unserem Vorschlag um zwei Lektionen herabgesetzt werden. Weiter sollte in der ersten und zweiten Klasse nicht unbedingt an zehn Schulhalbtagen festgehalten werden.

Antwort der Erziehungsdirektion:

Stundentafel und Stundenzahl werden im Rahmen der Lehrplanreform neu überprüft. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die bestehenden Bestimmungen in Kraft.

Nach Art. 16 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 dürfen wöchentlich nur zwei Halbtage schulfrei sein. Eine Stellungnahme wird Sache des Grossen Rates sein.

b) Ausbildung von Lehrern

Diese sollte neu überprüft werden, und zwar besonders:

- Aufnahmebedingungen ins Seminar Freiburg mit Berücksichtigung der kürzeren Ausbildungszeit in Bern.
- Schaffung eines Uebungslehrersystems.
- Ueberprüfung von Zeitpunkt und Dauer des Praktikums.
- Ueberprüfung der berufsspezifischen Ausbildung von Sekundarlehrern an der Universität Freiburg.
- Berücksichtigung protestantischer Lehrer am Seminar.
- Gleichstellung der weiblichen Lehrkräfte in bezug auf Ausbildung und Besoldung.

Der Erziehungsdirektion sei dafür gedankt, dass einige der Vorschläge bereits verwirklicht, andere in Prüfung und Vorbereitung sind.

c) Lehrplanreform

In Zusammenarbeit mit der Freiburgischen Arbeitsgemeinschaft für Lehrplanreform (FAL) des pädagogischen Institutes der Universität erarbeiteten viele Lehrkräfte einen neuen provisorischen Lehrplan. Neu daran ist besonders die Formulierung von Lernzielen.

Die Arbeit daran ist bei weitem noch nicht abgeschlossen. Neue Erkenntnisse sollen gewonnen werden, so dass der fertige Lehrplan (wenn es das überhaupt

gibt) dem Lehrer eine wirkliche Unterrichtshilfe sein soll.

5. Vorstand

Auf Ende des Vereinsjahres reichte Fräulein Elisabeth Häslar, Freiburg, ihren Rücktritt aus dem Sektionsvorstand ein. Wir verlieren in ihr eine sehr liebenswürdige Mitarbeiterin, deren Sachkenntnisse uns immer sehr zugute kamen, war sie doch zugleich Präsidentin der Sektion Freiburg des Lehrerinnenvereins. Wir danken Fräulein Häslar für ihre gute Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Als Nachfolgerin im Vorstand schlägt der Lehrerinnenverein seine neue Präsidentin, Fräulein Marie-Madeleine Gutknecht, Murten, vor.

6. Mutationen

Im vergangenen Vereinsjahr gingen drei ehemalige Kollegen von uns: Frau Lydia Forster, Laupen, am 11. November 1969; Herr Alt-Schuldirektor und früherer Präsident unserer Sektion, Dr. Ernst Flückiger, Murten, am 31. Dezember 1969; Herr Louis Thiébaud, Murten, am 9. Juli 1970.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Drei Lehrpersonen traten im vergangenen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand: Fräulein Lina Wasserfallen, Kerzers; Herr Willi Fürst, Gurmels; Herr Fritz Herren, Murten. Wir wünschen ihnen einen recht frohen, erfüllten Ruhestand. Da der Lehrermangel bei uns noch nicht behoben ist, werden sie wohl noch oft in irgendeiner Schulstube beim Unterrichten anzutreffen sein.

Der Mitgliederbestand unserer Sektion beträgt auf Ende des Vereinsjahres 143, nämlich 24 Pensionierte und 119 Aktive.

Herbert Lüthy

Solothurn

Im Jahre 1970 trat der Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes zu sechs Sitzungen zusammen. Die Delegiertenversammlung wurde zweimal einberufen.

Zur Vollziehungsverordnung des neuen Volksschulgesetzes, das im September des Vorjahres vom Solothurner Volk angenommen wurde, konnte die Lehrerschaft nochmals Stellung beziehen. Das Gesetz bringt zahlreiche Kompetenzdelegationen an den Regierungs- und Kantonsrat, wobei jedoch erwartet wird, dass die Lehrerschaft vor allen wesentlichen Entscheiden über das Schulwesen zur Beratung oder Vernehmlassung beigezogen wird. Unsere Lehrer stehen einer vernünftigen Koordination der kantonalen Schulsysteme sowie einem zweckmässigen Ausbau unseres Schulwesens positiv gegenüber, möchten jedoch die alles versprechenden Schulmodelle, die alle pädagogischen Probleme einer umfassenden Lösung entgegenführen und ausserdem noch den Uebergang zu einer neuen Gesellschaftsordnung garantieren, zum mindesten einer kritischen Prüfung unterziehen. Es wäre durchaus denkbar, dass sich auch unsere bisherigen Schulmodelle so ausbauen liessen, dass die wirklich erstrebenswerten Vorteile einer Gesamtschule erreicht werden könnten.

Das «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» stellt nun auch das offizielle Informationsorgan zwischen Erziehungsdepartement und Lehrerschaft dar. In diesem Zusammenhang führte eine umfassende Werbeaktion zu einer wesentlichen Erhöhung der Mitgliederzahl und der Abonnenten des Schulblattes.

Im November wurde mit der Sammlung für das Kurs- und Begegnungszentrum Le Pâquier begonnen. Das bisherige Ergebnis ist leider noch nicht sehr ermutigend.

Die Erhöhung der AHV auf den 1. Januar 1971 führt bei der Pensionsversicherung für Staatspersonal und Lehrerschaft (80 Prozent der Bruttobesoldung sind versichert, bei einer Rente von 70 Prozent) zu einer Vergrösserung des Koordinationsabzuges von Fr. 2000.— auf Fr. 2400.—. Die weitere Entwicklung der AHV wird es nötig machen, sich mit der Struktur der Pensionsversicherung auseinanderzusetzen.

Auf den 1. Januar 1970 erfolgte für die Lehrerschaft eine Reallohnernhöhung von 3 Prozent. Am 1. Juli wurde die Teuerungszulage von 8 auf 10 Prozent (Stand September 1966 = 100 Prozent) erhöht. Die Revision des Staatspersonalgesetzes ermöglichte es erstmals, die Teuerung in vollem Umfang auszugleichen, indem im Dezember eine Nachteuerungszulage von 3,5 Prozent als willkommene Weihnachtsgabe ausbezahlt werden konnte. Ab 1. Januar 1971 wird eine Teuerungszulage von 14 Prozent gewährt.

Gegenwärtig ist die ausserparlamentarische Kommission für Besoldungsfragen an der Arbeit, in der die Lehrerschaft mit einem Mitglied vertreten ist, um eine Besoldungsrevision mit Neueinstufungen für Staatspersonal und Lehrerschaft vorzubereiten. Für die Lehrerschaft kann die Verbesserung aus gesetzlichen Gründen nur mit einem einheitlichen Prozentsatz erfolgen, da jede Strukturänderung der Besoldung einer Gesetzesänderung und damit einer Volksabstimmung bedarf.

Die Seminarreform, seit Jahrzehnten geplant, die eine Verlängerung der Ausbildung auf fünf Jahre bringen soll, tritt nun in ein entscheidendes Stadium, wobei man hofft, dass der Lehrermangel endlich als Verzögerungsfaktor ausgeschaltet werden kann. Zudem liegt ein Entwurf für ein neues Reglement für die Bezirkslehrerprüfungen vor, das eine Verlängerung des Bezirkslehrerstudiums auf mindestens 6 Semester und einen Abschluss der wissenschaftlichen Fächer an den Universitäten vorsieht.

Das neue Gesetz über die berufliche Ausbildung kommt im Jahre 1971 zur Volksabstimmung.

Mit Delegationen aus den Vorständen der Lehrervereine aus den Kantonen Aargau, Baselland und Bern fand im November eine Aussprache über Schul- und gewerkschaftliche Probleme statt, was eine willkommene Art darstellte, um die auch vom Schweizerischen Lehrerverein gewünschte Information über die Kantongrenzen hinaus zu fördern.

Am 14. November starb nach längerem Leiden unser Ehrenmitglied Dr. Arnold Kamber, früher Rektor der Schulen von Olten, in seinem 75. Altersjahr. Der Verstorbene hatte sich als langjähriger Kantonsrat und Rektor für alle Belange der Lehrerschaft eingesetzt, in einer Art, die hohe Anerkennung verdient und unvergessen bleibt.

Karl Frey

Basel-Stadt

1. Verbandstätigkeit

Vorstand. — Die Geschäfte, die uns Lehrer als Berufsverband interessieren, sind in der Zahl nicht zurückgegangen, haben aber den Vorstand nicht so stark beansprucht wie die «staatlichen» Geschäfte. Zwei der wichtigsten Arbeiten, wie die Teilrevision des PWWK-Gesetzes und die Besoldungsrevision, wurden beziehungsweise werden noch durch die betreffenden Kommissionen behandelt, in denen die Freiwillige Schulsynode neben den Regierungsvertretern und den Delegierten der andern Staatspersonalverbände mit zwei Vertretern mitwirkt. Manch eine Vorstandssitzung diente deshalb vorwiegend zur Information über den Stand der Arbeiten. Dies drückt sich auch in der Zahl

der Sitzungen aus: Der Vorstand trat im Laufe des Jahres achtmal zusammen (SSS 10mal). Allerdings war der Anfang des Geschäftsjahres arbeitsintensiver, was durch die Abstimmung über die neue Pflichtstundenordnung bedingt war.

Dem leitenden Ausschuss bot sich die Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem Chef des neu geschaffenen Personalamtes, Herrn R. Waller. Wir besprachen die spezifischen Belange der Lehrerschaft. Da unsere Dienstverhältnisse, insbesondere das Anstellungsverfahren, im Schulgesetz geregelt sind, brauchen wir die Dienste des Personalamtes nicht in Anspruch zu nehmen. Hingegen hofft Herr Waller, dass die Lehrer in den Weiterbildungskursen für das Staatspersonal, die ebenfalls in der Planung des Personalamtes vorgesehen sind, mitwirken werden. Zur Bewältigung all der übrigen laufenden Geschäfte trafen sich die Mitglieder des Ausschusses zu 27 Arbeitssitzungen; wobei diese Zahl für einzelne Mitglieder um ein Mehrfaches zu vermehren wäre, wollte man alle Termine berücksichtigen.

Schweizerischer Lehrerverein. — Auf Anregung des Schweizerischen Lehrervereins ist eine Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen gebildet worden. Dieser Zusammenschluss der recht vielfältigen Gruppierungen, die in der Schweiz je nach Regionen, Konfessionen, Geschlecht, Stufen oder Fächern bestehen, hatte sich seit langem aufgedrängt, um nach aussen als geschlossene Organisation auftreten zu können. Sie soll der eigentliche Gesprächs- und Verhandlungspartner zur Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren werden, was im Blick auf die Konkordatsbestrebungen, die zur Lösung der vielen Koordinationsprobleme im schweizerischen Schulraum führen sollen, besonders dringlich ist. Erfolge werden sich aber nur einstellen, wenn der Wille zum Verzicht auf die vielen partikularen Interessen sowohl bei dem vorgeschlagenen Schulkonkordat als auch bei der neu gebildeten Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen keine blosse Deklamation bleibt.

Der Schweizerische Lehrerverein hat im weiteren die Schaffung eines Schweizerischen Kurs- und Begegnungszentrums angeregt. Dafür soll in der Nähe von Le Pâquier im Greyerzgebiet Land gekauft und sollen darauf die notwendigen Gebäulichkeiten erstellt werden. Eine beträchtlich grosse Zahl der in der Schweiz bestehenden Lehrervereine hat sich hiefür ebenfalls zusammengeschlossen und eine besondere Trägerorganisation gegründet. Eine Sammlung unter der Lehrerschaft der ganzen Schweiz soll 10 Prozent der Gesamtkosten von 6,3 Millionen Franken aufbringen. Wir haben allen Mitgliedern dafür einen Aufruf zugestellt und den Le-Pâquier-Prospekt beigelegt, der über Sinn und Zweck des Kurs- und Begegnungszentrums erschöpfend Auskunft gibt.

Es stellt sich hier für ein Mitglied der Freiwilligen Schulsynode die gleiche Frage wie beim Erwerb der zusätzlichen Mitgliedschaft zur Sektion Basel-Stadt des Schweizerischen Lehrervereins. Soll man da mittun? Doch wer hat sich nicht schon über den Mangel an Koordination in der Vielfalt der kantonalen Schulsysteme aufgehalten. Der einzelne kann hier kaum etwas erreichen, er muss es den Berufsverbänden überlassen; er kann und sollte deswegen deren Bestrebungen durch seinen Beitritt unterstützen. Aus diesem Blickwinkel sollte sich ein jeder überlegen, dass er mit seinem finanziellen Einsatz tatsächlich einen Beitrag leistet. Von den rund 1500 Mitgliedern der Freiwilligen Schulsynode sind ein knappes Drittel auch Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer

Nebenämter. — Der Erziehungsrat hat am 22. Oktober 1969 mit Wirkung ab Schuljahr 1969/70 die neuen

Ansätze für die Entschädigungen der verschiedenen Nebenämter beschlossen. Sie dürften inzwischen allgemein bekannt sein, weshalb es sich erübrigert, im einzelnen darauf einzugehen. Im Zusammenhang mit dem neuen Lohngesetz sei aber darauf hingewiesen, dass alle derartigen Zulagen auf ihre Berechtigung überprüft und allenfalls neu beschlossen werden müssen. Es besteht kein Zweifel — und das gilt für alle Staatsangestellten —, dass diese Zulagen überall dort beibehalten werden, wo eine tatsächliche Zusatzleistung, die vom Bewertungssystem nicht erfasst ist, erbracht wird. Es muss auch in Betracht gezogen werden, dass wir mit Nebenämtern Tätigkeiten bezeichnen, die in vielen Fällen, wenn sie hauptamtlich ausgeführt würden, einen Arbeitswert ergäben, der unter demjenigen eines Lehrers liegt. Aus administrativen Gründen ist es natürlich nicht möglich, diese Tätigkeiten wie beispielsweise das Verwalten von Material einem Verwaltungsgehilfen zu übertragen. Gerade bei dieser Materialbetreuung muss auch die Höhe der Entschädigung im Vergleich zum Einkommen betrachtet werden. Man bedenke, dass ein Lehrer mit einem monatlichen Einkommen von rund 2300 bis 2600 Franken für diese Zusatzleistung Beträge zwischen 60 Rappen und Fr. 4.15 pro Klasse und Monat erhält. Man kann sich fragen, ob er in Zukunft, wenn er nach neuem Lohngesetz 400 bis 500 Franken pro Monat mehr verdient, dieser Entschädigung immer noch bedarf oder ob solche Leistungen nicht füglich in seinen Aufgabenkreis gehören. Dort aber, wo echte Mehrleistungen erbracht werden, soll auch die Entschädigung in Relation zur Tätigkeit ausgerichtet werden.

Pflichtstundenordnung. — Wir haben im letzten Jahresbericht ausführlich zu dieser Änderung des Schulgesetzes, die durch Einfügen eines Paragraph 98a der Lehrerschaft eine Neuregelung der Pflichtstunden brachte, berichtet. Allerdings war damals der Ausgang der Volksabstimmung vom 21.—23. November 1969 noch ungewiss. Das Volk hat diese Gesetzesänderung eindeutig angenommen, und nachdem die neue Ordnung seit Beginn des Schuljahres 1970/71 in Kraft ist, erübrigert es sich hier, nochmals den Kampf zwischen Befürwortern und Gegnern aufzurollen. Das Abstimmungsresultat war aber für die ganze Lehrerschaft ein deutlicher Hinweis auf den beträchtlichen Kredit, den sie in der Öffentlichkeit besitzt.

Im Anschluss an das neue Gesetz mussten auch die notwendigen Ausführungsbestimmungen geschaffen werden. Zu diesem Zweck wandte sich der Synodalvorstand mit einer Eingabe an den Erziehungsrat, und ausserdem konnte er zum Verordnungsentwurf Stellung nehmen. Die Übergangsbestimmungen für Lehrer, die das 50. Altersjahr überschritten haben, gaben dabei sehr viel Anlass zur Diskussion, ebenso einzelne Ansätze für Lehrerinnen mit Altersentlastung. Die Stellungnahme des Präsidenten wurde hier nicht immer ganz verstanden, wenn er um die Interpretation dieser Bestimmungen gebeten wurde und diese aufgrund der Ausführungen in Gesetz und Verordnung gab. Die Antwort musste recht oft für den Fragesteller unbefriedigend ausfallen, da sie eben nicht seinem Wunschenken entsprach.

Der Vorstand machte bei den Beratungen des Erziehungsrates über diese Vollziehungsverordnung von seinem Delegationsrecht Gebrauch. Den Erfolg solcher Delegationen abzuschätzen ist sehr problematisch, wenn man daran denkt, dass vier der neun Mitglieder aktive Lehrer sind. Sie haben natürlich innerhalb dieser Behörde als Leute vom Fach oft mehr Gewicht als die Vertreter der Schulsynode. Durch die genaue Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen konnten unsere Delegierten nachweisen, dass auch den Kindergartenrinnen im 55. Altersjahr die Altersentlastung zu steht. Die zuständigen Instanzen der Verwaltung sind

gegenwärtig daran, die beste Lösung zu finden, um diese Stundenreduktion zu ermöglichen.

Die Verordnung betreffend Pflichtstunden wurde im Schulblatt Nr. 3/70 im Wortlaut veröffentlicht.

Ausbildung für andere Lehrerberufe. — Die Urlaubsverordnung für die Lehrerschaft enthält in einem besonderen Abschnitt die Vorschriften der Urlaubsgewährung für andere Lehrerberufe. Der Vorstand der Freiwilligen Schulsynode hat vor einiger Zeit eine Eingabe an den Erziehungsrat gerichtet. Die darin erhobenen Forderungen gehen dahin, dass einem Lehrer in einem solchen Urlaubsfall mindestens die Uebernahme der gesamten PWWK-Beiträge durch den Staat zugebilligt werden soll. Das Geschäft wurde noch nicht fertig behandelt, da man die Urlaubsverordnung für die Beamten und Angestellten abwarten wollte und das Personalamt zum Mitbericht aufgefordert hatte. Inzwischen ist diese Urlaubsverordnung erlassen worden. Sie nimmt, da die Lehrerschaft von ihr ausgenommen bleibt, auf deren spezielle Verhältnisse keine Rücksicht. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn der Erziehungsrat die Behandlung unserer Eingabe wieder aufnähme.

3. Staatpersonal

Es sei in Erinnerung gerufen, dass wir in diesem Abschnitt über jene Geschäfte berichten, welche die Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatpersonalverbände für das gesamte Staatpersonal gegenüber der Regierung vertritt. Alle Mitglieder des leitenden Ausschusses der Freiwilligen Schulsynode nehmen regelmässig an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft teil. Unser Sekretär J. Sommer ist ihr Protokollführer und nimmt auch an den Bürositzungen der Arbeitsgemeinschaft teil. Bei der Behandlung von Besoldungs- und PWWK-Fragen werden die vom Synodalvorstand speziell dafür Beauftragten, die Herren B. Marzetta und M. Sutter, zugezogen. Durch die Arbeitsgemeinschaft wirken die Vertreter der Schulsynode in den folgenden Gremien mit: Einreichungskommission (Besoldungsrevision): F. v. Bidder und R. Hagnauer, stellvertretend H. P. Gäng und B. Marzetta; Paritätische Kommission: F. v. Bidder und B. Marzetta; PWWK-Kassen- und Anlagekommission: M. Sutter; UFK-Kassenkommission: W. Herwig; sowie Vertretungen in besonderen Kommissionen, die von Fall zu Fall gebildet werden, wie zum Beispiel für die Teuerungszulage 1970 oder für die Volksabstimmung über das PWWK-Gesetz.

Paritätische Kommission. — Die vom neuen Beamtengegesetz vorgesehene Paritätische Kommission für Personalangelegenheiten begutachtet die in Zukunft notwendigen Änderungen des Gesetzes, die zu erlassenden Verordnungen und behandelt allgemeine Personal- und Besoldungsfragen. Die Verordnung betreffend Ferien und Urlaub der Beamten und Angestellten war ihre erste Aufgabe. Da für die Lehrerschaft weiterhin eine besondere Ordnung gilt, werden wir in nächster Zeit die beiden Verordnungen einem genauen Vergleich unterziehen müssen, um sie, soweit dies bei unseren Dienstverhältnissen möglich ist, aufeinander abzustimmen.

Besoldungsfragen. — Dem gesamten Staatpersonal ist gemäss Grossratsbeschluss vom 14. Mai 1970 eine Teuerungszulage von 4 Prozent für die Aktiven und Pensionierten zugesprochen worden. Sie wurde in einem unversicherten Einmalbetrag im August ausbezahlt. Im Ratschlag wurde außerdem dazu ausgeführt: «Den Personalverbänden wurde im übrigen in Aussicht gestellt, dass spätestens im Herbst 1970 über allfällige notwendig werdende Massnahmen für den Teuerungsausgleich per 1971 neu verhandelt werde.»

Der Ratschlag und der Entwurf zu einem neuen Lohngegesetz werden — so hoffen wir — bis zur Veröf-

fentlichung dieses Berichtes von der zuständigen Grossratskommission behandelt sein. Im November soll der Grosser Rat das Gesetz verabschieden. Es folgt sehr wahrscheinlich eine Volksabstimmung, sei es auf dem Weg des obligatorischen oder fakultativen Referendums. Als Lehrer haben wir alles Interesse daran, die Annahme des neuen Lohngegesetzes zu empfehlen.

Die Einreichungskommission ist gegenwärtig damit beschäftigt, die zahlreichen Ausführungsbestimmungen und die Einzeleinweisungen vorzubereiten. Das Letztere betrifft uns Lehrer weniger, da unsere Stellen aus dem Einreichungsplan, der Bestandteil des Gesetzes ist, klar ersichtlich sind. Für die Stellen in der Verwaltung und den Betrieben ist dies aber nicht der Fall, weshalb die Unruhe, die in diesen Reihen gegenwärtig besteht, verständlich ist. Diese äusserst umfangreichen Arbeiten müssen relativ kurzfristig abgeschlossen werden, damit sie zur Hand sind, wenn das neue Lohngegesetz rückwirkend auf den 1. Januar 1970 in Kraft gesetzt wird. Wir beschränken uns in diesem Bericht auf diese Hinweise, da wir für die Jahresversammlung eine spezielle Orientierung vorgesehen haben und dafür Herrn Dr. P. Schai, den Projektleiter der Besoldungsrevision, gewinnen konnten.

PWWK. — Die Teilrevision des Gesetzes über die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler Staatpersonals musste, da gegen die Gesetzesänderung das Referendum ergriffen worden war, dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Kurz zusammengefasst geht es hier darum, dass in Zukunft die Bruttobesoldung als Ausgangspunkt der Berechnungen gilt. Davon wird der sogenannte Koordinationsbetrag abgezogen, damit die Renten zusammen mit den Leistungen der AHV einen vernünftigen Prozentsatz im Verhältnis zur Bruttobesoldung ergeben. Diese strukturelle Neuordnung brachte für die allermeisten Lehrerkategorien eine spürbare Verbesserung. Durch ein Mitteilungsblatt an die Schulhäuser orientierten wir die Mitglieder vor der Abstimmung über all diese Fragen. Die Abstimmung fand am 24.—26. April 1970 statt und führte erfreulicherweise zur Annahme der vorgeschlagenen Änderung. Die Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatpersonalverbände hatte ein spezielles Abstimmungskomitee eingesetzt, das die Orientierung der Öffentlichkeit ausgezeichnet vorbereitet und organisierte. Die Geschlossenheit der Arbeitsgemeinschaft war in dieser Sache nie in Frage gestellt und hat sich bestimmt günstig auf das Abstimmungsergebnis ausgewirkt.

Es war von Anfang an klar, dass mit dieser Teilrevision nur ein erster wichtiger Schritt zur Totalrevision des PWWK-Gesetzes gemacht würde. Die Kasenkommission hat hierzu die Beratungen aufgenommen. Vor allem müssen die versicherungstechnischen Rechnungsgrundlagen überprüft werden, da man die Tilgung des Garantiekapitals und des allfälligen Fehlbetrages definitiv regeln möchte. Diese Arbeit wird, bis ein Entwurf vorgelegt werden kann, noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Das Gesetz von 1968 betreffend die Dienstverhältnisse der Beamten und Angestellten hat die alte, noch ständig bedingte Dreiteilung: Arbeiter — Angestellte — Beamte nicht übernommen, dafür die Zweitteilung in Angestellte und Beamte eingeführt. Man hat einen alten Zopf um einen Drittel gekürzt. Für das künftige Lohngegesetz will man ihn ganz abschneiden. Doch was dann? Flugs greift man auf den ersten Drittel zurück, setzt sprachgewandt ein «Mit» davor und kreiert für sämtliche Staatsbedienstete den Mitarbeiter des Kantons Basel-Stadt! Mithin dürfen wir in Zukunft alle Mitglieder der Freiwilligen Schulsynode auch als Mitarbeiter bezeichnen, die ständig am Wohl unseres Berufsverbandes mitinteressiert sind und mitnichten etwa

nur mitunter mit arbeiten. Sie alle seien in den Dank miteinbezogen, der besonders den Kolleginnen und Kollegen gilt, die im Synodalvorstand, in den Konferenzvorständen und in anderen der Lehrerschaft dienenden Kommissionen mitwirken.

F. v. Bidder

Baselland

1. Mitgliederbestand

Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahre um 38 auf 1437. Den 127 Eintritten stehen 89 Austritte gegenüber. Von letztern erfolgten 32 wegen Wegzuges, 43 wegen Verheiratung; 7 Mitglieder wandten sich einem Weiterstudium zu, 2 Mitglieder kehrten dem LVB aus verschiedenen Gründen den Rücken, und fünf Mitglieder verstarben.

2. Mitgliederversammlungen

Im Berichtsjahr wurden die Mitglieder zu drei Vollversammlungen einberufen.

Die ausserordentliche Versammlung vom 10. März 1970 befasste sich mit dem Thema Zivildienst. Dieses Thema war gegeben durch den Fall der Dienstverweigerung eines Kollegen im Jahre 1969. Der Vorstand musste feststellen, dass er nicht in der Lage war, im Namen des Vereins öffentlich Stellung zu beziehen, ohne zum vornherein einen Teil seiner Mitglieder vor den Kopf zu stossen. In einer kontradiktatorischen Versammlung, in der Prof. Geiger und Oberst Hartmann die Referate hielten, sollte der Lehrerschaft Gelegenheit geboten werden, Stellung zum Problem der Einführung eines Zivildienstes zu nehmen. Es zeigte sich, dass Befürworter und Gegner des Zivildienstes sich nicht so schnell finden können. Anderseits konnte der überaus magere Besuch dieser Versammlung in keiner Weise die repräsentative Meinung des LVB darstellen.

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 23. Mai 1970 in der Aula des Realschulhauses Pratteln statt. Sie genehmigte vorerst den Jahresbericht über das 125. Vereinsjahr und die Jahresrechnung pro 1969, die bei einem Vermögen von Fr. 23 184.20 mit einer Vermögenszunahme von Fr. 9504.30 abschloss. Die Abrechnung der Unterstützungs kasse weist bei einem Vermögen von Fr. 20 625.40 Mehrausgaben von Fr. 388.65 auf.

Hierauf genehmigte die Versammlung den Vorschlag pro 1970 (bei gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen wie 1969).

Haupttraktandum der Versammlung bildete die Orientierung über Besoldungsfragen. Der Präsident stellt fest, dass die Gehälter der Lehrerschaft unseres Kantons gesamtschweizerisch verglichen ins Mittelfeld gerückt sind. Im Jahre 1968 beantragte der Vorstand eine Reallohnheröhung von 9 Prozent; der Regierungsrat bewilligte jedoch nur 5 Prozent. Hierauf forderten wir eine Ueberprüfung unserer Löhne. Der Regierungsrat aber verwies auf die Arbeitsplatzbewertung, die im Jahre 1972 abgeschlossen sein soll und für die Neuordnung der Gehälter sichere Direktiven gewähren wird. Wir haben bis zur Erledigung dieser Bewertung einem Stillhalteabkommen zugestimmt unter der Bedingung, dass die Termine, die die Kommission festlegte, eingehalten werden und keine Verschlechterung unserer Gehälter im Vergleich zu anderen Kantonen eintrete.

Letzteres ist aber bereits zur Tatsache geworden. Der Regierungsrat hat nun dem Landrat einen Vorschlag unterbreitet, an Weihnachten 1970 ein Weihnachtsgeld in der Höhe eines halben Monatsgehaltes auszubezahlen, abgestuft auf elf Jahre Dienstleistung. Diese Regelung kommt einer verkappten Treueprämie gleich. Ein ganzer Monatslohn soll auf Weihnacht 1971 entrichtet werden.

Aus der lebhaft geführten Diskussion entnehmen wir folgende Punkte:

- Unsere Schule ist nicht mehr konkurrenzfähig.
- An der Mittelstufe unterrichten immer mehr Lehrerinnen, die ihr Amt ausgezeichnet ausüben; aber der vermehrte Wechsel infolge Verheiratung ist ein Nachteil.
- Die tiefere Einstufung der Lehrerinnen ist eine Diskriminierung ihrer Würde.
- Der Vorstand wird ersucht, eine Streikkasse oder einen Streikfonds zu äuften.
- Die Versammlung stimmt einer Resolution zu, in der die Verbesserung der Lehrergehälter gefordert wird.

Im anschliessenden Traktandum «Wahlen» würdigte der Präsident die Verdienste der aus dem Vorstand ausscheidenden Kollegen. Es sind dies: Dr. O. Rebmann, Ernst Martin, Willy Hofer, Hans Freivogel, Gerhard Fisch, Otto Leu. Kollege Otto Leu wird aufgrund seiner langjährigen Dienste als Kassier zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Präsident sowie die übrigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Walter Spring, Primarlehrer Binningen, Jakob Thommen, Arlesheim, als Vertreter der Pensionierten, Paul Müller, Reallehrer, Oberwil, Willy Schott, Reallehrer, Muttenz und Richard Schad, Reallehrer, Muttenz.

Aus der Mitte der Versammlung wurden folgende Delegierte gewählt: Rita Stoll, Binningen, Karl Heule, Reinach, Hans-Ulrich Fiechter, Pratteln, Kurt Wyss, Niederdorf, Fritz Felix, Seltisberg.

Als Rechnungsrevisoren amten weiterhin R. Frei und M. Carlötscher, Ersatzmann: Chr. Hindermann und eine vom Lehrerinnenverein zu bestimmende Kollegin.

In der anschliessenden *Hauptversammlung der Sterbefallkasse* wurden Jahresbericht und Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Durch ein Zirkular waren die Mitglieder darüber orientiert worden, dass eine gesetzliche Grundlage zur Weiterführung der Sterbefallkasse fehlt. Mit überwältigendem Mehr beschloss daher die Versammlung die Liquidation der Sterbefallkasse, verbunden mit einer Forderung: Der Vorstand müsse versuchen, den Einbau eines gleichwertigen Sterbebedarfes in die BVK zu erwirken.

In der von etwa 500 Lehrerinnen und Lehrern besuchten *ausserordentlichen Versammlung vom 16. November 1970* im Kirchgemeindehaus Pratteln wurde der Regierungsrat eingeladen, seine Haltung in Lohnsachen vor der Lehrerschaft zu begründen und über die zukünftige Besoldungspolitik zu orientieren. Die Vertreter des Regierungsrates versprachen, den Abschluss der Arbeitsplatzbewertung zu forcieren, die Nebenentschädigungen und Ortszulagen in die Gehälter einzubauen, die Gleichstellung beider Geschlechter vorzusehen, die Gehälter an diejenigen von Baselstadt anzugeleichen. Die erste Hälfte dieser Verbesserungen soll rückwirkend auf den 1. Januar 1971 wirksam werden. Dieses Programm soll noch in diesem Jahr dem Landrat vorgelegt werden.

Eine zum Teil stürmisch geführte Diskussion zeigte klar, dass die Lehrerschaft nicht mehr gewillt ist, aufgrund einer idealistischen Einstellung vergangener Zeiten, die Sparer des Staates zu spielen.

Abschliessend wurde von der Versammlung ein Antrag von Kollege O. Leu gutgeheissen, der vorsieht, eine zweite Mitgliederversammlung abzuhalten, falls die versprochenen Verbesserungen nicht erfüllt werden sollten.

3. Vorstand

Der Vorstand wurde zu 15 Vollsitzungen aufgeboten. Es war wieder ein grosses Arbeitsspensum zu bewältigen.

gen. Folgende Fragen und Probleme wurden behandelt:

3.1 Schulisches:

Der Vorstand befürwortete die Einführung des Werkjahres. Es handelt sich um ein neuntes Schuljahr auf handwerklicher Grundlage für entwicklungsgehemmte Schüler.

Um die kantonale Lehrerfortbildung besser zu koordinieren, sprach sich der Vorstand für die Schaffung einer Koordinationsstelle aus, die dem kantonalen Lehrerseminar unterstellt sein wird.

3.2 Standespolitisches:

Besoldungsfragen beschäftigten den Vorstand in fast allen Sitzungen. Unsere Mitte 1970 eingereichten, jedoch abgelehnten Forderungen scheinen nun nach der ausserordentlichen Versammlung vom 16. November doch noch in Erfüllung zu gehen. Jedenfalls wurde das 10-Punkte-Programm, das an jener Versammlung vom Regierungspräsidenten verlesen wurde, noch Ende 1970 dem Landrat vorgelegt und der Besoldungskommission übergeben. Anderseits wird die Arbeit der Arbeitsplatzbewertung über alle Massen forciert. Auch wurde unter dem Druck der Verbände schon 1970 die ganze Weihnachtszulage ausgerichtet.

Aufgrund der Motion Dr. Schneider im Landrat hat die Erziehungsdirektion einen Entwurf für eine Änderung der Pflichtstundenzahl der Reallehrer und der Gewerbelehrer vorgelegt. Der Vorstand unterstützt die Vorlage und fordert, dass im kommenden Schulgesetz den Primarlehrern das gleiche Recht gewährt wird.

Am 15. November 1970 hat das Baselbieter Volk die betreffende Vorlage (für Real- und Gewerbelehrer) gutgeheissen.

Die Schulpflege Arlesheim fragte die Erziehungsdirektion an, ob ledigen Lehrkräften, die einen eigenen Haushalt führen und unterstützungspflichtig sind, eine angemessene Haushaltszulage gewährt werden könnte. Erziehungsdirektion und Lehrerverein werden gemeinsam eine befriedigende Lösung suchen.

3.3 Beamtenversicherungskasse:

Die Rentenzahlung an Altrentner erfuhr eine gewisse Verbesserung, brachte aber noch nicht den vollen Teuerungsausgleich. Kollege W. Brunner setzte sich im Landrat für eine gerechte Lösung ein.

Der Einbau eines Sterbegeldes wurde gefordert. Die Entscheidung darüber soll an einer nächsten Generalversammlung gefällt werden.

3.4 Internes:

Eine Kommission beschäftigte sich intensiv mit der Revision der Statuten. Die Grundzüge wurden festgelegt. Für vermehrten Kontakt zwischen Vorstand und Mitgliedern sollte die Schaffung von Delegiertenversammlungen geprüft werden. Der Vorstand liess sich über den Stand der Liquidation der Sterbefallkasse orientieren. Diese Liquidation kann erst endgültig durchgeführt werden, wenn der Einbau eines Sterbegeldes in der BVK beschlossen ist.

3.5 Unterstützungen, Aktionen:

Der Lehrerwaisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins konnten wiederum Fr. 1000.— überwiesen werden; ebenfalls zu ihren Gunsten wurden über 140 Lehrerkalender abgesetzt.

Fast 300 Mitglieder bezogen durch den LVB Bonhefte des Basler Theatervereins zum Bezug verbilligter Eintrittskarten für Stadttheater und Komödie.

Durch den Verkauf der Broschüre «Wer war Pestalozzi?» konnte der Stiftung Neuenhof der Betrag von Fr. 2900.— überwiesen werden.

Der LVB führte eine Sammelaktion zugunsten des Kurszentrums Le Pâquier durch. Bis Ende Jahr betrug das Sammelergebnis Fr. 6409.80.

Der Vorstand befasste sich mit der Unterstützung eines jüngeren Mitgliedes, das durch Krankheit in Not geraten war. Die nachlässige Schulführung eines Kollegen gab zu schweren Klagen Anlass. Der Vorstand konnte erreichen, dass diesem Lehrer, bevor er seines Amtes entthoben werden sollte, noch eine letzte Chance gegeben werde.

Der Vorstand musste sich für einen Kollegen einsetzen, den die Schulpflege wegwählen wollte, obwohl nichts an seiner Schulführung auszusetzen war.

3.6 Verbände:

Der Präsident und der Sekretär besuchten die Präsidientenkonferenz des SLV. R. Füeg gehört der KOFISCH an, Willy Hofer ist Mitglied der Verwaltungskommission der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse. Ferner ist Inspektor Th. Hotz Mitglied der Redaktionskommission der SLZ, und Dr. E. Kramer gehört der Studiengruppe für die Reorganisation des Rechenunterrichts an. Kollege Hans Riesen ist Mitglied der Jugendschriftenkommission, E. Osswald arbeitet in der Studiengruppe für die Begutachtung von Unterrichtsliteratur. C. Grauwiler präsidiert die Studiengruppe für Transparentfolien, W. Nussbaumer vertritt in der Koordinationskommission den LVB. C. Cadonau und W. Nussbaumer sind Vorstandsmitglieder des Angestelltenkartells Baselland, K. Senn und W. Hofer vertreten den LVB in der Personal-Kommission.

Zum Schluss dankt der Vorstand allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in irgendeiner Weise für die Lehrerschaft eingesetzt haben. Wir möchten Sie aber auch zur Zusammenarbeit aufrufen, denn ernst nimmt man uns nur, wenn wir zusammenstehen. K. Senn

Schaffhausen

Unsere Sektion zählt zurzeit 235 beitragszahlende und 76 beitragsfreie (Pensionierte) Mitglieder. Es ist dies etwa die Hälfte aller Lehrkräfte unseres Kantons, wobei zu berücksichtigen ist, dass in der Stadt Schaffhausen und in Neuhausen am Rheinfall wohl alle Lehrkräfte diesen örtlichen Lehrervereinen angehören, nicht alle aber dem kantonalen Verein.

Der Vorstand des Kantonalen LV behandelte in vier ordentlichen Sitzungen vor allem die folgenden Geschäfte:

— *Die Aktion für «Le Pâquier»*, welche Mitte Oktober durch Eröffnung des Kontos 82-6866 Schaffhausen zur Einzahlung einlud. In der letzten Sitzung des Jahres wurde beschlossen, das Konto noch einige Zeit ins 1971 hinein offen zu lassen, um Kollegen, welche ihren Idealismus wiederentdeckt haben, noch Gelegenheit zu einem Beitrag zu geben. Bis Ende Jahr sind etwa 7400 Franken eingegangen.

— *Das Personalgesetz*, welches Anfang Dezember vom Volk angenommen wurde und nun auch von der Stadt und von Neuhausen sinngemäß für ihr Personal Anwendung finden wird.

— *Das Besoldungsdekret*, welches Anfang 1971 im Grossen Rat durchberaten werden soll. Die Abstimmung nach der Debatte wird zeigen, ob der Regierungsrat, der in bezug auf die Treueprämie mit den Personalverbänden einiggeht (100 Prozent) oder die Kommission, welche nur 75 Prozent des Bruttolohnes beantragt, bei den Räten Verständnis finden wird. Durch die neue Zürcher Besoldungsvorlage sah sich der KLV genötigt, seine ursprünglichen Forderungen zu überprüfen, um einer Abwanderung von Lehrkräften entgegenzuwirken. Der Einbau eines zweiten Maximums konnte jedoch nicht erreicht werden, ist aber bereits als unbedingte Notwendigkeit für die nächste Revision angemeldet.

- Der Antrag an die GV vom 16. Februar 1971, der Vereinigung der Angestellten-Verbände des Kantons Schaffhausen beizutreten, um dadurch mehr Gewicht in der Oeffentlichkeit zu erlangen und um das gegenseitige Verstehen der im VSA zusammengeschlossenen Berufsgruppen zu fördern.
- Der Zusammenschluss der örtlichen Lehrervereine (Schaffhausen und Neuhausen) mit dem Kantonalen Verein ist noch nicht ins Stadium der Reife getreten. Hingegen beabsichtigen sowohl der städtische als auch der Neuhauser LV als eigene Organisation der VSA beizutreten, so dass hier bereits eine gemeinsame Linie gefunden werden kann.
- Der Rücktritt des Kassiers, Manfred Kummer, aus dem Vorstand. Weit über ein Jahrzehnt hat er als Kassier und Vizepräsident dem Lehrerverein gedient, und es sei ihm auch an dieser Stelle herzlich für seine Arbeit der Dank ausgesprochen!

Als Ersatz in den Vorstand wird ein Mitglied des Neuhauser Lehrervereins in Vorschlag gebracht, so dass dann im Gesamtvorstand die folgenden «Richtungen» vertreten sind: Kantonsschule, Real-(Sek.)schule, Oberstufe (Real), Elementarschule, Arbeitslehrerinnen und in dieser Zusammensetzung die Landlehrer, der Städtische Lehrerverein und der Neuhauser Lehrerverein, so dass die Möglichkeit der engen Zusammenarbeit gegeben ist.

Die gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Vorstand der Kantonalkonferenz und der Erziehungsdirektion sind gut, um so mehr, als die heutige Unrast im Schulwesen nicht mehr ohne das gegenseitige Gespräch in gute Bahnen gelenkt werden kann. Walter Goetz

Appenzell Ausserrhoden

Der kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 276 aktive Lehrkräfte und 54 Pensionierte. Durch die Aufnahme der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen sind nun sämtliche Lehrkräfte der Primar- und Sekundarschule, der Berufsschulen und der Kantonsschule dem Lehrerverein angeschlossen.

Die Vereinsgeschäfte wurden in fünf Sitzungen des Vorstandes, einer Delegiertenversammlung und einer Präsidentenkonferenz behandelt.

In einer Urabstimmung beschlossen die Mitglieder fast einstimmig die Auflösung der Sterbefallkasse. Die jungen Kollegen und die weiblichen Lehrkräfte bezweifelten deren Existenzberechtigung schon längere Zeit. Nach den Statuten wurde das Kapital der Kasse unter die Mitglieder verteilt, und zwar im Verhältnis der Jahre ihrer Mitgliedschaft.

Die Präsidentenkonferenz prüfte die Frage, ob das bestehende «Gesetz über die Beteiligung des Staates an den Lehrerbesoldungen» noch zeitgemäß oder eine Änderung der Besoldungsstruktur anzustreben sei. Die Konferenz vertrat mehrheitlich die Auffassung, die bisherige Besoldungsregelung sei beizubehalten, das heißt, die Gemeinde sollte weiterhin Hauptträger der Besoldung sein. Ueber die Verbesserungsvorschläge des Lehrervereins werden die Behörden noch beraten.

Die periodisch vorgeschriebene versicherungstechnische Ueberprüfung der Pensionskasse erfolgte im Laufe des Jahres. Die Sanierung der Kasse ist nun abgeschlossen. Das Gutachten des Experten über die angestrebten Verbesserungsmöglichkeiten liegt vor. Welche Postulate der Lehrerschaft erfüllt werden können, werden erst die weiteren Verhandlungen zeigen.

An der Kantonalkonferenz in Teufen sprach Dr. Anton Bubenik, Bern, ein Mitarbeiter an der Schweizeri-

schen Stiftung für alpine Forschung, über: «Soziale Organisation von Tieren am Beispiel von Rehen und Rotwild.»
K. Grubenmann

St. Gallen

Im Berichtsjahr 1970 traten der Vorstand und die Delegierten unserer Sektion zu drei Sitzungen zusammen.

Mit Freude durften wir zur Kenntnis nehmen, dass durch den Zuzug von Kollege Ulrich Spycher, Eschenbach, aus dem Glarnerland, unsere Sektion wieder durch ein Mitglied im Zentralvorstand des SLV vertreten ist.

1907 standen vor allem Fragen der interkantonalen Zusammenarbeit im Vordergrund. Behörden und Lehrerorganisationen erkannten, dass die Zeit mit Nachdruck die Koordination des schweizerischen Schulwesens fordert. So wird zum Beispiel der Regierungsrat dem Grossen Rat Botschaft und Entwurf zu einem Grossratsbeschluss unterbreiten, der den Beitritt des Kantons zum Konkordat zum Inhalt hat. Die Zustimmung zum Konkordat bedingt eine Teilrevision des Erziehungsgesetzes. Dies macht eine Volksabstimmung im Sommer 1971 nötig.

Die Zeiten uneingeschränkter Eigenständigkeit jedes Kantons im Bildungswesen sind vorüber. Eine koordinierte Zusammenarbeit ist notwendig.

Die sanktgallische Lehrerschaft muss sich jedoch noch mehr bewusst werden, dass durch die Verlagerung der Bildungs- und Schulpolitik auf interkantonale Ebene die Zusammenarbeit und das Gespräch über die Kantongrenzen hinaus, unter der Lehrerschaft und den Lehrervereinen, wesentlich intensiviert werden muss, wenn man nicht Gefahr laufen will, sich im Kanton zu sehr zu isolieren.

Unsere Sektion hat versucht, mit der Durchführung der Sammlung für Le Pâquier der sanktgallischen Lehrerschaft Gelegenheit zu geben, sich am Aufbau eines gesamtschweizerischen Gemeinschaftswerkes unseres Berufsstandes aktiv zu beteiligen. Rund 2500 Aufrufe gelangten in unserm Kanton zum Versand.

Es mag sein, dass andere Probleme die Lehrerschaft mehr interessierten. Wohl haben die Behörden, durch die Entwicklung in den Nachbarkantonen gezwungen, den kantonalen Lehrerverein gebeten, Vorschläge zur Ausarbeitung einer neuen Besoldungsvorlage für das Jahr 1972 einzureichen. Die Besoldungserhöhung von 3,3 Prozent für das Jahr 1971 erscheint im Vergleich zu den Lohnbewegungen in andern Kantonen recht bescheiden. Kein Wunder, dass sich der Lehrermangel verschärft. Das Interesse am Lehrerberuf sinkt. Die Anmeldungen im Seminar gingen vom Jahre 1969 auf das Jahr 1970 bei den Mädchen um 15 Prozent, bei den Knaben um 38 Prozent zurück.

Als wichtigste Massnahme gegen diese Entwicklung wird die Aufwertung der Berufsbildung, durch Verlängerung der Ausbildung um ein Jahr, ins Auge gefasst.

Ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lehrerbildung sind die verschiedenen berufsbegleitenden Fortbildungskurse, welche 1970 an verschiedenen Orten unseres Kantons, in Zusammenarbeit mit Behörden, Seminar und Lehrerverein durchgeführt wurden. Die Kurse für Geometrieunterricht an der 5. und 6. Klasse, bedingt durch die Obligatorischeklärung des Geometrieunterrichts für Mädchen ab Frühjahr 1971, seien besonders erwähnt.

An verschiedenen Tagungen wurde das Problem einer Neugestaltung der Oberstufe unserer Primarschule eingehend diskutiert.

Die Versuche in einzelnen Klassen für das freiwillige 9. Schuljahr gehen weiter, wobei das Ziel die Einführung des Obligatoriums ist.

Gute Lehrmittel bilden die Grundlage eines guten Unterrichts. Mit Dankbarkeit nahm die Lehrerschaft der 5. Klasse das neue Heimatbuch «St. Gallerland» entgegen, das nur durch selbstlose Freizeitarbeit einiger Kollegen zustande kommen konnte.

Gute Aufnahme fand in vielen Schulen wiederum die Wanderbücherei des Schweizerischen Lehrervereins. Von dieser Einrichtung des SLV macht die sanktgallische Lehrerschaft gerne und rege Gebrauch.

Auch über die Hilfe aus den Fonds des SLV waren wiederum viele Kolleginnen und Kollegen dankbar.

Es bleibt zu hoffen, dass die durchgeführte Werbeaktion unter den Junglehrern unseres Kantons dem SLV neue Freunde zuführen wird.

K. Eggenberger

Graubünden

Wir haben bei jeder Gelegenheit betont, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen der Sektion Graubünden des SLV und dem Bündner Lehrerverein im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung unseres Schulwesens ist. Heute zeigt es sich mehr denn je, dass diese gegenseitige Unterstützung besonders im Hinblick auf Probleme von überkantonaler Bedeutung unerlässlich ist. Unsere Erfahrung zeigt weiter, dass es äusserst wertvoll ist, wenn zur Wahrung dieser Querverbindung SLV-BLV mindestens ein Kollege beiden Vorständen angehört.

In Graubünden wahren wir heute jede sich bietende Gelegenheit, um die Lehrerschaft von der Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zu überzeugen. Aus diesem Grunde begrüssen wir auch den Zusammenschluss der Schweizerischen Lehrerorganisationen. Dieses Miteinandergehen beeinträchtigt eine einzelne Organisation in ihrer Handlungsfreiheit keineswegs. Nur als geschlossene Lehrerschaft können wir uns behaupten und unsere Interessen nach aussen wirksam vertreten.

Auf neue Grundlagen gestellt werden soll bei uns die Lehrerfortbildung, nämlich durch eine Verbesserung und Neugestaltung der Tätigkeit unserer Kreislehrerkonferenzen. Soll sich die Fortbildung in der vorgesehenen Form vollziehen (eine Kommission hat sich bereits mit der Aufstellung von Kursprogrammen befasst), so dürfte man bald einmal merken, dass man auch bei uns auf ausgebildete und ausgewiesene Kursleiter angewiesen ist. Die Zeit ist hoffentlich nicht mehr fern, dass wir von der Möglichkeit Gebrauch machen, aus Le Pâquier Kursleiter zu bekommen oder Bündner Lehrer zur Leiterausbildung dorthin zu schicken.

Wenn das Kantonale Erziehungsdepartement der Schaffung eines Schweizerischen Fortbildungszentrums grundsätzlich auch positiv gegenübersteht, so heisst es für uns vorerst doch noch, schrittweise und nicht allzu stürmisch vorzugehen. Der Gedanke muss noch vermehrt Fuss fassen, insbesondere auch in der Lehrerschaft. Zu gegebener Zeit dürfte auch Graubünden nicht abseits stehen.

Auf Schulgebiet steht Graubünden vor Entscheidungen von grösster Tragweite. Der Grossen Rat verabschiedete in der Septembersession zuhanden der Volksabstimmung einen Revisionsentwurf des Bündner Schulgesetzes von 1961. Danach soll das Schuleintrittsalter entsprechend den Empfehlungen der EDK neu geregelt und die Schulpflicht einheitlich auf neun Jahre festgelegt werden. Im Sinne der schweizeri-

schen Koordinationsbestrebungen sieht der Entwurf die Einführung des Herbstschulbeginnes im ganzen Kanton vor. Graubünden kannte diesbezüglich bisher keine einheitliche Regelung!

Die Einführung der Jahresschule (einheitlich 38 effektive Unterrichtswochen) soll die Voraussetzungen schaffen für eine zeitgemäss Grundausbildung aller Bündner Kinder.

Es versteht sich, dass auch die Lehrerbesoldung, die Versicherungskasse und die Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz neu überprüft werden müssen. — Die Neuordnung soll auf Beginn des Schuljahres 1972/73 in Kraft treten. Wenn auch vorauszusehen ist, dass der Gesetzesrevision erhebliche Widerstände erwachsen werden, sehen wir dem Volksentscheid doch zuversichtlich entgegen.

Eine würdige Fortsetzung unserer jahrelangen Bemühungen um die gute Jugendliteratur bildete die zweite grosse *Jugendbuchausstellung* in Chur. Vom 11. bis 18. November war eine reichhaltige Schau jung und alt zugänglich, und die grosse Besucherzahl zeigte erneut, dass derartige Veranstaltungen, die auch in einem grösseren Gemeinwesen doch recht selten sind, dankbare Aufnahme finden.

Veranstalterin war auch diesmal die Sektion Graubünden des SLV, welche damit erneut bewies, dass sie ihre Aufgabe als Mitglied der «Bündner Arbeitsgemeinschaft für das gute Jugendbuch» ernst nimmt.

Den Hauptteil der Ausstellung bildete wieder die (neu zusammengestellte) Wanderbücherei des Schweizerischen Lehrervereins. Weiter waren beteiligt: die Kreistelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek, das Schweizerische Jugendschriftenwerk, der Jugendkiosk und die Bündner Arbeitsgemeinschaft für das gute Jugendbuch als Sektion Graubünden des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur.

Ch. Brunold

Aargau

Das Jahr 1970 stand für den Aargauischen Lehrerverein im Zeichen des Präsidentenwechsels. Nach 7½ Jahren trat Medard Sidler, Bezirkslehrer, von seinem Amt zurück und wurde durch Paul Giess, Primarlehrer, ersetzt. Nach der Wegwahl von Paul Giess in Eiken, die im aargauischen und schweizerischen Blätterwald grosses Echo gefunden hat, stellte der neue Präsident sein Amt zur Verfügung. Obwohl der ALV immer noch zu seinem Präsidenten steht, durften die angeführten Gründe nicht einfach übergegangen werden. Die Geschäfte wurden durch den Vizepräsidenten weitergeführt.

In einer zweiten Kampfwahl hat sich der Lehrerverein mit Erfolg eingeschaltet und seinem Kollegen eine ehrenvolle Wiederwahl gesichert.

Eines der Hauptgesprächsthemen war auch im verflossenen Jahr die Lohnfrage. Obwohl in verschiedenen Eingaben eine Neustrukturierung verlangt wurde, resultierte auf den 1. Januar 1971 nur eine lineare Reallohnverbesserung von 6 Prozent und eine Teuerungszulage von 4 Prozent. Leider hatten dabei die Personalverbände und die Lehrerschaft nicht mitzurenden. Als Ausgangsbasis für die neuen Lohngespräche werden die Erkenntnisse der Basler Arbeitsplatzbewertung und die Zürcher Lohnskala gefordert. Die Aemterklassifikation ist im Basler Regierungsvorschlag sehr klar und übersichtlich vorgenommen, und die Relationen wurden wissenschaftlich erarbeitet. Zudem wurde vom ALV eine wesentliche Verbesserung der Anfangsbesoldungen verlangt. Eine Neueinstufung ist nun auf den 1. Januar 1972 vorgesehen.

Obwohl sich der ALV für die Partialrevision des Schulgesetzes, das einige wichtige Neuerungen wie Kreisschulen, 9. Schuljahr usw. gebracht hätte, einsetzte, fand dieses beim Volk keine Gnade und wurde abgelehnt. Kompetenzübertragung an den Grossen Rat und der Herbstschulbeginn wurden zum heissen Eisen. Eine neue Partialrevision ist bereits wieder in Vorbereitung. In dieser sollen die wichtigsten Postulate der verworfenen Schulvorlage, ohne Herbstschulbeginn, dem Volk innert Jahresfrist nochmals zur Abstimmung vorgelegt werden.

Zum Konkordatsentwurf der Schulkoordination konnte der ALV ebenfalls Stellung nehmen. Unsere wichtigen Anliegen sind dabei die Beibehaltung der Dreiteilung der Volksschule und Verankerung eines Mitspracherechtes der Lehrerschaft.

Der ALV wird in Zukunft ohne Sekretariat nicht auskommen, doch muss diese Angelegenheit durch eine besondere Kommission noch eingehender studiert werden.

Schon immer hat es die Lehrerschaft als ungerecht empfunden, dass sie im Gegensatz zu den Beamten in Pensionsfragen kein Mitspracherecht hatte. Da nun eine Neukonzeption der ganzen Versicherungsfragen vorgeschlagen wird, schien dem ALV der Zeitpunkt gekommen, in dieser Sache die selbstverständlich scheinende Rechtsgleichheit herzustellen. Vermehrte Beachtung wurde dem Kontakt mit den angrenzenden Lehrerverbänden geschenkt. Denn neben den Koordinationsbestrebungen der Schulorganisation muss eine vermehrte Zusammenarbeit der Lehrerverbände grösserer Regionen angestrebt werden. An Problemen wird es auch im kommenden Jahr nicht fehlen. Dr. G. Suter

Thurgau

Der Thurgauische kantonale Lehrerverein ist im Berichtsjahr 75 Jahre alt geworden. Anlässlich der Delegiertenversammlung wurde im Rahmen einer kleinen Feier Rückschau gehalten und jener Kollegen gedacht, welche sich um unseren Verein und damit um die thurgauische Lehrerschaft verdient gemacht haben. Walter Debrunner wurde als ehemaliger Präsident des TKLV eine wohlverdiente Ehrung zuteil.

Die Delegiertenversammlung erteilte dem Vorstand die Kompetenz, gemeinsam mit den Mittelschulkontinenten und dem Staatspersonal eine Eingabe an den Regierungsrat zu richten. In dieser sollte eine Verbesserung der Besoldungsverhältnisse angestrebt werden. Der Vorstand machte von dieser Kompetenz Gebrauch. In einer umfangreichen Eingabe wurde neben einer Reallohnverbesserung vor allem die Einführung des zweiten Besoldungsmaximums gewünscht. Und dessen erhöhte der Grossen Rat die Teuerungszulagen von 11,5 auf 18 Prozent. Die Legislative erhielt außerdem eine Botschaft, in welcher der Regierungsrat die Einführung des 13. Monatslohnes vorschlägt. Im Moment, da diese Zeilen geschrieben werden, steht ein Entscheid noch aus. Der Vorstand des TKLV ist der Auffassung, dass die Einführung des zweiten Besoldungsmaximums weiterhin angestrebt werden muss.

A. Eigenmann

Ticino

vgl. Voce del Ticino

**Beachten Sie den dieser Nummer
beigelegten Prospekt des Beltz-Ver-
lages, Basel**

III. Teil

Jahresrechnung 1970

1. Jahresrechnung 1970 des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen

Jugendschriftenkommission	5 085.50
Wandbüchereien	1 579.40
Apparatekommission	216.30
KOFISCH	4 176.85
Jugendbuchpreis	500.—
a. o. Kommission	595.20
	12 153.25

Verwaltung

Gehälter, inkl.	
Teuerungszulagen	110 379.90
AHV, IV, FAK, usw.	5 175.10
Personalversicherungen	33 936.65
	149 491.65

Heizung, Beleuchtung,

Reinigung	3 321.95
Hypothekarzinse	5 708.35
Unterhalt auf Liegenschaft	564.65
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	574.40
	10 169.35

Unterhalt Maschinen

und Mobiliar	1 151.90
------------------------	----------

Abschreibung Archiv

und Bibliothek	283.25
Bürobedarf und Drucksachen	5 439.75

Porti, Bank- und

Postscheckspesen	5 150.75
Telefon	1 248.45

Beiträge an andere

Organisationen ord.	7 736.10
-----------------------------	----------

Beiträge an andere

Organisationen ausserord.	12 800.—
-----------------------------------	----------

Steuern

2 014.—

Allgemeine Unkosten

3 381.55
37 770.60

Sitzungsspesen und Entschädigungen

Leitender Ausschuss	4 846.85
Zentralvorstand	3 094.90
Präsidentenkonferenz	1 994.10
Delegiertenversammlung	4 424.—
Rechnungsprüfungsstelle	917.30
Delegationen	4 152.30
	19 429.45

Publikationen

Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	14 640.20
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	25 640.45
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	89.—
	40 369.65
	270 819.10

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	151 998.30
Bankzinsen	196.55
Wertschriftenertrag	2 799.10
Versicherungsprovisionen	2 995.65
Verlagsprovisionen	8 260.60
Schulwandbilderwerk, Fibelwerk, Jugendschriftenkommission	11 721.75

Verwaltungsbeiträge	29 000.—
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung	2 325.60
Verrechnete Büromiete	
an andere Institutionen	6 400.—
<i>Publikationen</i>	
Verkauf Kommentare	22 562.30
Verkauf Publikationen	29 382.90
Verkauf Kunstblätter	1 469.—
Ausgabenüberschuss	53 414.20
	4 703.—
	<u>270 819.10</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Reinvermögen am 31. Dezember 1969	301 886.97
Ausgabenüberschuss 1970	4 703.—
Reinvermögen am 31. Dezember 1970	<u>297 183.97</u>

2. Jahresrechnung 1970 der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Druck, Spedition, Autorkorrekturen, usw.	433 906.70
Honorare an Mitarbeiter und übriger Aufwand	22 368.90
<i>Verwaltung</i>	
Gehälter (inkl. Büroentschädigung)	57 818.35
AHV, IV, FAK, usw.	2 980.40
Personalversicherungen	3 296.45
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	64 095.20
Bankspesen	1 200.—
Unterhalt auf Maschinen	184.30
Bürobedarf und Drucksachen	325.35
Porti	370.—
Verwaltungsbeitrag an SLV	3.90
Telefon	6 000.—
Steuer	1 140.30
Tausch- und Gratisabo./Verw.-Anteil Buchdruckerei	566.65
Stäfa AG	101.70
Allgemeine Unkosten	7 457.—
Spesen der Redaktoren	15 964.90
Sitzungsspesen	3 835.65
Reisespesen	1 727.05
Kursverlust	2 285.90
Einnahmenüberschuss	1931.50
	9 780.10
	<u>51 604.30</u>
	<u>599 104.40</u>

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	184 700.10
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	18 022.—
Verkaufserlös aus Einzelnummern	739.40
Einnahmen aus Inseraten	391 524.90
Bank- und Wertschriftenzinsen	594 986.40
	4 118.—
	<u>599 104.40</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Reinvermögen am 31. Dezember 1969	160 452.13
Einnahmenüberschuss 1970	51 604.30
Reinvermögen am 31. Dezember 1970	<u>212 056.43</u>

3. Jahresrechnung 1970 des Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	2 876.20
<i>Verwaltung</i>	
Bankspesen	889.10
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—
Steuern	2 277.05
Allgemeine Unkosten	— 5 166.15
Einnahmenüberschuss	23 908.55
	<u>31 950.90</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge (ord. und a. o.)	8 444.40
Bankzinsen	429.50
Wertschriftenzinsen	22 837.—
Uebrige Einnahmen	240.—
	<u>31 950.90</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Reinvermögen am 31. Dezember 1969	493 774.65
Einnahmenüberschuss 1970	23 908.55
Reinvermögen am 31. Dezember 1970	<u>517 683.20</u>

4. Jahresrechnung 1970 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	29 354.15
Weihnachtsgaben	1 900.—
Bankspesen	1 532.90
Sitzungsspesen	365.60
Verwaltungsbeitrag an SLV	4 000.—
Allgemeine Unkosten	80.—
Einnahmenüberschuss	25 299.05
	<u>62 531.70</u>

ERTRAG

Zuwendungen	10 348.75
Bank- und Wertschriftenzinsen	52 072.95
Kursgewinn	110.—
	<u>62 531.70</u>

ERGEBNIS

Einnahmenüberschuss Lehrerwaisenstiftung	25 299.05
Einnahmenüberschuss Lehrerkalender	20.25
	<u>25 319.30</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Reinvermögen am 31. Dezember 1969	1 109 303.85
Einnahmenüberschuss 1970	25 319.30
Reinvermögen am 31. Dezember 1970	<u>1 134 623.15</u>

5. Jahresrechnung 1970 der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	2 300.—
Bankspesen	385.40
Verwaltungsbeitrag an SLV .	2 000.—
Allgemeine Unkosten	80.—
<i>Beiträge an andere Organisationen</i>	
Zwyssighaus	50.—
Burgenverein	25.—
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—
SJH	100.—
Schweiz. Multiple Sklerose Gesellschaft	50.—
Schule des Bundespersonals (Schulreisekasse)	50.—
Einnahmenüberschuss	375.—
	<u>9 850.60</u>
	<u>14 991.—</u>

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	10 981.—
Ertrag der Geschäftsstelle	4 000.—
Kursgewinn aus Obligationen	10.—
	<u>14 991.—</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Reinvermögen am 31. Dezember 1969 . . .	270 119.60
Einnahmenüberschuss 1970	9 850.60
Reinvermögen am 31. Dezember 1970 . . .	<u>279 970.20</u>

6. Jahresrechnung 1970 des Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Entschädigung an Redaktor inkl. Büroentschädigung	5 950.—
AHV, IV, FAK, usw.	134.85
Honorare und Spesen	
Mitarbeiter	5 918.70
Kursverlust	12 003.55
Bankspesen	2 000.—
Steuern	37.85
	57.75
	<u>14 099.15</u>

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	909.70
Unkostenbeitrag der Druckerei	5 000.—
Ueberschussanteil aus Sondernummern .	1 355.85
Ausgabenüberschuss	6 833.60
	<u>14 099.15</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1970

Stand des Fonds SSZ am 31. Dezember 1969	16 432.45
Ausgabenüberschuss 1970	6 833.60
Stand des Fonds SSZ am 31. Dezember 1970	<u>9 598.85</u>

7. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1970

Die unterzeichnete Rechnungsprüfungsstelle hat gemäss Reglement des SLV vom 7. Dezember 1963 die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins zusam-

men mit den angegliederten Separatrechnungen des Hilfsfonds, der Lehrerwaisenstiftung, der Stiftung Kur- und Wanderstationen, der Schweizerischen Schülerzeitung, wie auch die Abrechnung über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders für das Jahr 1970 in der üblichen Weise geprüft.

Die Revision der Fibelrechnung erfolgte gemeinsam mit einer Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Nebst den eigenen Kontrollen stützten wir uns auf den Bericht des Revisions- und Treuhandbureaus Hans Gerber-Bachmann, Zürich, welches am 22. und 23. Februar 1971 alle Jahresrechnungen und die Buchhaltung samt den Unterverwaltungen und Fondsrechnungen eingehend geprüft hat.

Sämtliche Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1970 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postscheckamtes und durch den Kassabestand ausgewiesen. Die Inventarverzeichnisse der Lagerbestände sind nachgeführt. Die Buchhaltung wird durch die neue Angestellte Fräulein Eicher sorgfältig und gewissenhaft geführt. Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 270 819.10 und einem Ertrag von Fr. 266 116.10 mit einem Rückschlag von Fr. 4703.— ab, welcher gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 26 000.— eine Verbesserung von Fr. 21 297.— ausmacht. Mit dem zugewiesenen Fibelgewinn von Fr. 6416.— ergibt sich somit eine Vermögenszunahme von Fr. 1713.—, so dass auf 1. Januar 1971 ein Reinvermögen von Fr. 303 599.97 ausgewiesen ist. Im übrigen werden Fr. 10 000.— vom Gewinnanteil des Fibelverlages dem Rückstellungskonto der Personalversicherung gutgeschrieben. Die Rechnungsergebnisse stimmen weitgehend mit dem Voranschlag überein. Bei der Personalversicherung ist durch den Einkauf einer neu eingetretenen Mitarbeiterin eine Ueberschreitung von Fr. 13 936.65 entstanden. An Beiträgen für andere Organisationen sind Fr. 12 000.— an die Wettbewerbskosten für Le Pâquier zu erwähnen. Sollte der Bau nicht verwirklicht werden können, würde das Geld an den SLV zurückfliessen. Die Mitgliederbeiträge ergeben gegenüber dem Budget eine Erhöhung von Fr. 6998.30. Die säumigen Sektionen mögen dringend ermahnt werden, ihre Mitgliederbeiträge jeweils termingerecht einzuzahlen.

Die Rechnung der Schweizerischen Lehrerzeitung schliesst mit einem erfreulichen Einnahmenüberschuss von Fr. 51 604.— ab, was weitgehend durch einen Mehrertrag bei den Inseraten möglich wurde. Einen Minderertrag gegenüber dem Voranschlag von Fr. 5299.90 weisen die Abonnementseinnahmen auf.

Der Hilfsfonds, die Lehrerwaisenstiftung und die Stiftung Kur- und Wanderstationen schliessen erneut mit einer beträchtlichen Vermögensvermehrung ab, insgesamt erreicht der Zuwachs Fr. 59 078.45, gegenüber Fr. 54 611.70 im Vorjahr. Der Fonds der Schweizerischen Schülerzeitung hingegen zeigt einen Verlust pro 1970 von Fr. 6833.60 auf und verfügt nur mehr über ein Vermögen von Fr. 9598.85.

Im Einvernehmen mit der Treuhandstelle Hans Gerber-Bachmann, Zürich, beantragt die Rechnungsprüfungsstelle der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnung pro 1970 zu genehmigen und dem Zentralsekretär und der Buchhalterin unter bester Verdankung für die saubere, umfangreiche Arbeit Entlastung zu erteilen.

Oberburg, den 18. März 1971

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: E. Kramer

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Organe, Institutionen, Kommissionen/Organes, institutions, commissions

Organ/Organes

A Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren/ Conférence des directeurs cantonaux de l'instruction publique

Zürich: Regierungsrat Dr. Alfred Gilgen, Zürich
Bern: M. Simon Kohler, Conseiller d'Etat, Berne
Luzern: Regierungsrat Dr. Walter Gut, Luzern
Uri: Regierungsrat Josef Brücker, Altdorf
Schwyz: Regierungsrat Josef Ulrich, Küssnacht am Rigi
Obwalden: Regierungsrat Dr. Ignaz Britschgi, Sarnen
Nidwalden: Regierungsrat Norbert Zumbühl, Wolfenschiessen
Glarus: Regierungsrat Dr. Fritz Stucki, Glarus
Zug: Regierungsrat Dr. Hans Hürlimann, Zug
Fribourg: M. Max Aebischer, Conseiller d'Etat, Fribourg
Solothurn: Regierungsrat Dr. Alfred Wyser, Solothurn
Basel-Stadt: Regierungsrat Dr. Arnold Schneider, Basel
Basel-Land: Regierungsrat Dr. Leo Lejeune, Liestal
Schaffhausen: Regierungsrat Bernhard Stamm, Schaffhausen
Appenzell Ausserrhoden: Regierungsrat Dr. Rudolf Reutlinger, Herisau
Appenzell Innerrhoden: Regierungsrat Dr. Raymond Broger, Appenzell
St. Gallen: Regierungsrat Willy Herrmann, St. Gallen
Graubünden: Regierungsrat Hans Stiffler, Chur
Aargau: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Aarau
Thurgau: Regierungsrat Rudolf Schümperli, Frauenfeld
Ticino: Sig. Ugo Sadis, Consigliere di Stato, Bellinzona
Vaud: M. Jean-Pierre Pradervand, Conseiller d'Etat, Lausanne
Valais: M. Antoine Zufferey, Conseiller d'Etat, Sion
Neuchâtel: M. François Jeanneret, Conseiller d'Etat, Neuchâtel
Genève: M. André Chavanne, Conseiller d'Etat, Genève

B Vorstand/Comité

Präsident/Président: Regierungsrat Dr. H. Hürlimann, Zug.

1. Vizepräsident/1er Vice-président: M. J.-P. Pradervand, Conseiller d'Etat, Lausanne.
 2. Vizepräsident/2e Vice-président: Regierungsrat Dr. R. Broger, Appenzell.
- Mitglieder/Membres: Regierungsrat Dr. A. Schmid, Aarau, Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn.
Konferenzsekretär/Sectrétaire de la Conférence: Prof. Dr. E. Egger, Genève.

C Geschäftsprüfungsstelle/Vérificateurs des comptes

Finanzdirektion des Kantons Zug, Zug.

Institutionen/Institutions

D Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen/Centre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation

Palais Wilson, 1211 Genève 14.
Direktor/Directeur: Prof. Dr. Eugen Egger.
Vizedirektor/Directeur adjoint: M. Emile Blanc
Mitarbeiterin/Collaboratrice: Ursula Rohrer
Aufsichtskommission/Commission de surveillance:
Präsident/Président: M. S. Kohler, BE.
Vizepräsident/Vice-président: M. A. Chavanne, GE.
Mitglieder/Membres: Dr. H. Hürlimann, ZG; Generalsekretär Wilfried Martel, Eidg. Département des Innern, Bern; M. Jacques Rial, Secrétaire général de la Commission nationale suisse pour l'UNESCO, Berne; Theophil Richner (SLV/KOSLO), Zürich.

E Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer/Centre pour le perfectionnement professionnel des professeurs de l'enseignement secondaire

Kantonsschule, Alpenquai, 6000 Luzern

Direktor/Directeur: Fritz Egger.

Aufsichtskommission/Commission de surveillance:

Präsident/Président: Dr. W. Gut, LU.

Vizepräsident/Vice-président: M. F. Jeanneret, NE.

Mitglieder/Membres: M. J.-P. Pradervand, VD; Sig. U. Sadis, TI; Dr. F. Stucki, GL; Dr. Rudolf Natsch, Bern; Dr. Josef Bischofsberger, Luzern; Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Thun; Dr. Willi Wenk, Basel.

Geschäftsleitender Ausschuss/Comité directeur:

Präsident/Président: Dr. W. Gut, LU.

Mitglieder/Membres: Dr. L. Lejeune, BL; Dr. Rudolf Natsch, Bern; M. Théo Bernet, Lutry; Dr. Josef Bischofsberger, Luzern; Dr. H. Gygli, Basel; P. B. Klingler, Sarnen; Prof. Fritz Dicht, Solothurn; M. Henri Stehlé, Genève; M. Jean-Jacques Streuli, Genève; Dr. P. Fässler, Luzern.

F Schweizerische Beratungsstelle für Schulbaufragen/Centre suisse de consultation pour des questions de constructions scolaires

Chemin des ruines-romaines, 5, 1007 Lausanne
Direktor/Directeur: Christian Trippel.

Aufsichtskommission/Commission de surveillance:

Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL.

Vizepräsident/Vice-président: Dr. Willy Urech, Aarau.

Mitglieder/Membres: M. Ernest Cavin, Lausanne; Hans Dellsperger, Bern; Theophil Richner, Zürich, SLV; Dr. Michael Stettler, Bern; M. Jacques de Stoutz, Zürich; Regierungsrat Dr. J. Ursprung, Aarau.

Leitender Ausschuss/Commission de direction:

Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL.

Mitglieder/Membres: M. Jean-Pierre Cahen, Lausanne; Hans Dellsperger, Bern; Roland Gross, Zürich; Josef Kreienbühl, Baar; Marcel Mäder, Bern; Raymond Musy, Lausanne; Heinrich Schneider, Zürich; Beat von Segesser, Luzern; Dr. Michael Stettler, Bern; Dr. Willy Urech, Aarau; P. Vuillemin, Lausanne.

G Koordinationsstelle für Bildungsforschung/Centre de coordination pour la recherche en matière d'éducation

Francke-Gut, 5000 Aarau

Leitender Ausschuss/Comité directeur:

Präsident/Président: Prof. Laurent Pauli, Genève.

Vizepräsident/Vice-président: Prof. Walter Winkler, Windisch-Brugg.

Mitglieder/Membres: Dr. Arthur Schmid, AG; Prof. Eugen Egger, Genève; Dr. Hans Amberg, Zürich; Prof. Urs Hochstrasser, Bern; Prof. Eduard Montalta, Fribourg; Prof. Konrad Widmer, Zürich; Prof. Kurt Lüscher, Bern; Prof. Gottfried Bombach, Basel; Prof. Samuel Roller, Neuchâtel; Beat Hotz, stud. oec., Aarau.

Beratende Kommission/Commission consultative:

Präsident/Président: Prof. Laurent Pauli, Genève

Mitglieder/Membres: Dr. Hans Amberg, Zürich; Prof. Daniel Aubert, Neuchâtel; M. Maurice Besençon, Les Avants/Montreux; Prof. Hans Biäsch, Zürich; Prof. Gottfried Bombach, Basel; Hans Dellsperger, Bern; Dr. Rolf Deppeler, Bern; Prof. Rolf Dubs, St. Gallen; M. Bernard Ducret, Genève; Prof. Jean-Blaise Dupont, Lausanne; Dr. Christoph Eich, Zürich; Prof. Niklaus Foppa, Bern; Prof. Pierre Furter, Neuchâtel; Cl. Gritti, Chur; Dr. Fritz Heiniger, Zürich; Dr. Elmar Hengartner, St. Gallen; Dr. Mario Hess, Biel; M. Michel Hunziker, La Chaux-de-Fonds; Dr. Leonhard Jost, Küttigen (SLV); Edwin Kaiser, Zürich; Dr. P. F. Kellenberger, St. Gallen; Prof. Charles Lattmann, St. Gallen; Prof. Kurt Lüscher, Bern; Prof. A. Miller, Zürich; Prof. Eduard Montalta, Fribourg; Mathias Münger, Burgdorf; Dr. Rudolf Natsch, Bern; Prof. Alfred Nydegger,

St. Gallen; Dr. H. Ochsenbein, Bern; Josef Ottubay, Luzern; Prof. Georges Panchaud, Lausanne; Prof. Ludwig Räber, Fribourg; M. Jacques Rial, Berne; Prof. Jean Rudhardt, Genève; Prof. Marcel Rueff, Zürich; Paul Schmid, Solothurn; Prof. Gerhard Schmidtchen, Zürich; P. Dr. Odilo Tramér, Einsiedeln; Prof. Paul Trappe, Basel; U. P. Trier, Zürich; Prof. Max Wehrli, Zürich; Prof. Konrad Widmer, Zürich; P. Widmer, Baden.

Sekretär/Sectaire: Armin Gretler, Aarau.

Kommissionen/Commissions

1. Kommission der Departementssekretäre/ Commission des secrétaires généraux

Präsident/Président: Prof. E. Egger, Genève.

Mitglieder/Membres: M. Jean Mottaz, VD; Dr. Josef Guntern, VS; Sig. Armando Giaccardi, TI; Dr. Walter Brandenberger, BS; Max Keller, BE; Moritz Arnet, LU; Dr. Claudio Hüppi, ZG; Dr. Christian Schmid, GR; Gustav Keller, ZH.

2. Kommission für interkantonale Zusammenarbeit im Schulwesen/Commission pour la coordination intercantonale des systèmes scolaires

Präsident/Président: Dr. A. Wyser, SO.

Mitglieder/Membres: Sig. B. Celio, TI; Dr. A. Gilgen, ZH; M. F. Jeanneret, NE; M. S. Kohler, BE; Dr. L. Lejeune BL; R. Schümperli, TG; J. Ulrich, SZ; M. A. Zuffrey, VS; ein Platz vakant.

Sekretär/Sectaire: E. Egger, Genève.

2.1 Planungskommission/Commission pour la planification

Präsident/Président: Prof. E. Egger, Genève.

Mitglieder/Membres: M. Fernand Barbay, Délégué à la réforme scolaire, Lausanne; M. Jean Cavadini, Délégué à la coordination romande, Neuchâtel; Dr. Rolf Deppelear, Hochschulkonferenz, Bern; Fritz Egger, Weiterbildungsstelle, Luzern; Dr. Peter Gentinetta, Luzern (KOSLO); Sig. Armando Giaccardi, Bellinzona; Dr. Claudio Hüppi, Zug; Walter Klötzli, Bern; M. Roger l'Eplattenier, OFIAMT, Bern, (prov.); Mme L. Maspéro, Collonge-Bellerive GE (KOSLO); Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Thun; Dr. Rudolf Natsch, Abt. für Wissenschaft und Forschung, Bern; Theophil Richner, Zürich (KOSLO); René Schwarz, Schulinspektor, Frauenfeld; Dir. Hans Wymann, Zürich.

2.1.1 Kommission «Fremdsprachunterricht»/Studiengruppe KOFISCH SLV/Commission d'études pour l'enseignement de la première langue étrangère

Präsident/Président: Prof. Dr. A. Bangerter, Solothurn.

Mitglieder/Membres: Dr. F. Brun, Wetzikon; M. Albert Gonthier, Chernex/Montreux; Dr. Helen Hauri, Riehen; Niklaus Heller, Münchenstein; Mme M. Joye, Fribourg; Paul Mudry, Sion; Dr. Marcel Müller-Wieland, Zürich; Prof. A. Petrali, Lugano; Kurt Spiess, Rorschach; Dr. H. Stricker, Biel; M. Pierre Vaney, Pully; Beat Vonarburg, Hitzkirch.

Protokollführer/Procès-verbal: Dr. Carlo Jenzer, Solothurn.

2.1.2 Kommission «Rechenunterricht»/Studiengruppe KOFISCH SLV/Commission d'études pour l'enseignement des mathématiques modernes

Präsident/Président: Walter Metzger, Schulinspektor, Bühler AR.

Mitglieder/Membres: Prof. Dr. H. Aebli, Bern; M. Théo Bernet, La Tour-de-Peilz; M. Charles Burdet, Genève; Josef Haag, Zug; Sylvia Janett, Zürich; Angela Koch, Magliaso; Dr. Eugen Kramer, Liestal; Dr. Walter Nohl, Muri BE; Prof. Laurent Pauli, Genève; Dr. E. Stricker, Olten.

2.1.3 Kommission «Mädchenbildung»/Commission d'études pour l'éducation des jeunes filles

Präsidentin/Présidente: Annemarie Schmid, Luzern.

Mitglieder/Membres: Frau Dr. Elisabeth Bühler, Liebefeld; Mlle Claire Curdy, Sion; Mlle Rolande Gaillard, Lausanne; Dr. Helen Hauri, Riehen; Frl. Dora Hug, Bern; Frl. Erna Keller, Chur; Dr. Alfons Müller-Marzoh, Luzern; M. André Neuenschwander, Genève; Sr. Advocata Rupper, Ingenbohl; Frl. Dr. Hanny Thalmann, St. Gallen; Heinrich Weiss, Zürich (SLV).

2.1.4 ad hoc-Studiengruppe «Oberstufe der Volksschule»/Commission ad hoc «premier cycle»

Präsident/Président: Dir. Hans Wymann, Zürich.

Mitglieder/Membres: M. Jean Cavadini, Neuchâtel; Sig. Augusto Colombo, Bellinzona; Theophil Richner, Zürich (SLV); Dir. H. Roth, St. Gallen.

2.2 Kommission für Schulstatistik/Commission pour la statistique scolaire

Präsident/Président: M. Walo Hutmacher, Genève.

Mitglieder/Membres: W. Beutler, Bern; E. Egger, Genève; J. Imwinried, Bern; P. A. Renz, St. Gallen; H. Wymann, Zürich.

3. Kommission für Mittelschulfragen/Commission pour les questions de l'enseignement secondaire

Präsident/Président: M. F. Jeanneret, NE.

Mitglieder/Membres: EDK/Conférence: Dr. W. Gut, LU; M. J.-P. Pradervand, VD; R. Schümperli, TG; Dr. A. Wyser, SO.

Gymnasialrektoren/Recteurs de gymnases: M. Henri Stehlé, Genève; Dr. Erich Studer, Thun.

Seminardirektoren/Directeurs d'écoles normales: Dr. Theodor Bucher, Rickenbach SZ; M. Jean Zeissig, Lausanne.

Handelsschulrektoren/Directeurs d'écoles de commerce: Prof. Fritz Dicht, Solothurn; M. Richard Meuli, Neuchâtel.

VSG/SSPES: Dr. Josef Bischofberger, Luzern.

Délégué à la coordination romande: M. Jean Cavadini, Neuchâtel.

Sekretär/Secrétaire: Prof. E. Egger, Genève.

3.1 Expertenkommission «Mittelschule von morgen»/Commission d'experts pour l'enseignement secondaire de demain

Präsident/Président: Fritz Egger, Luzern.

Mitglieder/Membres: Hans Baur, Frauenfeld (SLV); Dr. Fritz Bestmann, Winterthur; M. Claude Bourgeois, Vevey; M. Jean Cavadini, Neuchâtel; Prof. Fritz Dicht, Solothurn; Samuel Flückiger, Olten; Jean-Claude Frachebourg, Genève; Robert Hari, Genève; Dr. Max Huldi, Arlesheim; Prof. Dr. Ulrich Im Hof, Köniz; Mme Inès Jeanrenaud, Genève; Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen; Frl. Sigrid Kessler, Basel; Dr. E. Koller, Baden; Dr. Heinrich Meng, Wettingen; Dr. Lajos Nyikos, Basel; Gottfried Schaffhuser, Ebikon; Prof. Werner Sörensen, Cormondrèche; Dr. Hans Schwander, St. Gallen; Dr. Erich Studer, Thun; P. Odilo Tramér, Einsiedeln; Edwin Villiger, Schaffhausen; Dr. Karl Weder, Stäfa; Mlle Hélène Wüst, Biel; Sig. Giovanni Zamboni, Pregassona; Jean Zeissig, Lausanne.

Sekretär/Secrétaire: Emile Blanc, Genève.

3.2 Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen»/Commission d'experts pour la formation des maîtres de demain

Präsident/Président: Dr. Fritz Müller-Guggenbühl, Thun.

Mitglieder/Membres: Prof. Hans Aebli, Bern; Frl. Vreni Atzli, Zuchwil (KOSLO); M. Léon Biollaz, Sion; Dr. Matthias Bruppacher, Aarau; Dr. Theodor Bucher, Rickenbach SZ; Sr. Iniga Dober, Menzingen; M. Jean Eigenmann, Genève; Dr. Karl Frey, Fribourg; Dr. Hans Gehrig, Zürich; U. Germann-Müller, Sargans; Dr. Lothar Kaiser, Hitzkirch; Sig. Guido Marazzi, Muralt-Locarno; M. Jean Perrenoud, Yverdon; Paul Rohner, Zug; M. Walter Salvisberg, Cologny (KOSLO); Prof. Samuel Roller, Neuchâtel; M. Louis-Marc Suter, Biel; Max Suter, Zürich (KOSLO); Dr. P. Schäfer, Wettingen; Dr. Traugott Weisskopf, Basel.

Sekretär/Secrétaire: Dr. U. P. Lattmann, Fribourg.

4. Kommission für internationale Zusammenarbeit im Erziehungswesen/Commission pour les relations internationales en matière d'éducation

Präsident/Président: Dr. L. Lejeune, BL.

Mitglieder/Membres: M. A. Chavanne, GE; Dr. H. Hürli-mann, ZG; Dr. A. Gilgen, ZH.

Sekretär/Secrétaire: Prof. E. Egger, Genève.

5. Kommission für moderne Unterrichtsmittel und -methoden/Commission pour l'étude des moyens et méthodes modernes d'enseignement

Präsident/Président: Dr. Stefan Portmann, Hessigkofen.

Mitglieder/Membres: Prof. A. Bangerter, Solothurn; Alex Bänninger, Bern; M. Louis Barby, Genève; Prof. Hans Boesch, St. Gallen; M. J. A. Comte, Genève; Dr. Christian Doelker, Zürich; Dr. E. Flückiger, Bern; M. Philippe Frey, Neuchâtel; M. Robert Hari, Genève; M. Gilbert Métraux, Genève; Prof. Georges Panchaud, Lausanne; *Theophil Richner*, Zürich, SLV; Prof. Eddy Roulet, Neuchâtel; Max Schäfer, Zürich; Ruedi Stambach, Hegnau; Frank Tappolet, Berne; Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich; Dir. Hans Wymann, Zürich.

6. Kommission für Stipendienpolitik/Commission pour la politique des bourses d'études

Präsident/Président: M. Max Aebscher, FR.

Mitglieder/Membres: Josef Brücker, UR; Hans Dells-

berger, Bern; Dr. Eugen Egger, Genève; Jean-Claude Forney, Lausanne; Dr. Rudolf Natsch, Bern; Paul Rauher, Bern; Peter Wiedmer, Liestal.

7. Atlas-Delegation/Délégation Atlas

Präsident/Président: Dr. Alfred Gilgen, ZH.

Mitglieder/Membres: M. A. Chavanne, GE; M. S. Kohler, BE.

Sekretär/Secrétaire: August von Rüthi, Zürich.

8. Kommission «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»/Commission «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»

Präsident/Président: vakant

Mitglieder/Membres: Sig. U. Sadis TI; M. J.-P. Prader-vand, VD; Dr. A. Schmid, AG.

Redaktor/Rédacteur: Prof. E. Egger, Genève.

Stand Frühling/Sommer 1971
état actuel (printemps/été 1971)

Vernehmlassung der KOSLO

zum Vorentwurf zu einem neuen Artikel 27 und 27bis der Bundesverfassung

(dem Eidgenössischen Departement des Innern am 15. Juli 1971 zugestellt)

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen — sie umfasst in 20 Lehrerorganisationen mit rund 70 000 Mitgliedern Lehrer aller Stufen und Landesteile — dankt für die gebotene Möglichkeit zur Stellungnahme in einer für die Zukunft des Bildungswesens in der Schweiz so bedeutungsvollen Frage.

Die Konferenz hat ihre Mitgliedorganisationen und diese ihre Sektionen zur Stellungnahme aufgefordert. Anlässlich der Plenarsammlung vom 30. Juni 1971 hat sie versucht, die zahlreichen Eingänge zusammenzufassen:

Art. 27bis

Die Konferenz begrüßt den Artikel materiell ohne Vorbehalt im deutschen Originaltext, wobei der Ausdruck «wissenschaftliche» Forschung im weitesten Sinne verstanden wird.

Art. 27

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen begrüßt grundsätzlich eine Neufassung des bisherigen Schulartikels und dankt für die vom EDI ergriffene Initiative. Die Konferenz bejaht die Notwendigkeit einer optimalen Koordination der Anstrengungen von Bund und Kantonen zum Ausbau des gesamten Bildungswesens in der Schweiz.

Das junge Konkordat der Kantone für die Schulkoordination sowie die Initiative der Kantone sollen in ihrer Entfaltung nicht geschmälert werden.

Der vorliegende Entwurf von Art. 27 wird von der Konferenz als willkommene Diskussionsunterlage angesehen, die eine erfreuliche Auseinandersetzung ins Rollen

brachte. Indessen scheinen wesentliche Mängel vorzuliegen, die ihr eine Zustimmung zur vorliegenden Fassung nicht erlauben.

Wir suchen daher folgenden Bemerkungen Rechnung zu tragen: (Grundlage: deutschsprachiger Text)

1. zu Al. 1. Die Formulierung des Bildungsziels ist in so wenig Worten nicht möglich. Ein solcher «Zweckartikel» wäre nach Ansicht der Konferenz ein Fremdkörper im Rahmen der Bundesverfassung. Der Bildungsartikel kann ohne Zweckartikel auskommen. Die Konferenz ist daher der Meinung, dass Alinea 1 zu streichen sei.

2. Die Konferenz ist ebenso mehrheitlich der Ansicht, dass das «Recht auf Bildung» nicht eigens formuliert zu werden braucht. Ausser der Begabung müssten weitere Faktoren ein Recht auf Bildung konstituieren.

Ein in dieser Weise in die Verfassung aufgenommenes «Recht auf Bildung» würde zu Schwierigkeiten in der Auslegung führen. (Objektives Erfassen der «Begabung»; objektive Beurteilung von Begabung-entsprechendem Unterricht!)

3. zu Al. 2. Dass Bund und Kantone in der Handhabung und Förderung des gesamten Bildungswesens koordiniert vorgehen müssen, ist unbestritten. Der französischsprachige Text scheint der Sache angemessener zu sein.

Für einen neu zu fassenden Art. 27 müsste eine eindeutige Kompetenzabgrenzung zwischen Bund und Kantonen erfolgen. Die Formulierung im deutschsprachigen Text müsste ohne dies zu unerfreulichen Diskussionen führen.

Bei der Kompetenzabgrenzung wäre darauf zu achten, dass das Konkordat der Kantone für die Schulkoordination in der Entfaltung nicht beeinträchtigt wird.

4. Einige im Entwurf verwendete Begriffe beinhalten in verschiedenen Landesgegenden Verschiedenes. Es sollte auch vermieden werden, in der Verfassung Begriffe zu verwenden, die durch die Entwicklung im Bildungswesen bald einmal überholt sein dürften.

Beispiele:

— Der Begriff «Vorschule» ist noch sehr jung und emotional zu sehr belastet, vor allem, wenn damit eine radikale Umstrukturierung des heutigen Kindergartens gemeint ist.

— Der Begriff «Volksschule» entspricht in manchen Kantonen nicht dem französischen Begriff «école primaire». Ist die uneinheitlich aufgebaute Primarschule oder sind die Schuljahre der obligatorischen Schulzeit gemeint?

— Der Begriff «Mittelschule» ist völlig unklar. Traditionell sind darunter die Gymnasien verstanden. Sind «Berufsmittelschulen», die zehn- und zwölfjährigen Ausbildungsgänge ohne Maturität auch da zu rechnen?

— Der Begriff «höhere Lehranstalten» ist ebenfalls unklar, da in einzelnen Kantonen darunter auch Gymnasien und Lehrerbildungsanstalten verstanden werden.

— Auch wird der Begriff «Weiterbildung» heute im allgemeinen nur im Sinne der statuändernden Erwachsenenbildung verwendet.

Die Konferenz wünscht eine klare, eindeutige Umschreibung des Gemeinten, eventuell in einem der Vorlage beizugebenden Kommentar.

5. Die Konferenz beantragt, dass die Bestimmungen des Art. 34ter über die Berufsbildung aus den Wirtschaftsartikeln in den Bildungsartikel hineingenommen werde.

Die «Berufsbildung» im Sinne von Art. 34ter ist ein integrierender Teil des Bildungswesens. Dazu gehören auch die Bestimmungen über die Berufsberatung.

Zu Al. 4. Ist in der vorliegenden Fassung von Alinea 4 die «Berufsbildung» einfach als nicht existent übersehen worden?

6. zu Al. 7. Die Konferenz unterstützt die Forderung, die *minimale obligatorische Schuldauer auf neun Jahre* festzusetzen. Sie bezweifelt aber, ob es richtig sei, eine bestimmte Zahl in der Verfassung zu verankern. Sollte die Zahl 9 im Verfassungstext beibehalten werden, so müssten Übergangsbestimmungen formuliert werden, da es nicht möglich ist, die Bestimmung von heute auf morgen zu realisieren. Aufgrund dieser Überlegungen schlägt die Konferenz vor, die Schuldauer ausserhalb der Verfassung zu regeln.

7. zu Al. 8. Nicht nur die Kantone, sondern auch die Dachorganisation der Schweizerischen Lehrerverbände (KOSLO) müsste, wie dies auch im Konkordat vorgesehen ist, angehört werden.

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen bedauert, zu den Vorarbeiten für die Vorlage nicht beigezogen worden zu sein.

Sie erklärt ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Weiterführung des Vorhabens.

Wir hoffen, sehr geehrter Herr Bundesrat, mit der vorliegenden Meinungsausserung der schweizerischen Lehrerschaft einen Beitrag zur sachgemässen Verwirklichung einer Neufassung des Bildungsartikels geleistet zu haben und begrüssen Sie mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen
Dr. Max Huldi
Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses
Th. Richner
Konferenzsekretär



Herbstreisen des SLV

Unbedingt schon jetzt anmelden!

● Allgemeines:

Die folgenden Auskunfts- und Anmeldestellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die De-

tailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Wie bisher sind ausser Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, teilnahmeberechtigt.

● **Kunstschatze der Schweiz.** 10. bis 16. Oktober, Fr. 450.—. Kennen Sie St. Urban, Amsoldingen, Spiez, die kunsthistorischen Kleinode des Oberwallis (Goms), Brig, Sitten, Morges, Aubonne, Romainmôtier, Payerne, Yverdon, Courfaivre? Wenn nicht, sollten Sie an dieser einmaligen Kunstreise im schönen Herbst teilnehmen.

● **Budapest und Puszta.** A: 2. bis 10. Oktober. B: 9. bis 17. Oktober. Abflug in Kloten jeweils nachmittags. Fr. 780.— mit Flug und sämtlichen Ausflügen. Interessante Gespräche mit Vertretern der Erziehung, Schule, Landwirtschaft. Besuche von Schulen in Budapest, in der Pädagogischen Hochschule Eger, auf einer Kolchose in Ostungarn. Neben Ausflug zum Donauknies grosse Rundfahrt nach Eger — Hortobagy Puszta (grösste Puszta, mit Pferdeschau) — Debrecen. Die Reise vermittelt interessante Beobachtungen in einer Grossstadt, in Kleinstädten und Dörfern eines Oststaates und ist darum nicht mit den Kurzreisen zu vergleichen.

● **Wien und Umgebung.** 3. bis 10. Oktober. Fr. 595.— mit Bahn, Fr. 710.— mit Flug, Fr. 435.— mit eigenem Auto. Oesterreichs Hauptstadt mit ihrem Reichtum an Kunstschatzen, mit ihrer reizvollen Umgebung (Schönbrunn, Wienerwald, Heurigen, Klosterneuburg, Neusiedlersee im Burgenland) und mit ihrem Charme.

● **Rom und Umgebung.** A: 2. bis 10. Oktober. B: 9. bis 17. Oktober. Fr. 820.— mit Flug und sämtlichen Einritten und Ausflügen. Abflug in Kloten jeweils nachmittags. Auch mit Bahn oder eigenem Auto möglich. Wir erleben herrliche Herbsttage im «Ewigen Rom» ohne Hast und Eile.

● **Burgund.** A: 3. bis 10. Oktober. B: 10. bis 17. Oktober. Fr. 540.—. Herbsttage in der lieblichen Hügellandschaft des Burgunds mit seinen Rebhängen zu verbringen, wo im Mittelalter Kirche und Herzöge schönste Bauten errichteten, ist das Ziel dieser geruhsamen Studien- und Ferienreise mit unserem ausgezeichneten schweizerischen Führer. Wir besuchen unter anderem Dijon, Paray-le-Monial, Autun, Beaune, Citeaux, Tournus, Cluny, Taizé, Avallon, Vézelay und natürlich den Mont Beuvray (Bibracte).

Neu: Kurzreisen

Budapest ab Fr. 198.—

4 Tage: 1. bis 4. Oktober. — 4. bis 7. Oktober. — 7. bis 10. Oktober. — 10. bis 13. Oktober. — 13. bis 16. Oktober. — 16. bis 19. Oktober. — 19. bis 22. Oktober.

Athen ab Fr. 298.—

4 Tage: Abflüge: 28. September, 5., 16. Oktober.
5 Tage: Abflüge: 24. September, 1., 8., 12., 19. Oktober

Istanbul ab Fr. 339.—

4 Tage: Abflüge: 29. September, 6., 13., 20. Oktober.
5 Tage: Abflüge: 25. September, 2., 9., 16. Oktober.

Malta im Frühjahr und Herbst 1972, Spezialprogramme.

● **Provence — Camargue.** Nachmittag 9. bis 17. Oktober. Während bei uns bald wieder Regen, Kälte und Nebel vorherrschen, erleben wir bei dieser Ferien- und Studienreise mit Standquartier in Arles nochmals warme Sommertage. Neben der Gelegenheit für kleinere Wanderungen bietet die Reise auch reichlich Gelegenheit zum Besuch der Camargue.

● **Toskana — Florenz.** Zurzeit besetzt.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta.** Zurzeit besetzt.

Panorama

Malta — Ihr künftiges Reiseziel?

Kleine Insel mit grosser Vergangenheit

Winzig ist sie mit ihren 240 Quadratkilometern im Vergleich zu ihren vielen grossen Schwestern, die im blauen Mittelmeer schwimmen. Südlicher als Tunis gelegen, öffnet sie sich hingegen mit zahlreichen Buchten gegen Europa und kehrt Afrika mit steilen, abweisen den Felsufern den Rücken zu. Im Tertiär bestand denn auch eine Landverbindung mit dem knapp 100 Kilometer entfernten Sizilien, und über diese Brücke wanderte eine spezifisch südeuropäische Pleistozän-Fauna, Elefanten, Flusspferde zum Beispiel, die — beim Einbruch des Mittelmeeres — isoliert, von den kargen Umweltbedingungen degeneriert und zu Wolfshundgrösse verkümmert, die beliebte Jagdbeute der ersten fassbaren Ansiedler dieses unwirtlichen Eilands waren. Denn nicht nur für die Tiere, sondern auch für die Menschen war das Leben auf diesem windumbrausten Kalkklotz hart und entbehrungsreich. Was Wunder, dass sie der überall im mediterranen Raum verehrten Megalae Maetaer, der Göttin der Fruchtbarkeit, mit besonderer Inbrunst dienten und ihr merkwürdige, kleeblattförmige

**Einladung zu zwei
Studien- und Ferienreisen nach**

1. Flug: 7. bis 11. Oktober 1971
2. Flug: 11. bis 15. Oktober 1971

Malta

mit Emil Walder

Fr. 445.-

inklusive Flug ab und zurück Zürich mit einer modernen Düsenmaschine einer Schweizer Fluggesellschaft, gutes Mittelklassshotel in Halbpension (Zimmer mit Bad oder Dusche), zweistündige, interessante Hafenrundfahrt, Besichtigung der Hauptstadt La Valletta, Transfers auf Malta bei Ankunft und Abreise, maltesische Reiseführer, **Schweizer Reiseleitung**.

90 Kilometer südlich von Sizilien und 270 Kilometer nördlich der afrikanischen Küste liegt Malta, die Sonneninsel mit Vergangenheit. Schon Homer kannte die Insel; Phönizier, Karthager und Römer führten hier einst ihr Regiment; seinen Höhepunkt erlebte Malta unter den Malteserrittern; eingenommen von Napoleon, war es kurz unter französischer Herrschaft; ab 1800 schliesslich englisch, und erst seit einigen Jahren ist Malta unabhängig. Das ist die grosse Vergangenheit der kleinen Insel, die mit ihrem Sonnenschein, ihren schönen Sand- und Felsenstränden und ihrer grossen Gastfreundschaft das begehrte Reiseziel der nahen Zukunft sein wird. Für uns in der Schweiz fast noch ein Geheimtip.

Malta zu entdecken und zu erforschen ist ein reines Vergnügen. Die sonnenversengte Landschaft ist von herber und für unser Auge von ungewohnter Schönheit. Zauberhaft die Silhouetten der trutzigen Bastionen und prachtvoll das hinter Festungswällen gelegene Valletta, die lebendige, an kostbaren Schätzen reiche Hauptstadt des Landes.

Unser Reisebegleiter, Herr **Emil Walder**, Sekundarlehrer in Zollikon, dürfte vielen durch seine Vorträge und Reiseleitungen als sachkundiger Führer durch Geschichte und Kultur des Mittelmeerraumes bekannt sein. Mit der Archäologie der Insel und der Geschichte des Malteserordens ist er bestens vertraut.

Gönnen Sie sich ein herrliches Reiseerlebnis und fliegen Sie mit uns nach Malta. Geniessen Sie die ewige Sonne und die Milde des Klimas. Uebrigens — auch Ihre Angehörigen und Bekannten sind zu dieser Reise herzlich eingeladen.

Hier einige Programm-Höhepunkte unserer Sonderflüge nach Malta:

Flug Zürich—Malta—Zürich mit modernster Düsenmaschine einer Schweizer Fluggesellschaft.

Aufenthalt auf Malta in einem behaglichen, sauberen Hotel der Mittelklasse (alle Zimmer mit Bad oder Dusche).

Pro Uebernachtung sind jeweils das Frühstück und das Nachtessen mit eingeschlossen.

Zweistündige, interessante Bootsfahrt durch den schönsten Naturhafen Europas.

Besichtigung der Bastionen, des Grossmeisterpalastes sowie der Ordenskathedrale von La Valletta.

Empfehlenswerte, fakultative Besichtigungsfahrten in bequemen Sonderbussen:

Ganztägige Entdeckungsfahrt durch die an Sehenswürdigkeiten reiche Insel. Sie besuchen unter anderem die fünftausendjährigen Tempelanlagen von Tarxien sowie das Hypogäum, ein unterirdisches Monument von grosser archäologischer Bedeutung. Ein besonderes Erlebnis ist der Besuch von M'dina, der alten Hauptstadt Maltes.

Fahrt zum nächtlichen Barbecue in eine der abgelegenen und verschwiegenen Buchten der Insel.

Tagesausflug nach Gozo, der kleinen Schwesterinsel Maltes. Auf den Spuren Homers und der Göttin Calypso entdecken Sie einzigartige, kulturelle Schönheiten. Sie fahren vorbei an verwunschenen Buchten und malerischen Fischerdörfern. Sie begegnen freundlichen Menschen, die Sie mit wohltuender Herzlichkeit empfangen und haben den Eindruck, dass hier die Zeit stillsteht.

Was Sie noch interessieren dürfte:

In den Reisekosten von 445 Franken sind ausserdem noch folgende Leistungen inbegriffen: je ein Imbiss auf dem Hin- und Rückflug, Flughafentransfers und Flughafentaxe auf Malta, Bustransfers zur Hafenrundfahrt, ausführliche Reisedokumentation, maltesische Reiseführer und Schweizer Reiseleitung.

Gegen einen Zuschlag von nur 50 Franken pro Person ist es möglich, Ihren Aufenthalt in einem modernen Erstklasshotel zu verbringen. Direkt am Meer gelegen, mit Privatstrand, bietet Ihnen dieses Hotel den gewünschten Mehrkomfort.

Im Grundpreis ist die Unterkunft in Doppelzimmer vorgesehen. Zuschlag für Einzelzimmer pro Nacht: 12 Franken im Mittelklass- oder 18 Franken im Erstklasshotel.

Ein gültiger Schweizer Reisepass genügt; Visa und Impfungen werden nicht verlangt.

Programm-, Flugplan-, Hotel- und Preisänderungen sind nicht zu erwarten, bleiben jedoch vorbehalten.

Jeder Sonderflug verfügt nur über eine beschränkte Anzahl Plätze. Wir werden die Anmeldungen bis zur Vollbesetzung in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigen und empfehlen Ihnen daher, sich Ihre Plätze möglichst umgehend telefonisch oder schriftlich zu sichern.

Telefon 01 65 50 52

**Reiseorganisation Travel Team AG
Bergstrasse 15, 8702 Zollikon**

Anmeldung

(bitte so bald als möglich einsenden)

Ich bitte Sie, folgende Teilnehmer für die Flugreise nach Malta fest einzuschreiben: (Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer aller Teilnehmer)

Zutreffendes bitte unterstreichen:

Ich/wir nehme/n teil am 1. Flug: 7. bis 11. Oktober 1971
2. Flug: 11. bis 15. Oktober 1971

Ich/wir wünsche/n Unterkunft in
Doppelzimmer / Einzelzimmer / Erstklasshotel

Falls der von mir gewünschte Flug zum Zeitpunkt meiner Anmeldung bereits besetzt ist, könnte ich auch am anderen Flug teilnehmen: ja/nein

Ort und Datum:

Unterschrift:

Tempel zu errichten begannen zu einer Zeit, als es noch niemanden in den Sinn gekommen war, Göttern steinerne Häuser zu bauen. Immer kühner, immer kunstvoller wurden dabei tonnenschwere Kalkblöcke aufeinander geschichtet, bis die Riesentempelanlagen dastanden, die den Jahrtausenden zu trotzen vermochten und heute zu den grossen Sehenswürdigkeiten der Insel gehören. Das dritte vorchristliche Jahrtausend war demnach die erste hohe Zeit der Insel.

Bollwerk der Christenheit

1530 begann Maltas zweite grosse Epoche, als der deutsche Kaiser Karl V. dem vom jungen Türkensultan Soleyman aus Rhodos vertriebenen Johanniterorden die Insel als neuen Wohnsitz zuerkannte. Ihrer Mission als äusserstem Vorposten des Christentums gegen die heranbrandende Woge des Islams stets bewusst, begannen die Johanniter sogleich mit der Errichtung imponierender Befestigungsanlagen, die ihre Feuerprobe schon 1565 unter Grossmeister Jean de la Valette zu bestehen hatten, als der alternde Soleyman zum glorreichen Abschluss seines glorreichen Lebens auch dieses Bollwerk der «Christenhunde» noch auszunehmen beschloss. Die heldenhafte Abwehr der Türkengräiffe, der Neuaufbau der schwer hergenommenen Kreuzritterstadt an gesicherter Stelle, der man den Namen des unerschrockenen Verteidigers verlieh — Valletta — haben der Insel weitgehend ihren Stempel aufgedrückt; denn zahllos sind die Zeugen — Paläste, Kirchen, Befestigungen, museale Kunstwerke — aus der Zeit der Johanniter, die sich nach ihrer neuen Heimat fortan Malteserritter nannten.

Strategischer Stützpunkt

Die dritte Glanzepoche Maltas fällt zusammen mit der Glorie des British Empire. Der Ausbau des Grand Harbour, dieser unerhört gut gesicherten Naturbucht, zum wichtigen Flottenstützpunkt, zur unentbehrlichen Zwischenstation aller Dampfer, die zwischen London und Bombay verkehrten, brachte Valletta goldene Zeiten. Englisch ist denn auch heute noch neben dem merkwürdigen Maltesischen die Umgangssprache; englisch sind Geld und Masse; englisch ist die Lebensart, auch wenn seit 1964 der Union Jack nicht mehr von den hohen Wällen flattert.

Chancen der Freiheit?

Die vierte Heldenzeit der Insel brach an, als im Zweiten Weltkrieg die Achsenbomber ihre todbringende Last auf diesen unversinkbaren Flugzeugträger ihrer alliierten Feinde auszuschütten begannen, wobei vor allem Hafen und Stadt Valletta grausam hergenommen wurden, Wunden, die aber alle ausgemerzt sind.

1964 entliessen die Briten Malta in die heissbegehrte Unabhängigkeit — und Armut. Still wurde es in den einst so betriebsamen Werften, still im ehemals von fremden Schiffen wimmelnden Hafen. Die Schlies-

sung des Suezkanals besorgte den Rest. Malta, mit 1100 Einwohnern pro Quadratkilometer, das dichtest besiedelte Land Europas, hat einen hohen Preis für seine Freiheit bezahlen müssen. Die Regierung des rohstofflosen Eilands versucht zwar, durch Ansiedlung von Leichtindustrie Arbeitsplätze zu schaffen. Vor allem aber hat sie die Bedeutung des devisenträchtigen und Arbeitskräfte absorbierenden Tourismus erkannt. In Sliema, dem schön gelegenen Küstenvorort der Hauptstadt, aber auch an den über die ganze Insel zerstreuten schönen Buchten spriessen die Hotelneubauten nur so aus dem Boden, so das man sich ängstlich fragt, ob es den Maltesern wirklich gelingen wird, ihre Insel zum Touristenschlager emporzumaniplieren, und ob 2. die sich damit ergebenden Probleme der Infrastruktur, vor allem die prekären Verkehrs- und Trinkwasser-Verhältnisse, rechtzeitig und befriedigend gelöst werden können. Man möchte es den sympathischen Inselbewohnern, die bis heute ihre natürliche Gastfreundschaft bewahrt haben, von Herzen gönnen. Malta ist eine Reise wert, noch mehr. Wie es in fünf oder zehn Jahren sein wird, wenn die europäischen Touristenschwärmee den herben Charme dieser geschichtsträchtigen Insel, ihren vorzüglichen Wein, ihre liebenswürdigen Bewohner, ihre prächtigen Badestrände einmal entdeckt haben werden, malt man sich besser nicht aus.

Emil Walder

Kurse und Veranstaltungen

Praktische Aspekte der inneren Schulreform

2. Vortragsreihe in Zusammenhang mit dem pädagogischen Jahresthema des Bernischen Lehrervereins über die Gesamtschule.

Herbert Chiout, Kassel

«Die englische Comprehensive School — Zielvorstellungen, Bemühungen, Realitäten»

20. August 1971, 20 Uhr, Gemeindesaal Burgdorf.

Professor Dr. W. Nicklis, Braunschweig

«Gibt es eine Alternative zur Gesamtschule?»

1. September 1971, 20 Uhr, Aula Gym. Neufeld Bern. 2. September 1971, 20 Uhr, Kirchengemeindehaus Spiez. 3. September 1971, 20 Uhr, Aula Elzmatte Langenthal.

Professor Dr. W. Mitter, Lüneburg
«Einheitlichkeit und Differenzierung in den Schulsystemen sozialistischer Staaten, dargestellt am Beispiel der UdSSR und der DDR».
13. September 1971, 20 Uhr, Aula Rittermatte Biel.

«Die amerikanische High-School und die sowjetische Einheitsschule»
14. September 1971, 20 Uhr, Aula Mädchensek. Thun. 15. September 1971, 20 Uhr, Aula Gym. Neufeld Bern.

Dr. W. Schäfer, Ober Hambach
«Die Odenwaldschule als Modell in der aktuellen Gesamtschuldiskussion»

22. September 1971, 20 Uhr, Singsaal Sek. schule Unterseen. 23. September 1971, 20 Uhr, Aula Gym. Neufeld Bern. 24. September 1971, 20 Uhr, Gemeindesaal Burgdorf.

Professor Dr. W. Schultze, Frankfurt am Main

«Deutsche Gesamtschulmodelle im Rahmen internationaler Entwicklungen»

20. Oktober 1971, 20 Uhr, Aula Gym. Neufeld Bern. 21. Oktober 1971, 20 Uhr, Aula Elzmatte Langenthal.

Frau Professor Dr. Jeanne Hersch, Genf

«Sinn und Unsinn der Gesamtschule»

8. November 1971, 20 Uhr, Aula Rittermatte Biel. 9. November 1971, 20 Uhr, Aula Gym. Neufeld Bern. 10. November 1971, 20 Uhr, Aula Mädchensek. Thun.

Alle Vorträge sind öffentlich. Eintritt zwei Franken (Studierende frei).

4. FIDULA-Herbstwoche

2. bis 9. Oktober 1971

Im Ferienheim Hupp ob Läufelfingen (Baselbieter-Jura)

Horst Weber, Komponist und Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung aus Duisburg, vermittelt neue Anregungen für Gesang und Musik in Schule und Elternhaus.

Hannes Hepp, von der Sport- und Jugendleiterschule Ruit bei Stuttgart, lehrt uns Gruppentänze aus aller Welt. Erstmals steht Tänzerische Gymnastik auf dem Programm.

Hannes Grauwiler, Werklehrer, leitet die Teilnehmer zum Basteln mit Holzspan an. Thema: Plastische Ornamente aus Holzspan.

Weitere Auskünfte und Prospekt durch Hannes Grauwiler, Lehrer, 3431 Schwanden im Emmental, Telefon 034 3 65 15.

Einführung in die Astronomie

Ferienkurs für Lehrerinnen und Lehrer

Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Feriensternwarte CALINA (ob Lugano) veranstaltet diesen Herbst vom 4. bis 9. Oktober und vom 11. bis 16. Oktober 1971 zwei je eine Woche dauernde elementare Einführungskurse in die Astronomie mit praktischen Übungen an leistungsfähigen Instrumenten.

Kursleitung: Herr Professor Dr. M. Howald vom Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium in Basel.

Unterkunft im Ferienhaus.

Interessenten erhalten das Programm unverbindlich von:
Fräulein Lina Senn, Spisertor,
9000 St. Gallen, Telefon 071 23 32 52.

Schluss des redaktionellen Teils



SCHWEIZER FERNSEHEN

Für unseren neuen

Redaktor Erwachsenenbildung

ist die Education permanente kein Schlagwort, sondern tägliche verantwortungsvolle Aufgabe. Der Arbeitskreis dieser Stelle umfasst unter anderem: Planung und Entwicklung von Kursprogrammen; Betreuung von Eigenproduktionen und Telekollegsendungen; Kontakte mit Organisationen der Erwachsenenbildung.

Unser neuer Mitarbeiter sollte neben einer guten Allgemeinbildung auch über eine methodisch-didaktische Ausbildung verfügen. Erfahrungen im Bereich der Andragogik sind erwünscht.

Ein fernsehhinterner Ausbildungskurs vermittelt die medien spezifischen Kenntnisse.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte schreiben Sie an das **Schweizer Fernsehen Zürich**, Personaldienst, Postfach, 8052 Zürich.

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach per Post
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____



Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl	Primarschule	
Uto	35		
Letzi	25		
Limmattal	34		
Waidberg	38		
Zürichberg	20 davon 1 an Sonderklasse B (Oberstufe)		
Glattal	35 davon 2 an Sonderklassen B (Mittelstufe)		
Schwamendingen	32		
Ober- und Realschule			
Letzi	3		
Limmattal	11 davon 3 an Oberschule		
Waidberg	4		
Zürichberg	3		
Glattal	9		
Schwamendingen	10 davon 2 an Oberschule		
Sekundarschule mathemat.-natur-sprachl.-hist. Richtung			
Uto	3	3	
Letzi	—	1	
Limmattal	2	—	
Waidberg	—	2	
Zürichberg	2	5	
Glattal	4	3	
Mädchenhandarbeit			
Uto	6		
Letzi	5		
Limmattal	6		
Waidberg	8		
Zürichberg	5		
Schwamendingen	4		
Stadt Zürich	4	Haushaltungsunterricht	

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 4. Stock, Büro 430, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberschule und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1971 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen:

Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich

Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich

Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich

Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42,

8037 Zürich

Zürichberg: Herr Theo Walser, Hirschengraben 42,

8001 Zürich

Glattal: Herr Robert Schmid, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich

Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

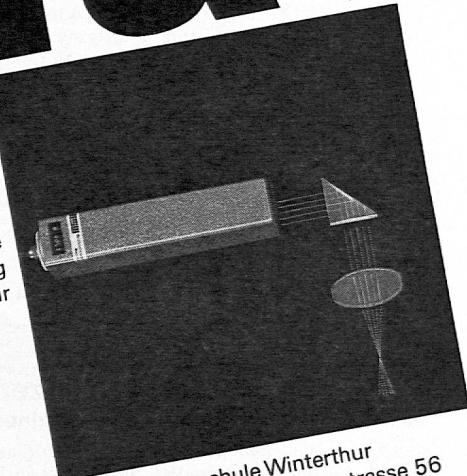
Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September 1971 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Physik apparate

für den Optikunterricht
Schülerübungslampe Art. 9260
Transformator 8V Art. 5008
Prismensatz Art. 5041

Besuchen Sie unsere
permanente Ausstellung
in Winterthur



MSW

Metallarbeitereschule Winterthur
8400 Winterthur, Zeughausstrasse 56
Telefon 052 236141

Niederurnen GL

Moderne Schulanlagen, angenehme Kollegen, der 13. Monatslohn, und noch viel mehr erwartet Sie, falls Sie bei uns ab Frühjahr 1972 als

Reallehrer oder
Sekundarlehrer
sprachlich-historischer Richtung
an unserer Realschule
wirken möchten.

Wollen Sie mehr wissen? Unser Schulgutsverwalter, Herr F. Honegger, Telefon 058 4 12 69 (privat) oder 058 4 22 06 (Geschäft) gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Ihre Anmeldung wollen Sie bitte an Herrn P. H. Hertach, Schulpräsident, 8867 Niederurnen, richten.

Der Schulrat

Wichtig!

Wir möchten die kantonalen Verkaufsstellen von Schulmaterial, die Lehrerschaft, die Buchhandlungen und Kaufhäuser davon in Kenntnis setzen, dass sämtliches Lehrmaterial ASCO-Juzier:

**Matclub — Ascobloc — Matica — Laçage —
Ascobois — Mosasco — Plasco — Vannerie —
Gouache Belasco — Crayons Belasco —
Boites de Rangement — Ascovel — Cubasco
Lecture et Calcul — Matériel individuel Lecture et Calcul — Mosica — Cubasco Puzzle —
Florasco — Batisco — Asmeca — Creno —
Cubasco — Ascobric — Systema**

auf dem Gebiet der Schweiz ausschliesslich durch

**les EDITIONS DELTA S. A.
40, Route de Chailly
1814 La Tour-de-Peilz**

vertrieben wird.

Kataloge und Preislisten auf Anfrage.
Auslieferung nur engros.

Ferien und Ausflüge



Adelboden — Boden

neues komfortables Ferienlager, zu vermieten für Schulen, 60 bis 80 Personen, 4 bis 8 Minuten von 4 Skiliften, Küche zum selber kochen.
Frei von 2. bis 22. Januar 1972, 26. Februar bis 4. März 1972, 11. März bis 1. April 1972 und Herbstferien.
Auskunft: Familie Trachsel, Telefon 033 73 16 77.

Serneus, Prättigau

Für Selbstkocher komplett eingerichtetes
Ferienlager
für 40 bis 45 Personen zu vermieten.
Hotel Mezzaselva, 7299 Serneus, Telefon 081 4 14 71.



Verkehrshaus Luzern mit Planetarium «Longines»

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Lenzer heide

Etwa 8000 m² Bauland, erschlossen, an schönem, sonnigem Südwesthang, sehr zentral, zu verkaufen. Geeignet für Schulferienheim usw. Kaufpreis Fr. 95.— pro m².

Weitere Offerten und Unterlagen erhalten Sie unter Chiffre OFA 1077 Zv Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich.

RETO-HEIME

4411 Lupsingen BL



Noch einige Termine für **Schulverlegungen und Herbstlager frei!**

Baden im Herbst: Unser Riedhuus bei Davos-Laret liegt unweit einiger Hallenbäder und eines geheizten Freiluftbades.

Dokumentationen: 061 38 06 56/84 04 05.

Schulklassen willkommen

in unseren alkoholfreien Restaurants in Zürich

Zürichberg, mit Terrasse und Garten Orellistrasse 21, Nähe Zoo, Telefon 34 38 48

Rigiblick, Aussichtsterrasse und Spielplatz Germaniastrasse 99, oberhalb Rigi-Seilbahn, Telefon 26 42 14

Karl der Grosse, neben Grossmünster, Nähe See, Kirchgasse 14, Telefon 32 08 10

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Prospekte durch Hauptbüro, Dreikönigstrasse 35, 8002 Zürich



Engi Matt Elm
800 m 850 m 1000 m

sind schöne und ruhige Ferienorte.

Weissenberge ob Matt (1300 m) mit Luftseilbahn ab Matt (Massenlager).

Das Sernftal ist ein herrliches und romantisches Wандergebiet in Berg und Tal, schöne, interessante Passübergänge! Für Schulen ein attraktives Ausflugsgebiet. Auskunft und Prospekte durch:

Autobetrieb Sernftal in Engi, Telefon 058 7 41 15 oder Verkehrsbüro Elm, Telefon 058 7 43 01.

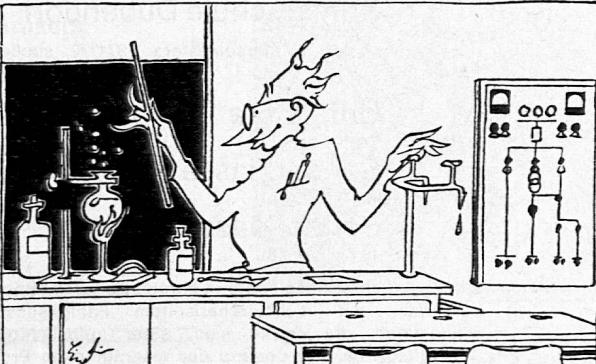
In der neu erbauten **Jugendherberge «Musikhaus»** in Zweisimmen, 1000 m ü. M., sind für **Wanderwochen, Sommerlager und Wintersportwochen** noch Termine zu belegen. Separate Abt. für Mädchen und Knaben mit den nötigen Leiterzimmern. Bis zu 100 Teilnehmer. In der Zwischensaison reduzierte Pensionspreise. Auskunft und Prospekte durch die Herbergsleitung.

Jugendherberge «Musikhaus», 3770 Zweisimmen. Telefon 030/2 21 88.

Zu verkaufen oder zu vermieten:

Leerstehendes Ferienhaus
geeignet für Schulen oder Vereine.

Das Haus hat 13 Schlafräume, davon 4 mit fliessend Kalt- und Warmwasser, 2 Aufenthaltsräume, 1 Esssaal, zentrale Waschanlage, 1 Bad, Ölheizung. Zum Haus gehören 4000 qm Land, wovon 3000 qm Bauland. Anfragen sind zu richten an die Direktion der Stiftung Pestalozzi-Schule Glattbrugg, Bettackerstrasse 7, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 99 04.



**Wir projektieren
Wir konstruieren
Wir fabrizieren**



Physik-, Chemie- und
Laboreinrichtungen,
Hörsaalgestühl, Zeichentische,
elektr. Experimentieranlagen,
Chemiekapellen,
Daktylotische,
Aula-Stapelstühle usw.

ALBERT MURRI & CO. AG., CH-3110 Münsingen, Telefon 031 92 14 12

Churwalden GR 1250 Meter

Zu vermieten an Schulen und Jugendvereine neuerbautes

Ski- und Ferienhaus

das ganze Jahr geöffnet. Auch ideal für Schulverlegungen. Prächtiges Ski- und Wandergebiet. Günstige Preise. Auskunft erteilt gerne:

Reisebüro City Tours AG, Auf der Mauer 15, 8023 Zürich,
Telefon 01 34 97 77

Grächen im Zermattental/Wallis

Haus zu vermieten für Gruppen, im Winter sehr günstige Preise.

Telefon 028 4 03 01 oder 4 02 31.
Fam. Schnidrig-Williner Chalet Matten

Zu vermieten in schönster Lage

Ferienhaus

für 30 bis 40 Personen. Frei ab 4. September und vom 14. bis 19. Februar 1972.

Auskunft Hertner, Pany GR
Telefon 081 54 16 14

Jugendhaus Badus Sedrun 1450 m ü. M.

Sommer- und Winterkurort, 7 Skilifte, Hallenbad. Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Platzzahl für 40 bis 65 Personen.

Noch frei: im Sommer Monat August und Herbst 1971. Winter: Ueber Weihnachten bis 15. Januar und ab 26. Februar bis 13. März 1972. Sehr günstige Preise mit oder ohne Verpflegung.

Anmeldungen: Th. Venzin,
Jugendhaus Badus
7188 Sedrun



See und Berge, ein herrliches Erlebnis mit der **Luftseilbahn** ab **Unterterzen**/Walensee in die Flumserberge. Ausgangspunkt schöner Wanderungen. Schultarif Fr. 1.70

Büro: 8882 Unterterzen, Telefon 085 4 13 71

Neues Berghotel und Restaurant

Roseggletscher bei Pontresina

2000 Meter über Meer, Sommer- und Wintersaison. Einzigartige Alpenflora — unvergleichlich schöne Wanderwege, ruhige Ferientage mitten in der Alpenwelt (Gamsreservat). Massenlager für Schulen und Vereine.

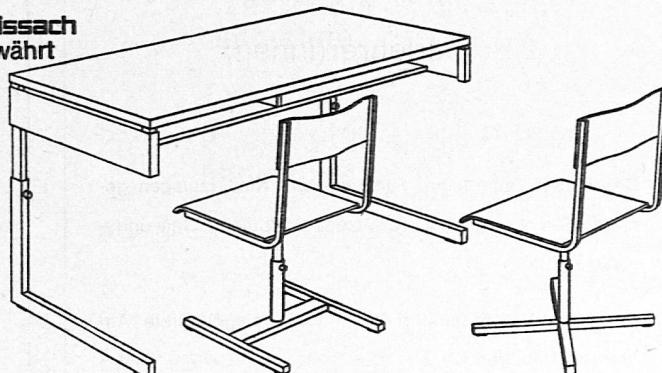
Telefon 082 6 64 45, Rosegatal
Zwischenzeit 082 3 34 41, Fam. Testa.

Junger, sportlicher Lehrer, 28/165, sucht auf diesem nicht mehr ungewohnten Wege eine

Freundin

Sind Sie charmant, sportlich und weltoffen, so schreiben Sie mir bitte (mit Foto) unter Chiffre LZ 2301 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Schulmöbel sissach 1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

siSSach

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Auf Frühjahr 1972 wird zur Besetzung ausgeschrieben die neugeschaffene Stelle einer

Vorsteherin des Kantonalen Arbeitslehrerinnenseminars

in Thun.

Tätigkeitsbereich: Pädagogische und organisatorische Leitung des Arbeitslehrerinnenseminars im Rahmen des Staatlichen Lehrerinnenseminars Thun, Unterricht in beruflichen oder pädagogischen oder allgemeinbildenden Fächern am Arbeitslehrerinnenseminar, eventuell auch am Lehrerinnenseminar.

Anforderungen: Lehrpatent und erfolgreiche Praxis, Initiative, Vertrautheit mit den Aufgaben des Mädchenhandarbeitens.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Staatlichen Lehrerinnenseminars Thun, Telefon 033 2 23 51.

Anmeldungen sind bis zum 15. September 1971 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Gemeinde Steinen SZ

Wir suchen auf Herbst 1971 oder Frühjahr 1972

2 Primarlehrer(innen)

Besoldung, Teuerungs-, Familien- und Kinderzulagen gemäss den kantonalen Ansätzen. Maximale Gemeindezulagen.

Der Schule steht eine neue, modern eingerichtete Anlage zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Schulrates, 6422 Steinen (Telefon Privat: 043 9 32 46, Geschäft: 041 81 77 77).

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 suchen wir für unsere

Unterstufe

(2. Klasse)

Sonderklasse B

(3./4. Klasse)

Sonderklasse D

(3./4. Klasse)

tüchtige Lehrerinnen oder Lehrer. Es sind uns auch Lehrkräfte mit nichtzürcherischem Fähigkeitsausweis willkommen, die gewillt sind, einer aufgeschlossenen Schulpflege bei der Lösung der mannigfachen Probleme behilflich zu sein. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Ihre Anmeldung wollen Sie unter Beilage der üblichen Ausweise an das Sekretariat der Primarschule, Postfach, 8600 Dübendorf, richten. Unser Sekretär (Telefon 01 85 78 88) steht Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Primarschulpflege Dübendorf



Abt. Tagesschulen (9. Schuljahr)
Abt. Einzelschulprogramme (alle Klassen)
Abt. Nachhilfeunterricht
Abt. Prüfungsvorbereitungen

Wir sind eine junge, dynamische Privatschule mit bewährten, initiativen Lehrkräften. Unsere Aufgabe sehen wir darin, als Ergänzung zur Normalschule auf individuelle Art und Weise (Kleinstklassen und Gruppenunterricht) Schülern in ihren schulischen und arbeitstechnischen Schwierigkeiten beizustehen.

Auf Herbst 1971 (oder später) suchen wir zu unserem Lehrkörper von 25 Hauptlehrern:

2 Sekundarlehrer(innen)
mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung

2 Sekundarlehrer(innen)
sprachlich-historischer Richtung

Wir bieten einsatzfreudigen Lehrkräften individuelle Entfaltungs- und Aufstiegsmöglichkeit zum Abteilungsleiter sowie überdurchschnittliches Leistungssalär und fortschrittliche Sozialleistungen.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitwirken möchten, erreichen uns unter

Telefon 01 32 00 95/96



Freiestrasse 88 und 175, 8032 Zürich

Jazz-Fernkurs**Dr. Burger, für alle Instrumente**

für Jazz und moderne Unterhaltungsmusik.

Prospekt durch Verlag P. J. Bräker, Luchswiesenstrasse 156, 8051 Zürich, Telefon 01 41 50 58.

Ich verkaufe frisch revidiertes Tonbandgerät Marke

REVOX E 36wenig gebraucht
für 500 Franken (Neuwert 1100 Franken)

Telefon 061 85 01 07.

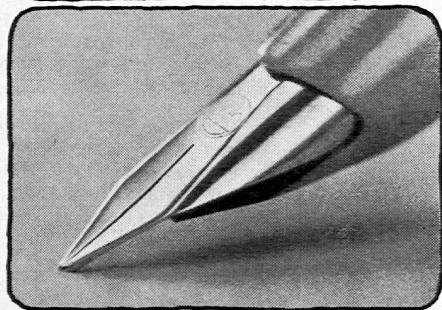
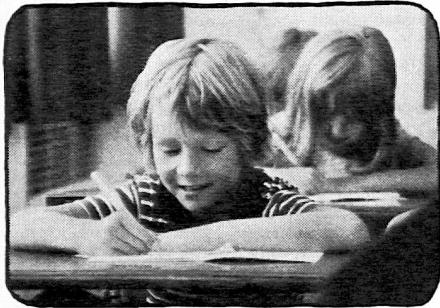
Halbe Holzklämmerli

extrafein geschliffen für Bastarbeiten, liefert

Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 3 82 24.

**Fröhliche Kinder lernen besser
Fröhliche Kinder lernen leichter**

Mit dem Pelikano macht das Schreibenlernen wirklich Spaß



Pelikano
der mit der Schönenschreibfeder
druckstabil und elastisch!

**Kantonsschule Zürich**

Realgymnasium Zürichberg-Rämibühl

Auf den 16. April 1972 sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen.

Deutsch (1—2)**Latein (1—2)****Mathematik (1—2)****Physik****Zeichnen**

je in Verbindung mit einem andern Fach. Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis zum 31. August 1971 dem Rektorat des Realgymnasiums Zürichberg-Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich, einzureichen. Das Sekretariat (Telefon 32 81 20) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion

Neuenhof AG

an der Strecke Baden—Zürich, Autobahnanschluss N 1

Wir suchen per 18. Oktober 1971

2 Lehrkräfte an die Primar-Unterstufe**2 Lehrkräfte an die Primar-Mittelstufe**

eventuell Stellvertretungen bis Frühjahr 1972

Anmeldungen sind erbeten bis 28. August 1971 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Marcel Hürsch, Schulstrasse 12, 5432 Neuenhof.

Schulpflege Neuenhof

Auf Frühjahr 1972 ist an unserer Realschule eine neue Lehrstelle zu besetzen:

Realschule Gelterkinden

1 Reallehrer(in) phil. I

(Romanist[in] erwünscht)

Auskünfte über Anstellung und Besoldung können beim Personalamt des Kantons Basel-Landschaft in Liestal eingeholt werden. Die Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sollen Sie bitte bis 4. September 1971 an den Präsidenten der Realschule, Herrn H. Pfister-Husmann, Im Baumgärtli 4, 4460 Gelterkinden (Telefon 061 86 14 19) richten, der Sie auf Anfrage auch über den Schulbetrieb orientiert.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen auch der Rektor der Realschule, Herr Hans Wulschleger-Jenzer, Föhrenweg 6, 4460 Gelterkinden (Telefon 061 86 17 12).

Heilpädagogische Sonderschule Aarau

Wir suchen sofort oder auf Beginn des Wintersemesters

2 Lehrer/Lehrerinnen

(Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen)

Unsere Schule umfasst 4 Abteilungen mit rund 40 Kindern, die gegenwärtig von 6 Personen betreut werden.

Erfahrung oder besondere Ausbildung in der Betreuung praktisch bildungsfähiger, geistesschwacher Kinder ist erforderlich. Eine Stelle kann mit der Schulleitung zusammengelegt werden. Besoldung nach Dekret, dazu Ortszulage und evtl. Zulage für die Tätigkeit als Schulleiter. Städtische Pensionskasse obligatorisch. Anmeldungen sind erbeten am Schulsekretariat der Stadt Aarau, Pestalozzischulhaus, 5000 Aarau.

Primarschule Scherzingen TG

Wir suchen einen

Primarlehrer

für die 4., 5., und 6. Klasse.

Stellenantritt Herbst 1971, eventuell Frühjahr 1972.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen in einer kleineren Landschule am Bodensee. Grsszügige Ortszulage.

Anfragen und Bewerbungen bitte an den Präsidenten der Schulvorsteuerschaft: Franco Matossi, 8596 Scherzingen/TG.

Gewerbeschule Thun

Unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons Bern sind auf Beginn des Sommersemesters 1972 (Stellenantritt 1. April 1972) für Lehrlingsklassen und Weiterbildungskurse folgende neu zu errichtende Lehrstellen zu besetzen:

Je ein Hauptlehrer als

Gewerbelehrer

(Absolvent des BIGA-Kurses)
für die allgemeinbildenden Fächer
(Stellenantritt evtl. erst 1. Oktober 1972)

Sekundarlehrer

sprachlicher Richtung
für den Unterricht an der Berufsmittelschule
Thun und an Lehrlingsklassen

Anforderungen: Abgeschlossene Berufsausbildung, vielseitige Praxis.

Anstellung: Nach der Besoldungsverordnung der Stadt Thun. Wohnortsverpflichtung in Thun. Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse. Verpflichtung zum Besuch von Weiterbildungskursen.

Anmeldungen: Handschriftliche Bewerbung mit beigelegten Akten (Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien) sind bis 15. September 1971 an Herrn A. Schilling, Rektor, Mönchstrasse 30A, 3600 Thun, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Rektorat, Telefon 033 2 14 02.

Gewerbeschulkommission Thun

Schule Zollikon

Auf den Herbst 1971 treten aus familiären Gründen zwei unserer Lehrerinnen zurück, und es sind deshalb

2 Lehrstellen

an der Unterstufe

je eine in Zollikon und Zollikerberg, neu zu besetzen.

Zollikon ist bekannt für seine guten Schulverhältnisse und bietet bei unmittelbarer Stadtnähe ein angenehmes Wohnklima.

Für die Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze, wobei auswärtige, auch ausserkantonale, Dienstjahre angerechnet werden.

Wer sich für eine dieser Stellen interessiert, wird gebeten, auf dem Schulsekretariat (Sägegasse 27, 8702 Zollikon, 01 65 41 50) ein Anmeldeformular zu beziehen und sich damit möglichst rasch beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. O. Wegst, Langägerstrasse 18, 8125 Zollikerberg, um die Stelle zu bewerben.

Schulpflege Zollikon

Zeichnungslehrerin

(Basler Diplom 71)

sucht Stelle (auch Teilpensum) im Raume Solothurn/Oberaargau/Bern) auf Herbst 1971.
Offerten bitte unter Chiffre LZ 2302 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zahnärzte empfehlen die vorteilhafte und bewährte Ebnat-Schulzahnbürste

Verlangen Sie Muster und Angebot von der Bürstenfabrik Ebnat-Kappel AG, 9642 Ebnat-Kappel Telefon 074 3 19 31

Bewusster glauben durch Bildung

Katholischer Glaubenskurs

2 Jahre Einführung und Vertiefung in die Schriften des Alten und Neuen Testaments für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse in Zürich, St. Gallen, Aarau usw. sowie **Fernkurs**.

Beginn des Kurses 1971/73: Oktober 1971

Anmeldeschluss für beide Kurse: 15. September 1971

Prospekte und Auskünfte: Sekretariat TKL/KGK
Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86

Theologische Kurse für Laien

8 Semester (4 Jahre) systematische Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergartenpatent oder eidg. Handelsdiplom.

Abendkurse in Zürich und Luzern sowie Fernkurs.

Zwischeneinstieg in Kurs 1970/74 jedes Jahr im Oktober.

Zurzach AG

Wir suchen auf Herbst 1971 einen

Sekundarlehrer

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Bünzen Aargau

Kleinere aufstrebende Landgemeinde, Nähe Wohlen, sucht auf Herbst 1971, Schulbeginn 25. Oktober eventuell 13. September oder nach Vereinbarung,

Lehrkraft

für Mittelstufe der Primarschule
4. und 5. Klasse

Sie unterrichten in neuen Schulzimmern mit angenehmen Klassenbeständen. Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an E. Staubli, Präsident der Schulpflege, 5624 Bünzen. Telefon 057 7 44 50.

Gemeinde Heiden AR

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1971/72 (18. Oktober 1971) eine(n)

Primarlehrer(in) für die Unterstufe

und eine(n)

Primarlehrer(in) für die Mittelstufe

Auf den Beginn des Schuljahres 1972/73 (Frühjahr 1972) suchen wir einen

Sekundarlehrer

(mathematisch-naturwissenschaftlicher oder sprachlich-historischer Richtung)

Wenn Sie Lust haben, in einem Kurort des Appenzeller Vorderlandes zu unterrichten, bitten wir Sie, sich mit unserem Schulpräsidenten, Herrn A. Hauswirth, Langmoos, 9410 Heiden (Telefon 071 91 23 30) in Verbindung zu setzen.

Hahnenmoospass 1956 Meter 3715 Adelboden

Wir suchen für das Wintersemester 1971/72

Lehrkraft

an Privatschule (7 bis 9 Kinder)

Wohnung (evtl. auch für eigene Kinder) steht zur Verfügung.

Auskunft erteilt gerne Familie W. Spori-Reichen, Bergotel Hahnenmoospass, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 21 41.

Schulen von Baar

An den Schulen von Baar werden auf das Schuljahr 1972/73 folgende Lehrstellen für Lehrerinnen oder Lehrer zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

6 Primarlehrstellen

(Unter- und Mittelstufe)

1 Sekundarlehrstelle

(phil. I oder phil. II)

1 Lehrstelle

4./5. Primarklasse Allenwinden

Die Stelle in Allenwinden ist eventuell bereits auf den 25. Oktober 1971 oder nach Vereinbarung zu besetzen. Die Schulverhältnisse sind durchaus den modernen Erfordernissen angepasst.

Besoldung: Primarlehrerin 21 000 Franken bis 30 000 Franken, Primarlehrer 22 300 Franken bis 31 600 Franken; Sekundarlehrerin 25 000 Franken bis 35 100 Franken, Sekundarlehrer 26 500 Franken bis 37 000 Franken (Familienzulage 960 Franken, Kinderzulage 540 Franken); plus zurzeit fünf Prozent Teuerungszulage.

Unser Schulrektorat erteilt Ihnen gerne weitere Auskunft (Telefon 042 33 11 11).

Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Foto) erbitten wir umgehend an die Schulkommission, 6340 Baar.

Schulkommission Baar

Zufolge Umorganisation der **Kantonalen Erziehungsdirektion** wird die Stelle des

Vorsteher der Abteilung Unterricht

zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Erfordernisse: Pädagogische Ausbildung, Akademischer Abschluss erwünscht. Primar- und Sekundar-Lehrerpatent; wenn möglich mit Erfahrung auf diesen Schulstufen.

Besoldung: Gemäss Dekret.

Amtsantritt: Nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind bis 31. August 1971 zu richten an:

Kantonale Erziehungsdirektion
Münsterplatz 3a
3011 Bern

Beim Jugendsekretariat des Bezirks Winterthur ist die neue Stelle eines

Schulpsychologen

oder einer

Schulpsychologin

zu besetzen. Das **Arbeitsgebiet** umfasst schulpsychologische Abklärungsaufgaben für die 23 Schulgemeinden des Bezirks, ohne Stadt Winterthur. Amtssitz ist Winterthur. Neben der fachlichen Fähigkeit soll der Mitarbeiter Freude und Geschick im Umgang mit Behörden, Lehrern und Eltern haben.

Die neue Stelle bietet den Vorteil, ein Arbeitsgebiet nach eigenen Ideen aufbauen zu können.

Die Besoldung richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung, Fünftagewoche, Anschlussmöglichkeit bei der kantonalen Pensionskasse.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Foto und handschriftlicher Anmeldung sind bis **30. September 1971** erbeten an den Jugendsekretär des Bezirks Winterthur, Hermann-Götz-Strasse 26, 8400 Winterthur.

Primarschule Muttenz

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen

(Unter- und Mittelstufe)

zu besetzen.

Besoldung: gesetzlich festgelegt plus Orts-, Teuerungs-, Kinder- und Haushaltzulage.

Weihnachtzulage als Treueprämie von mindestens einem halben Monatslohn mit 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Das Besoldungsgesetz ist zurzeit in Revision.

Moderne Schulanlagen, Hallenschwimmbad im Bau. Aufgeschlossenes Kollegium und fortschrittlich gesinnte Behörde.

Lehrerinnen und Lehrer sind höflich gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Bildungsgang möglichst bald an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, einzureichen. Unser Rektor, Herr J. Buser, erteilt gerne weitere Auskünfte (Telefon 061 53 20 98).

Universität Bern

An der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern ist auf den 1. April 1972 oder nach Vereinbarung ein

vollamtliches Extraordinariat für Mathematik

zu besetzen.

Bewerbungen, versehen mit Lebenslauf, Studienausweisen, Ausweisen über die bisherige Tätigkeit und Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen sind bis zum **15. Oktober 1971** an die **Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern**, zu richten.

Nähere Auskunft über diese Professur kann beim Dekanat der phil.-nat. Fakultät eingeholt werden.

Sekundarschule Thal

Auf Frühling 1972 wird an unserer vor wenigen Jahren gegründeten Schule die 6. Lehrstelle eröffnet. Wir suchen einen

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher
Richtung

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes, harmonisierendes Lehrerteam und ein gutausgebautes neues Schulhaus. Zur gesetzlichen Grundbesoldung werden zeitgemäße Orts- und Teuerungszulagen ausgerichtet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulspräsidenten, Herrn Dr. Chr. Tobler, Stauffacher, 9425 Thal, zu richten. Telefon Geschäft 071 41 29 80, privat 071 44 11 95.

Gesucht: ein Mitarbeiter für die Ausbildung von Mitarbeitern.

Wichtig:
Organisationstalent
und Freude am Reisen.

Unser Kunde legt als bedeutende Schweizer Firma grossen Wert auf Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Natürlich bringt das viele Probleme. Auch organisatorischer und administrativer Art. Zum Beispiel: die Auswahl und Koordination der Auslandaufenthalte. Oder das Ausarbeiten der Richtlinien für die Ausbildung der Lehrlinge.

Für solche Aufgaben brauchen Sie viel persönliches Format. Und die sehr gute Allgemeinbildung einer Mittelschule. Und ein Flair, andern etwas beizubringen. Ihr Alter: so um die Dreissig.

Würde Ihnen eine solche Aufgabe Freude machen? Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft. Rufen Sie uns doch an. Oder senden Sie uns Ihre Bewerbung. Diskretion ist uns selbstverständlich.

topwork

topwork AG für Stellenberatung
Personalauswahl und temporäre Arbeit
Seilergraben 53, 8023 Zürich
Telefon 051 32 31 43

Realschule Binningen BL

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Frühjahr 1972 wegen der Schaffung neuer Klassen

1 Lehrstelle phil. II 1 oder 2 Lehrstellen phil. I

zu besetzen. Verschiedene Fächerkombinationen sind möglich.

Binningen ist eine aufstrebende Baselbieter Gemeinde in Stadtnähe und verfügt über moderne, gut ausgerüstete Schulanlagen (Sprachlabor).

Pflichtstundenzahl: 27.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Haushalts-, Kinder- und maximale Ortszulage. Eine Erhöhung der Besoldung steht in Aussicht.

Anmeldungen (handgeschrieben, mit Lebenslauf und eventuellen Tätigkeitsausweisen) bis Mitte September an die **Realschulpflege, 4102 Binningen**.

Auskunft erteilt der Rektor, Telefon 061 47 24 44 (privat), 061 47 32 77 (Schule).

Realschulpflege Binningen

Sekundarschule Rapperswil-Jona SG

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73
(24. April 1972)

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

1 Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Gehalt: Das gesetzliche plus Ortszulage von derzeit maximal Fr. 6000.— plus Teuerungszulage.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit, nebst Foto, sind bis zum 10. September 1971 an den Präsidenten des Sekundarschulrates Rapperswil-Jona, Herrn Dr. jur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona, zu richten.

Oberstufenschule Dübendorf

An unserer

Sonderschule

ist der Klassenbestand zu gross geworden. Wir suchen deshalb für unsern Sonderklassenlehrer einen gut ausgewiesenen Kollegen, der eine Hälfte der Klasse übernehmen kann.

Bei gutem Arbeitsklima bieten wir eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Interessenten melden sich bitte beim Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf, mit den üblichen Unterlagen.

Die Oberstufenschulpflege

Kantonale Sekundarschule Appenzell Innerrhoden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir sind ein kleines, aufgeschlossenes Lehrerteam und beabsichtigen, dieses auf 18. Oktober 1971 durch

3 Lehrkräfte beider Fachrichtungen zu vergrössern.

Eine vierte Lehrkraft benötigen wir auf Frühjahr 1972.

Appenzell bietet:

- Gehalt (inkl. Teuerungszulagen), Stand 1. Juli 1971 Fr. 25 400.— bis 34 350.—
- Treueprämien derzeit Fr. 466.— bis Fr. 815.—
- Familien- und Kinderzulagen derzeit Fr. 932.— beziehungsweise Fr. 525.—
- Gleicher Lohn für sie und ihn
- gut ausgebaut kantonale Pensionskasse
- günstige Steuerverhältnisse (entgegen althergebrachter Meinung)
- angenehme Wohnverhältnisse
- kleines Team — harmonische Zusammenarbeit
- Sportgelegenheit: Ski, Freiluft- und Hallenbad, Tennis, Wandern
- normale Klassenbestände
- moderne Lehr- und Lernmittel
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre

Bewerber(innen) beider Konfessionen senden die üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten Dr. R. Eichrodt, Kantonsoberförster, 9050 Appenzell, Telefon privat 071 87 24 89, Geschäft 071 87 13 73.

Schule Thalwil

Wegen Rücktritt der bisherigen Stelleninhaber sind an unserer Schule folgende Stellen definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

auf Herbst 1971 (Schulbeginn 18. Oktober 1971)

1 Lehrstelle an der Unterstufe

auf Frühjahr 1972.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch. (Pensionskasse mit Freizeitgigkeits-Abkommen EVK).

Die Schulpflege ist bei der Wohnungbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Schulgemeinde mit eigenem Lehrschwimmbecken zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weitern üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Tödi-strasse 77, 8800 Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege

Gymnasium Interlaken

Auf 1. April 1972 sind folgende

Hauptlehrstellen
zu besetzen:

Mathematik
und ein weiteres Fach

Physik
und ein weiteres Fach

Die Physik-Stelle umfasst insbesondere auch die Betreuung und den Ausbau der Sammlung.

Besoldung und Charakter der Schule sind ersichtlich aus einem Orientierungsblatt, das Interessenten beim Rektorat des Gymnasiums Interlaken (Telefon 036 22 56 54) beziehen können; ebenda wird auch weitere Auskunft erteilt.

Anmeldungen sind bis 25. Oktober 1971 zu richten an den Präsidenten der Gymnasiumskommission, Oberrichter H. Junker, Marktgasse 31, 3800 Interlaken.

Schulgemeinde Freidorf-Watt TG

Wäre das nicht etwas für Sie,
ab Herbst 1971 oder Frühjahr 1972 als

Lehrkraft

für die 4. bis 6. Primarklasse
in unserem modernen Massiv-Schulpavillon zu unterrichten?

Wir bieten zeitgemäße Besoldung, tolerante Zusammenarbeit sowie eine ruhige, freistehende und neuzeitlich eingerichtete 4½-Zimmer-Wohnung mit Veranda und Garten. Kostenlos geniessen Sie zudem eine prächtige Sicht auf den Bodensee und die Säntiskette.

Unser Dorf liegt nur wenige Bahnminuten von St. Gallen oder Romanshorn entfernt.

Interessenten gibt der Schulpräsident H. Koller, 9306 Freidorf, Telefon 071 48 11 12, gerne Auskunft.

Die Schulvorsteherschaft



Realschule Muttenz Baselland

Da auf Frühjahr 1972 einer unserer Kollegen in den Ruhestand treten wird und wir neue Stellen schaffen müssen, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

3 bis 4 Reallehrer/ Reallehrerinnen phil. I und phil. II und Turnlehrer

Münchenstein BL

Infolge Wegzug ins Ausland suchen wir auf den 18. Oktober 1971

1 Primarlehrer/Primarlehrerin für die Mittelstufe

Münchenstein — eine aufstrebende Gemeinde an der Peripherie der Stadt Basel — stellt für den Unterricht moderne Schulräume zur Verfügung. Die fortschrittlich eingestellte Schulpflege und eine aufgeschlossene Bevölkerung erlauben eine interessante und vielseitige Tätigkeit.

Anmeldetermin: bis Samstag, 28. August 1971.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage sowie Treueprämie. Bewerber erhalten aufgrund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, eventuell Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer, sind erbeten an die Realschulpflege Münchenstein. Auskunft erteilt auch das Rektorat, Telefon 061 46 85 61, privat 061 46 93 15.

Realschulpflege Münchenstein

Unsere Realschule — entspricht Bezirks- oder Sekundarschulen anderer Kantone — ist eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Wir haben anzubieten: moderne, zweckmäßig ausgestattete Schulhäuser; ausgezeichnete Kameradschaft in harmonischem Kollegium; Sprachlaboratorien; aufgeschlossene, wohlgesinnte Schulbehörden, die auch bei der Wohnungssuche mithelfen. Unmittelbare Stadtnähe und doch auf dem Lande. Ab 1973 Versuch mit integrierter Gesamtschule.

Besoldung: gesetzlich festgelegt plus Orts-, Teuerungs-, Kinder- und Haushaltzulage. Weihnachtszulage als Treueprämie von mindestens einem halben Monatslohn mit je fünf Prozent Zuschlag pro Dienstjahr. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Besoldungsrevision im Gang. 27 Pflichtstunden.

Wir erwarten gerne Ihre baldige Anmeldung.

Verlangt werden: mindestens 6 Semester Hochschule, Lebenslauf, Ausweise usw. Anmeldung an: H. Rüsch, Präsident der Schulpflege, 4132 Muttenz.

Niederurnen GL

Moderne Schulanlagen, angenehme Kollegen, der 13. Monatslohn, und noch viel mehr erwartet Sie, falls Sie bei uns ab Frühjahr 1972 als

Primarlehrer oder Primarlehrerin

an der Unterstufe wirken möchten.

Wollen Sie mehr wissen? Unser Schulgutsverwalter, Herr F. Honegger, Telefon 058 4 12 69 (privat) oder 058 4 22 06 (Geschäft) gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft. Ihre Anmeldung wollen Sie bitte an Herrn P. H. Hertach, Schulpräsident, 8867 Niederurnen, richten.

Der Schulrat

Werkjahr Horgen

Die Schulpflege Horgen eröffnet im Frühjahr 1972 das Werkjahr und sucht auf diesen Zeitpunkt einen

Schulleiter

für die Organisation des Schulbetriebes und die Erteilung des theoretischen Unterrichts (Deutsche Sprache, Bürger- und Lebenskunde, Rechnen, Geometrie).

Anforderungen: Ausbildung und mehrjährige Erfahrung als Oberstufenlehrer, handwerkliche Begabung, Organisationstalent.

Wir bieten: Weitgehend selbständige Tätigkeit, Entlohnung auf der Basis der Oberstufenlehrerbesoldung (Berücksichtigung der Verantwortung), Pensionsversicherung, neue Schulräume.

Handschriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Unterlagen und einer Fotografie erwarten wir bis 20. September 1971 an das Schulsekretariat, 8810 Horgen.

Schulpflege Horgen

Gemeinde Füllinsdorf BL

Infolge Berufswechsels der jetzigen Stelleninhaber suchen wir auf Herbst 1971

einen Primarlehrer

für die Oberstufe

eine Handarbeitslehrerin

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde in schöner Wohnlage, nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden.

Auskunft über die zu besetzende Stelle erteilt der Aktuar der Schulpflege, Dr. P. Baumann, Telefon 061 84 54 95 oder Telefon 061 84 32 54.

Schulgemeinde Volketswil

Mit Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung möchten wir dringend besetzen

Einige Lehrstellen

(an der Unter- und Mittelstufe)

Volketswil ist die aufstrebende Gemeinde des Kantons Zürich, 12 Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Seine Bevölkerung hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht. Schulhausanlagen sind laufend im Bau; so entsteht ein neues, nach modernen Grundsätzen (Sprach- und Fotolabor usw.) konzipiertes Oberstufenschulhaus in den nächsten zwei bis drei Jahren. — Für die Unterstufe wurde eine neue Schulhausanlage im Jahre 1968 fertig erstellt, ein weiteres Schulhaus steht vor der Vollendung. — Neben der kürzlich eröffneten Schwimmbadanlage wird bald auch ein Lehrschwimmbecken zur Verfügung stehen.

Initiative Lehrer, welche neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten, werden bei uns gerne gesehen.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung; für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 41 01, intern 34, in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 44 58, unter Beilage der üblichen Ausweise, anzumelden.

Gemeindeschulpflege Volketswil

Primarschule Brislach

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters, 25. Oktober 1971

Lehrerin

1. und 2. Klasse

Lehrer/Lehrerin

4. bis 6. Klasse

Unsere schulfreundliche Gemeinde gehört zum bernischen Laufental. Die Stadt Basel ist in 20 Minuten erreichbar.

Im ruhig- und schöngelegenen neuen Schulhaus steht eine 4½-Zimmer-Wohnung zur Verfügung (monatliche Miete Fr. 150.—).

Besoldung: Gemäss kantonalem Besoldungsgesetz, plus voller 13. Monatslohn. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Hans Hügli, Passwangstrasse 102, 4225 Brislach. Telefon 061 80 17 97.

Primarschule Seltisberg BL

Auf Herbst 1971, evtl. Frühjahr 1972, suchen wir für die Unterstufe (1. und 2. Klasse) an unserer Primarschule eine

Lehrerin

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz, das auch eine Weihnachtzzulage vor sieht. Dazu richtet die Gemeinde eine Ortszulage aus von Fr. 1329.—, zuzüglich Teuerungszulage von gegenwärtig 14 Prozent.

Seltisberg ist eine rasch wachsende Gemeinde auf einer reizvollen, ruhigen Sonnenterrasse über Liestal, etwa 20 Autominuten von Basel.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. August 1971 erbeten an den Präsidenten der Schulpflege Seltisberg, Herrn H. Helfer, Sonnenstrasse 5, 4411 Seltisberg (Telefon 061 84 47 24), der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Heilpädagogische Hilfsschule für entwicklungsgemhemte Kinder, Romanshorn

Infolge Pensionierung der beiden Lehrerinnen sind

2 Lehrstellen

durch Lehrer oder Lehrerinnen, evtl. eine Kindergärtnerin, neu zu besetzen. An der Schule werden 20 praktisch-bildungsfähige Kinder unterrichtet. Die Hälfte davon wohnt im gut geführten Wocheninternat. In nächster Zeit sind Unterkunfts- und Ausbaufragen zu lösen; der Vorstand würde dabei gerne auf die Mitarbeit initiativer Lehrkräfte zählen. Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, könnte aber nötigenfalls auch in einem zweijährigen berufsbegleitenden Kurs zur Ausbildung von Spezialklassenlehrern und Logopäden im Kanton Thurgau erworben werden (Beginn Herbst 1971).

Besoldung nach kantonalen Ansätzen, 5-Tage-Woche.

Anmeldungen sind erbeten an den Stellvertreter des erkrankten Präsidenten, Hans Vogel, Arbonerstrasse 14a, 8590 Romanshorn, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon Büro 071 63 15 45, privat 071 63 40 18).

Gewerbeschule der Stadt Olten

Auf Beginn des Sommersemesters 1972, mit Amtsantritt Mitte April, suchen wir einen

Hauptlehrer

für allgemeinbildenden Unterricht an Lehrlingsklassen und Weiterbildungskursen.

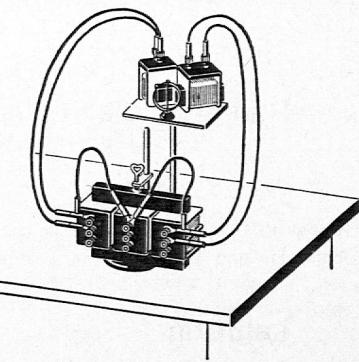
Unterrichtsfächer: Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Geschäftskunde (Korrespondenz, Rechtskunde, Buchführung), eventuell Fremdsprachen.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer, eventuell Bezirkslehrer (beider Richtungen), wobei nebenamtliche Unterrichtspraxis an Gewerbeschulen erwünscht.

Besoldung und Anstellung: Nach der städtischen Arbeits- und Gehaltsordnung. Gewerbelehrerbesoldung zuzüglich Teuerungs-, Familien- und Kinderzulagen. Der Beitritt in die Pensionskasse ist obligatorisch.

Handschriftliche Anmeldungen mit Fotografie und vollständigen Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind bis 1. September 1971 zu richten an den Präsidenten der Gewerbeschulkommission, Herrn Dr. M. Pflug, Niederämterstrasse 20, 4657 Dulliken.

Auskunft erteilt der Vorsteher der Gewerbeschule Olten, E. Uhlmann, Telefon 062 21 64 31.



PHYWE - Physik

- Gerätesammlungen und Einzelteile für die Lehrerdemonstration
- Stromlieferungsapparate und Messinstrumente
- Aufbauteile und Sammlungen für Schülerübungen
- Mobiliar für naturwissenschaftliche Unterrichtsräume
- Experimentierbücher, Versuchsbeschreibungen, Karten
- Farbdias und Tabellen

Kümmerly & Frey AG, Bern
Lehrmittelabteilung Hallerstrasse 10
Telefon 031 24 06 66/67



Generalvertretung für die deutsche und italienische Schweiz

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, 032/3 67 11

**Die Weltmarke für
Schulprojektionswände**

DA-LITE

Wonderlite

die ideale Wand für Schreibprojektoren, mit Silbertuch für Tageslicht, neigbar zum Ausschalten der Bildverzerrung.

Stativmodelle

von 150×150 bis 240×240 cm.

Wandmodelle

in jeder Grösse, mit Handbetrieb oder elektrischer Bedienung.

Wonderlite

Silberwand mit Spannvorrichtung. Grössen: 125×125, 150×150, 180×180 cm. Stativ- und Wandmodelle.

V-3 matt

weisses, mattes Tuch mit grossem Reflexionsvermögen, in allen Grössen, Stativ oder Wandmontage.

Verlangen Sie unser Angebot mit Mengenrabatten!

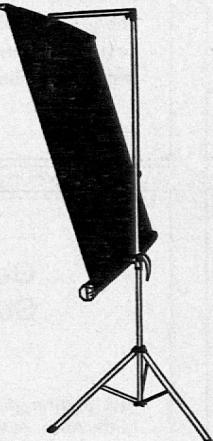
Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche kostenlose Beratung unter telefonischer Anmeldung

Senden Sie mir Unterlagen über Projektionswände Da-Lite

Senden Sie Prospekte über

Name, Adresse, Tel.-Nr.



Reinach BL

Wir suchen

1 Primarlehrer/Primarlehrerin für die Mittelstufe

(Amtsantritt: 18. Oktober 1971)

Im Hinblick auf die Neuschaffung von Stellen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1972/73

Reallehrer/Reallehrerinnen phil. I und phil. II, sowie ein Turnlehrer

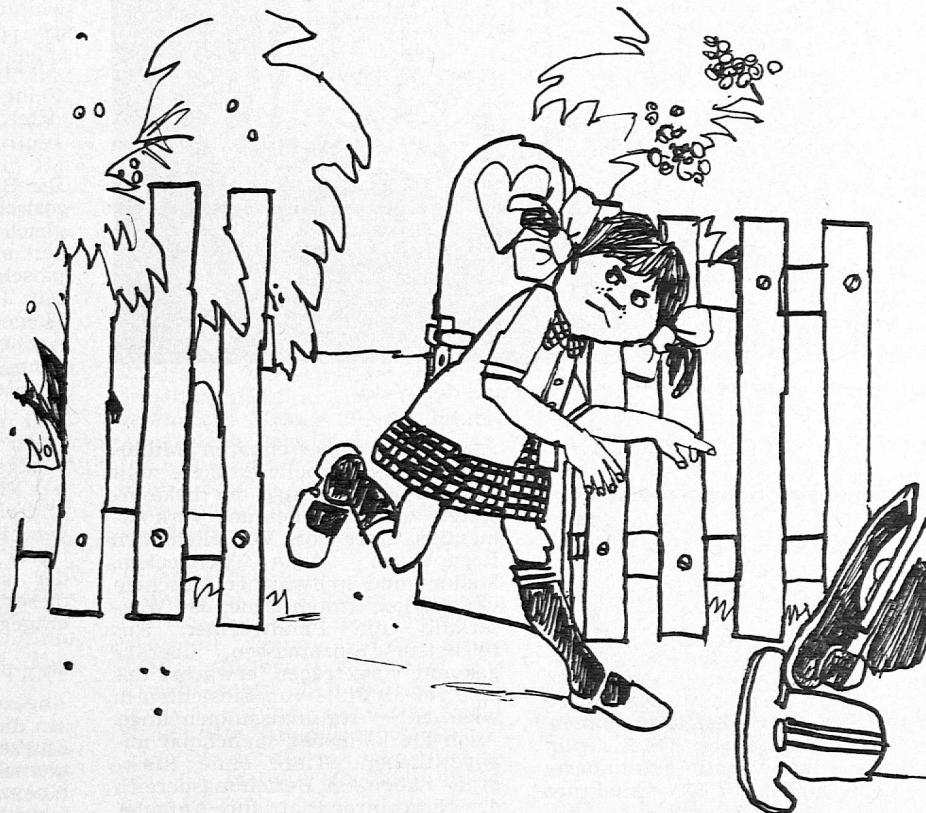
Primarlehrer/Primarlehrerinnen für die Unter- und Mittelstufe

Die Realschule hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- resp. Bezirksschulen anderer Kantone. Zugleich ist ihr eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Die Schule befindet sich in modernst ausgerüsteten Schulhäusern mit AAC-Sprachlabor.

Anmeldetermin: bis 20. September 1971.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage. Als Treueprämie wird eine Weihnachtzzulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr ausgerichtet. Bewerber erhalten auf Grund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege, 4153 Reinach BL, Telefon 061 76 63 05.



11 NEUERSCHEINUNGEN UND 9 NACHDRUCKE

beschliessen das Verlagsprogramm 1971. Unter den Neuerscheinungen befindet sich als aktueller Beitrag zum dringend notwendigen Umweltschutz das 48seitige Bilderheft mit 8 Farbbildern «Du und der Wald», das dank der Unterstützung der Städte Zürich und Bern sowie verschiedener Organisationen und Firmen herausgegeben werden konnte. Mit dem Heft «Milch und was man daraus macht» wird eine neue Serie von Bildergeschichten-Heften eröffnet, die sich sowohl zum Ausmalen wie auch für das erste Lesealter eignen.

Die gleichzeitig erscheinenden 9 Nachdrucke werden in der Beilage «Neues vom SJW» zur Schweizerischen Lehrerzeitung vom 17. September vorgestellt.

Das SJW-Schriftenverzeichnis ist auf 12 Seiten erweitert worden und damit übersichtlicher geworden, was die Bestellungsaufgabe wesentlich erleichtert.

Die 12seitige Zeitung «SJW-Post» sowie der Prospekt «Wer gern liest...» können kostenlos bei der Geschäftsstelle bezogen werden, solange der Vorrat reicht. Prospekt und SJW-Zeitung sind zur Abgabe an die Schüler bestimmt, um sie zum Lesen anzuregen.

NEUERSCHEINUNGEN

Nr. 1154	Claudia	Max Bolliger	Gegenseitiges Helfen
Nr. 1155	Tiere ohne Rückgrat	Carl Stemmler	Aus der Natur
Nr. 1156	Antoine de Saint-Exupéry	Werner Frey	Biographien
Nr. 1157	Kolumban und Gallus	Ernst Eberhard	Geschichte
Nr. 1158	Hermann im Glück	Elisabeth Lenhardt	Für das erste Lesealter
Nr. 1159	Vorsicht Käthi!	Alfred Lüssi	Für das erste Lesealter
Nr. 1160	Marius	Felicitas Engeler	Für das erste Lesealter
Nr. 1161	Der Räuber Schnorz	Astrid Erzinger	Für das erste Lesealter
Nr. 1162	Milch und was man daraus macht	Alois Senti	Zum Ausmalen und Für das erste Lesealter
Nr. 1163	Himmelfahrt mit Helvetia	Fred Dolder	Reisen und Abenteuer
Nr. 1164	Du und der Wald	Ernst Krebs	Gegenseitiges Helfen



Fotografie aus SJW-Heft Nr. 1164 «Du und der Wald»

BLICK IN NEUE SJW-HEFTE

Nr. 1154 Max Bolliger

CLAUDIA

Reihe: Gegenseitiges Helfen

Alter: von 8 Jahren an

Illustrationen: Irène Wydler

Dani, ein Primarschüler, hat eine kleine, geistig behinderte Schwester, Claudia. Zuerst schämt er sich ihrer, dann aber lernt er, ihr zu helfen, ihr Gebrechen anzunehmen. Ein hervorragendes Heft zum Thema «Das geistig behinderte Kind», geeignet zur Klassenlektüre und als Grundlage zum Gespräch mit Schulklassen.

TEXTAUSZUG

«Nimm Claudia mit», sagt die Mutter, «es macht ihr Freude.»

«Ohne Claudia bin ich viel schneller zurück», versucht Dani einzuwenden.

Doch die Mutter besteht darauf.
«Du nimmst Claudia mit!»

Sie gibt ihm den Einkaufskorb und den Geldbeutel. «Vergiss nichts!»

Claudia steht schon im Mantel unter der offenen Wohnungstüre. Vertrauenvoll legt sie ihre Hand in die des grossen Bruders. Langsam steigt Dani mit ihr die Treppe hinauf.

Die Mutter schaut den beiden nach.

«Wieder dieses Gesicht, wie damals im Warenhaus», denkt sie.

«Was ist nur mit dem Buben los?»

Vor dem Haus schaut sich Dani vorsichtig um. Er führt Claudia auf den Kinderspielplatz zwischen den Häuserblöcken.

Nr. 1155 Carl Stemmler

TIERE OHNE RÜCKGRAT

Reihe: Aus der Natur

Alter: von 11 Jahren an

Illustrationen: Toni Hofmann

Aus dem unübersehbaren Millionenheer der wirbellosen Tiere stellt uns der Autor einige der bekanntesten und auch bei uns vorkommenden Tiere vor. Vor allem den Regenwurm, dann Schnecken, Maden- und Spülwürmer, Muscheln und Perlen, Tintenfische, das Waserskalb und Bandwürmer. Aus reichstem Einzelwissen, überaus gekonnt vorgetragen, erwächst uns eine reiche Fülle von Einsichten in wichtige Naturzusammenhänge. Auch die kleinsten, manchmal unappetitlichen «Tiere ohne Rückgrat» haben im Beziehungsbereich der Natur ihren Platz, ihre Aufgabe, ihre Bedeutung. Dies an scheinbar unbedeutenden Tieren aufzuzeigen, ist Carl Stemmlers besondere Begabung.

TEXTAUSZUG

Die Neubildung verlorener Körperteile ist bei den Häuschenschnecken sogar für das tote Material ihrer Behausung möglich. Bricht ein Stück des Randes ab oder pickt ein Vogel ein Loch in die Kalkschale, dann werden die zerstörten Teile rasch wieder neu aufgebaut. Zwar nicht mehr so schön, wie sie früher waren, doch dienen sie wieder völlig als Schutz des weichen Leibes. Es sind besondere Drüsen, die für die Bildung der Schalen sorgen. Jeder Naturfreund freut sich an den schönen Ringelbändern, die die Schalen mancher Schnecken verzieren. Da die Anzahl, Farbe und die Verteilung auf der Schale oft bei ein und derselben Schneckenart verschieden sein kann, es aber auch viele verschiedene gefärbte und gezeichnete Arten gibt, sollten Sammler solche Schalen aufzubewahren. Natürlich nur solche, die schon leer sind und die man ja unter jeder Hecke, in jedem verlassenen Steinbruch, an Waldrändern finden kann. Zum Bestimmen gibt es ein prächtiges, billiges Taschenbüchlein von L. Forcart. Es heißt «Schnecken und Muscheln»

und ist im Verlag Hallwag, Bern, erschienen. Wer im Freien Weinbergschnecken findet, schaue sie doch genau an. Die meisten haben ein nach rechts gedrehtes Häuschen, aber es gibt manchmal auch linksgerichtete und sogar solche, deren Haus wie eine Spirale ausgezogen ist.

Nr. 1156 Werner Frey

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

Reihe: Biografien

Alter: von 10 Jahren an

Illustrationen: Godi Hofmann

Die Biografie des berühmten französischen Flieger-Dichters ist zugleich eine erregende Schilderung der ersten Jahrzehnte der europäischen Zivilluftfahrt. Die Pionierzeit 1920 bis 1930 verbringt der Flieger in Westafrika und in den Anden auf gewagten Flügen, wird dann Testpilot und endlich, im Zweiten Weltkrieg, Kampfflieger.

Von einer Erkundungsfahrt über Südfrankreich ist er 1944 nicht zurückgekehrt. In seinen Büchern ist das Flugerlebnis jener Jahre gültig und eindrücklich festgehalten worden. Es strahlt uns aber auch in dieser kleinen Biografie etwas von der stillen Helden-Persönlichkeit dieses ungewöhnlichen Mannes entgegen.

TEXTAUSZUG

Abgezehrt und hohläufig verliessen die beiden am dritten Tage das Flugzeug und schleppten sich mit taumelnden Schritten in die Wüste hinein, Richtung Ostsüdost, um fortzukommen, irgendwohin. Im Norden lag das Meer, unerreichbar weit entfernt für sie. Doch ihr unbeugsamer Wille zum Durchhalten wurde belohnt. In völlig erschöpftem Zustand stiessen sie nach heldenhaft ertragenen Strapazen und übermenschlichen Anstrengungen auf Spuren im Sand und erblickten kurze Zeit später einen Beduinen, der auf dem Kamm einer Düne stand. Er mochte sie, als er ihrer gewahr wurde, wohl zuerst für Geister halten, die aus dem Sande hervorgestiegen waren. Sie winkten, sie glaubten überlaut zu rufen, aber sie brachten nur noch ein heiseres Flüstern aus ihren vertrockneten Kehlen hervor.

Der Beduine kam auf sie zu «wie ein Gott über das Meer», und dann durften sie trinken, trinken, trinken. Die Karawane, zu welcher er gehörte, nahm sie auf. Kamele trugen sie zu den Wohnstätten der Menschen zurück. «Ein armer Wanderhirt hat Engelhände auf unsere Schultern gelegt.» Er hatte ihnen Wasser gereicht, nichts anderes als Wasser, aber das Leben richtete sich wieder auf.

Saint-Exupéry widmete dem unbekannten Beduinen aus der libyschen Wüste die Worte: «Du bist mein geliebter Bruder, und ich werde dich in allen Menschen wiedererkennen!»

Nr. 1157 Ernst Eberhard
KOLUMBAN UND GALLUS

Reihe: Geschichte
Alter: von 13 Jahren an
Illustrationen: René Gils

Die Lebensgeschichte der beiden irischen Glaubensboten Kolumban und Gallus ist auch mit der Frühgeschichte unseres Landes verwoben. In der Form einer frommen Heiligengeschichte wird uns das Leben der beiden Wandermönche, ihr erstes Arbeiten in Irland und Frankreich und endlich ihr Erscheinen in unseren Gauen dargestellt. Den Weg der Iren kennzeichnen Klostergründungen, Bekehrungen und schliesslich jene stille Zelle im Steinachtal, aus der das Kloster St. Gallen herauswuchs.

TEXTAUSZUG

Die Männer stützten ob dieser Entgegnung, und der Sippenälteste runzelte die Stirne. Das waren also Christen wie die Franken, welche die Vorväter besiegt hatten! Aber er schwieg, wandte sich indessen zu den neugierigen Frauen, redete mit ihnen, und nach kurzer Zeit war ein Tisch, der unter die Linde getragen worden war, gedeckt, und die Fremdlinge erlaubten sich am reichlichen Mahl. Hirsebrei und Fleisch von Schafen war aufgetragen, und nachdem der Hunger gestillt war, brachte eine Jungfrau das Trinkhorn, gefüllt mit Met, dem Honigbier.

Gastfreudlich war dieser Empfang im Dorfe Tuggen, und die fremden Männer hofften, so dankbar wie sie von den Heiden dieses Mahl entgegennahmen, würden sich diese auch für die göttliche Speise, die Botschaft von Christus, erweisen.

Nr. 1158 Elisabeth Lenhardt
HERMANN IM GLÜCK

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Hermann, ein kleiner taubstummer Bauernknabe, hat es schwer. Nur ungern lässt ihn der in seinem Vaterstolz verletzte Bauer in ein Heim für taubstumme Kinder ziehen. Hermann findet sich nur schwer in die neue Welt ein. Seine Tierliebe aber hilft ihm, sich langsam zurechtzufinden. Eine feinempfundene Geschichte, die zeigt, dass auch im scheinbaren Unglück ein Licht leuchten kann.

TEXTAUSZUG

Der Vater macht ein finsternes Gesicht: Es geht niemanden etwas an, weder den Pfarrer noch die Gotte, und den Tornister kann Hermann zu etwas anderem gebrauchen. Jawohl, das ist meine Meinung.

Er verschwindet im Stall. Die Mutter seufzt. Sie räumt ab, und die beiden grossen Kinder helfen ihr dabei. Hermann hat den Schul-sack an den Rücken gehängt und stolziert mit ihm über die Wiese. Als Mariann und Fredi wieder er-

scheinen, ist weit und breit kein Hermann zu sehen. Endlich entdecken sie ihn: Er sitzt oben im Kirschbaum, der späte, schwarze Früchte trägt. Hermann pflückt sie und versorgt sie im Tornister. Die Kinder stürmen in die Küche und holen die Mutter. Was soll man tun?

Hermann kennt keine Furcht. Er klettert wie ein Eichhörnchen, so flink und so geschickt, immer höher. Wie kam er überhaupt in den Baum hinauf? Wahrscheinlich ist er auf den Tisch gestanden, hat den untersten Ast erreicht, und von da ging es höher, immer höher. Rufen nützt nichts.

Nr. 1159 Alfred Lüssi

VORSICHT, KÄTHI!

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Werner Hofmann

Die kleine Käthi ist ein rechter Wildfang. Immer wieder wird sie ermahnt, nicht auf die enge und gefährliche Strasse hinauszulaufen. Aber eines Tages tut sie es dennoch und landet schwerverletzt im Spital. Erst im Spital beginnt das unbesonnene Kind sich langsam zu wandeln.

TEXTAUSZUG

Käthi blickt die Eltern gross an. Die Augen glänzen, dann füllen sie sich mit Tränen. «Mein armes Kind», flüstert die Mutter. Sie streicht sanft über Käthi's Hand, versucht ein paar tröstende Worte, lächelt dem Kinde liebevoll zu.

Der Vater will ein wenig scherzen: «Du bist gut eingehüllt, musst nicht frieren!»

«Hast du Schmerzen?» fragt die Mutter.

Käthi schaut ernst. Es drückt die Hand der Mutter. Aber kein Ton kommt über seine Lippen, und den Kopf kann es natürlich nicht bewegen.

«Sie dürfen das Kind nicht aufregen», hatte die Schwester den Eltern geboten. So stehen beide noch eine Weile still am Bett.

Beim nächsten Besuch ist Käthi schon munterer. Sie winkt ein wenig mit der Hand; sie lächelt und streckt eine nackte Zehe zwischen den Stäben des Bettes heraus, aber wieder spricht sie kein Wort. Auf alle Fragen der Mutter schweigt Käthi still.

Nr. 1160 Felicitas Engeler
MARIUS

Reihe: Für das erste Lesealter
Alter: von 9 Jahren an
Illustrationen: Sita Jucker

Eine Geschichte von einem kleinen mexikanischen Indianerknaben als Lesestoff für unsere kleinsten Leser? Geht das denn? Ja, prachtvoll sogar. Die herzinnig schöne Erzählung vom einfachen Leben einer armen Indianerfamilie ist so lebensnah, und dennoch echt poetisch dargebracht, dass der Verständniskontakt zwischen dem Leben unserer Kleinen und dem



Illustration von Juditz Olonetzky aus SJW-Heft Nr. 1161 «Der Räuber Schnorze»

Dasein dieser Indianer in Mexiko augenblicklich hergestellt ist. Tiere, einfachste Arbeiten in Feld und Wald, die Bambushütte, der starke, gütige Vater, der den Jungen zum Meer mitnimmt, alles ist sofort vertraut, auch wenn es sich unter der heißen Sonne Mexikos abspielt. Das dichterische Wort kennt keine Grenzen, wenn es, wie hier, zu den Herzen spricht.

TEXTAUSZUG

In diesem Lande ist alles braun. Braun ist die Farbe der liegenden Wärme, der ruhenden. Braun ist eine schöne Farbe.

Liebt ihr die braune Farbe auch, meine Kinder?

Malt mir eine Zeichnung mit viel brauner Farbe, Bitte!

Nr. 1161 Astrid Erzinger

DER RÄUBER SCHNORZ

Reihe: Für das erste Lesealter

Alter: von 10 Jahren an

Illustrationen: Judith Olorentzky

Eine vergnügliche, romantisch-abenteuerliche Dorfgeschichte. Ein Landstreicher lebt, als Räuber Schnorze verschrien, in einer Höhle über einem Dorf ein absonderliches Einsiedlerdasein. Es gelingt ihm, den diebischen Viehhändler Geizing zu entlarven und unschädlich zu machen. Ein im Bach gefundenes Goldstück veranlasst Kabis Grossmutter, die Geschichte vom Räuber Schnorze einigen Dorfbuben zu erzählen.

TEXTAUSZUG

«Der Räuber Schnorze hat meine Nastücher gestohlen», jammerte Karl, als der Lehrer reklamierte, weil der Bub die Nase immer am Ärmel abstrich.

Eine Woche später fand dann die Waschfrau die rotweissen Nastücher dreckig und zerknüllt in einer Geltne neben der Waschküche. An dem einen klebten sogar ein paar Tröpflein Blut. Die Waschfrau rieb die Nastücher besonders tüchtig beim Waschen, und der Moschtili erzählte es allen Leuten, die ihm zuhören wollten.

Ganz aufgeregt lief bald darauf der alte Fischer durch das Dorf. Wo, zum Kuckuck, war jetzt seine Angelrute hingekommen? Gestern hatte er allein im Wirtshaus von dem grossen Fisch berichtet, den er im Weissenbach gesehen hatte. Heute habe er ihn fangen wollen, und jetzt sei seine Angelrute verschwunden.

Nr. 1162 Alois Senti

MILCH UND WAS MAN DARAUS MACHT

Reihe: Für das erste Lesealter: von 8 Jahren an

Zum Ausmalen: von 6 Jahren an
Illustrationen: Doris Gyssler

Ein Bildergeschichtenheft, auch zum Ausmalen gedacht, das sich zur Aufgabe macht, die Milchgewinnung und die Herstellung von verschiedenen Milchprodukten wie Joghurt, Pastmilch, Butter, Rahm, Ice Cream und Käse durch viele Zeichnungen und einige knappe Texte verständlich zu machen. Ein Heft, das der Freude der Kinder am Technischen Nahrung bietet, aber auch erste Sachinformation vermittelt.

TEXTAUSZUG

Rahm enthält zehnmal mehr Fett als gewöhnliche Milch. Nämlich 35 Prozent.

Die Maschine, mit der man den Rahm gewinnt, heißt Zentrifuge. Wir essen Schlagrahm mit Erdbeer- und Zwetschgenkuchen und zu den Meringues am Sonntag. Statt Rahm sagen wir auch Nidel.



Nr. 1163 Fred Dolder

HIMMELFAHRT MIT HELVETIA

Reihe: Reisen und Abenteuer

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Fotos

Der schweizerische Ballonfahrt-Pionier Fred Dolder berichtet, von vielen Fotos eindrücklich unterstützt, von seinen Flügen in verschiedenen Ländern. Dabei kommt die ganze technische und physikalische Seite des Ballonfliegens in umfassender Art zur Darstellung. Materialkunde, etwas Ballonfahrtgeschichte, Hinweise auf den Weg zum Ballonpiloten schliessen sich an. Ein aufschlussreiches Heft über einen wieder aufsteigenden Hobby-Sport, der viel Schönes schenken kann.

TEXTAUSZUG

Für Piloten ist es aber auch reizvoll, ihren Ballon ab und zu über landschaftlich völlig anders gestaltete Gelände zu navigieren und nach der Landung mit fremden Ländern und ihrer Bevölkerung in einen viel natürlicheren Kontakt zu kommen, als dies auf vielbegangenen Touren, Straßen und Wegen je möglich wäre. Tiefflüge über holländische Tulpenfelder, über die Kalifornien mit Mexiko verbindende Sandwüste, über die unendlich weiten, topfebenen Weizenfelder der kanadischen Prärie haben mir unauslösliche Eindrücke hinterlassen, während ich das lautlose Dahinschweben über die lieblichen Gefilde englischer Grafschaften und über die herbstlichen, von viel Rotwild bestandenen Wälder New Jerseys ebenso entzückend empfand wie das prickelnde Gefühl, in

raschem Fluge der adriatischen Küste oder der Nordsee entgegenzutreiben, in welcher Sorge vor einem unfreiwilligen Bad im Meer, mit der Hoffnung, noch rechtzeitig einen geeigneten Landeplatz zu finden.

Nr. 1164 Ernst Krebs

DU UND DER WALD

Reihe: Gegenseitiges Helfen

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Fotos

Ein Sachheft über den Wald orientiert auf 49 Seiten, mit Fotos, Vierfarbenbildern, Statistiken, Zahlen und Skizzen wohlversehen, umfassend und sachkundig über die wichtigsten Probleme im und um den Wald. Der «Lehrgang» durch den Wald eignet sich vorzüglich als Materialgrundlage für Vorträge von Schülern und gemeinsam erarbeitete Lektionen über den hoch aktuellen Umweltschutz in der Schule.

TEXTAUSZUG

Den Nadelbaumarten kommt in erster Linie eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Ihr Massenzuwachs ist im allgemeinen grösser und ihr Holz ist für die meisten Verwendungszwecke besonders begehrt. Zudem ist der Brennholzanteil in der Regel sehr klein. Die Nadelhölzer sind aber vermehrt Schädlinge und Krankheiten ausgesetzt.

Die Laubhölzer sind wirtschaftlich weniger begehrt. Der Brennholzanteil ist wegen der meist weniger schlanken Stammform beträchtlich.